Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 6. Oktober 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 234 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Kriegserklärung an die deutsche Not

Der Führer eilt aus Sudetenland nach Berlin und eröffnet das Winterhilfswerk 1938/39

Drahtbericht
unseres Berliner Dr.-sl.-Schriftleiters

T Berlin, 6. Oktober

Als am Mittwochmorgen auf der Reichskanzlei die Standarte des Führers wehte, da wußten wir alle: Der Führer hat es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, zur Eröffnung des WHW. des deutschen Volkes vor die Nation zu treten.

Die gewaltigen körperlichen und seelischen Anforderungen, die die letzten Wochen an den Führer gestellt haben, die mehrtägige Fahrt durch die befreiten Gebiete unserer sudetendeutschen Brüder mit all ihren Strapazen hat den Führer nicht zurückhalten können. Im Gegenteil. Wir alle haben wohl aus den Worten des Führers im Sportpalast die Ueberzeugung gewonnen, daß nun erst recht der Führer sich selbst für das große Werk der Volksgemeinschaft einsetzen zu müssen glaubte.

Die Ereignisse der letzten sechs Monate geben der Eröffnung des WHW. 1938/39 ein besonderes Gepräge. In schicksalsschweren Entscheidungen haben wir erkannt, welch historische Bedeutung die festgeschlossene und allzeit opferbereite Volksgemeinschaft für die Sicherung des Friedens besitzt. Auch in den schwersten Stunden wußte jeder deutsche Volksgenosse, daß er niemals verlassen ist und daß wir alle zusammengeschmiedet sind zu einem festen Block des deutschen Volkes. Schon die in gewaltigen Lettern auf der Stirnseite des riesigen Saales im Sportpalast angebrachte Inschrift: „WHW. Großdeutschland" kennzeichnet die besondere Bedeutung dieser Eröffnungskundgebung. Ungeheuer ist der Jubel, der den Führer umbrandet. Immer wieder brausen Stürme des Dankes und der Begeisterung empor, während der Führer durch den breiten Mittelgang zur Tribüne schreitet. Drei Mädel in sudetendeutscher Tracht überreichen dem Befreier ihrer Heimat Blumen. Die Kleinste ist so überwältigt, daß sie sich die Tränen aus den Augen wischen muß, während des Führers Hand freundlich dankend auf ihrer Schulter ruht. Die Worte des Dankes, die Dr. Goebbels zu Beginn seines Rechenschaftsberichts über das vergangene Winterhilfswerk an den Führer richtet, werden besonders an den Stellen von der Begeisterung der Menschen unterbrochen, an denen Goebbels von der glücklichen Befreiung Oesterreichs und unserer sudetendeutschen Brüder spricht. Die Zahlen, die Dr. Goebbels über die Leistungen des WHW. gibt, sie leuchten auf im Glanze des Jubels der großen historischen Stunde.

Nun spricht der Führer. Langsam formen sich zunächst die Sätze. Bald aber ist der Führer wieder gepackt von der Größe der Tage, die er eben auf seiner Fahrt ins befreite Sudetenland hinter sich hat.

Erschütternd lauscht die Menge im Sportpalast und die ganze Nation draußen am Lautsprecher dem gewaltigen und herzlichen Dankesbekenntnis des Führers an sein deutsches Volk und an die Stärke seiner Volksgemeinschaft.

Der weite Raum, angefüllt mit 20 000 Menschen aus allen Gauen und Kreisen des deutschen Volkes, scheint sich wie ein herrlicher Dom über diese feierliche Stille zu wölben. Der Wille des Führers, daß dieses Winterhilfswerk 1938/39 entsprechen möge der geschichtlichen Größe dieses Jahres und ein monumentales Ergebnis bringen möge, wird im ganzen deutschen Volke freudigen Widerhall finden. Mehr noch als jemals wird das deutsche Volk seinen Sozialismus der Tat unter Beweis stellen. Das große und unvergleichlich stolze Jahr wird ein Volk finden, das ebenso geschlossen, wie es mit dem Führer für den Frieden Europas und die Befreiung der deutschen Brüder eingetreten ist, nun auch im Kampf gegen Not und Elend seinen Mann steht.

Volk, sei würdig eines geschichtlichen Jahres!

Des Führers Appell an alle Deutschen zum Beginn des neuen Winterhilfswerks

Berlin, 6. Oktober.

Der Führer, noch in den Gedanken des Volkes stündlich begleitet auf seiner Fahrt durch das von ihm befreite Sudetenland, steht genau einen Tag, nachdem er im deutschen Karlsbad gesprochen hat, wieder im Forum der nationalsozialistischen Politik, im Berliner Sportpalast, und ergreift nach dem Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes, den Dr. Goebbels erstattete, und den wir an anderer Stelle unseres Blattes veröffentlichen, unter den stürmischen Kundgebungen seiner Hörer vom WHW. das Wort.

Als Adolf Hitler an das Rednerpult tritt, grüßt ihn der 10 000stimmige Chor der Heilrufe. Es ist der stürmische Gruß für den Mann, der in diesen Tagen im Kampf für den Frieden und die Freiheit dieses Volkes einen gewaltigen Sieg errungen hat. Vor zehn Tagen erst richtete er von dieser Tribüne einen letzten Appell an seine Nation und die Welt, heute ruft er sein Volk wieder von hier aus zu einer neuen Bereitschaft für eine große Friedenstat auf.

Nur 30 Minuten sprach der Führer. Mit hinreißenden Worten gab Adolf Hitler dem schönsten und größten Gemeinschaftswerk, dem Winterhilfswerk Großdeutschlands, den Auftakt. Zu Beginn seiner Rede gab der Führer jene Prophezeiungen dem Gelächter preis, die der Machtübernahme des Nationalsozialismus vorausgingen. Mit Stolz wies der Führer auf die gewaltige Entwicklung der vergangenen sechs Jahre hin und betonte, daß das Gelingen dieses großen Werkes nur der Geschlossenheit des ganzen deutschen Volkes zu danken ist. Man brauche, so erklärte der Führer, nur an die Lage vor sechs Jahren zurückdenken, um zu ermessen, was gerade in den letzten entscheidungsreichen Tagen erreicht worden sei. Unter dem Jubel der Tausende betonte Adolf Hitler, daß er an das Gelingen jener Politik nur glauben konnte, weil er wußte, daß hinter ihm das ganze deutsche Volk steht. Ohne diese deutsche Volksgemeinschaft wären alle diese Probleme nicht zu lösen gewesen. Mit ernsten und treffenden Worten erteilte der Führer unter der stürmischen Zustimmung der Zuhörer allen denen eine Abfuhr, die in Deutschland noch immer nicht verstehen wollen und können, welche Kraft zur Lösung dieser Probleme gehört.

Als der Führer dann Benito Mussolini, dem treuen Freund Deutschlands, für seine Hilfe in diesen Tagen dankt, finden seine Worte begeisterten Widerhall, ebenso, als er der beiden anderen Staatsmänner gedenkt, die den Ernst der Stunde erkannt und den Willen der Verständigung bewiesen haben. Ein Sturm der Freude bricht sich an den Wänden des Sportpalastes, als der Führer nun feststellt, daß der größte Dank aber allein dem deutschen Volk gebühre, und mit Genugtuung darauf verweisen kann, welche Besonnenheit das ganze Volk in diesen ernsten Tagen der Bewährung gezeigt habe, in denen es in Deutschland weder eine Bankenkrise noch Angstkäufe und ähnliche Erscheinungen gegeben habe.

Die Stimmung im Sportpalast erreicht ihren Höhepunkt, als der Führer verkündet, daß bis zum 10. Oktober alle sudetendeutschen Gebiete, die uns zugesichert sind, besetzt sein werden, um dann zu erklären, daß damit eine der schwersten Krisen Europas beendet sei. Kundgebungen der Freude und der Dankbarkeit schlagen ihm entgegen, als der Führer davon spricht, daß das kommende Weihnachtsfest, auf das wir uns alle freuen könnten, zu einem wirklichen Fest des Friedens werden soll.

Wieder unterbrechen den Führer Rufe der Zustimmung, als er feststellt, daß wir zu der großen Volksgemeinschaft aber nicht durch einen Zufall gekommen seien, sondern daß sie in den Reihen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei geboren, allmählich erst alle Reihen des Volkes erobert habe. Diese Volksgemeinschaft sei, so erklärte der Führer, und der Beifall der Menge bestätigte seine Worte, praktisch verwirklichter Sozialismus.

Worte tiefsten Dankes fand dann der Führer für diejenigen, die in Sudetendeutschland 20 Jahre lang in scheinbar aussichtsloser Lage trotz Terror und Unterdrückung säh an ihrem Glauben an Deutschland festgehalten haben.

Als der Führer seine Eindrücke von seiner Fahrt ins befreite Gebiet schildert und von der Not und dem Elend der sudetendeutschen Brüder

(Fortsetzung auf Seite 2)

Heute Einmarsch in Zone IV

Die Besetzung des dritten Abschnittes vollendet

dnb. Berlin, 6. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generals der Artillerie von Reichenau haben gestern die Besetzung des Gebietsabschnitts III beendet. Gleichzeitig sind weitere Teile der Luftwaffe in die sudetendeutschen Gebiete eingerückt. Heute treten die deutschen Truppen ihren Befreiungsmarsch nun auch in die vierte Zone an.

Der Einmarsch geht zunächst in den nördlichen Teil des Altvater-Gebirges. Dieses Gebirgsmassiv ist eines der höchsten und urwüchsigsten Mittelgebirge Europas. Mit seinem Block zahllosej, weit über 1000 Meter hohen Gipfeln stellt es eine riesige natürliche Festung dar, die die Tschechen zielbewußt durch Anhäufung von militärischen Anlagen zu einer außerordentlich starken Ausfallbasis gegen das schlesische Flachland ausgebaut hatten. Hand in Hand mit diesen militärischen Maßnahmen ging eine besonders scharfe politische und wirtschaftliche Unterdrückung der rein deutschen Bevölkerung. Schon lange vor dem berüchtigten Machnik-Erlaß sind diese an Industrien so reichen Gebiete Nordmährens und Mährisch-Schlesiens brutal abgewürgt worden. Heute reiht sich dort ein Industriesiedlung an den anderen, und der früher aus dem Reich flutende Fremdenverkehr, angezogen von der eigenartigen Schönheit und den vielen Heilquellen der Altvaterregion, wurde von den Tschechen rücksichtslos unterbunden.

Nun haben die Deutschen dort die Häuser in den Städten und Dörfern geschmückt. Vor den Augen Prags haben sie die Fahnen der Bewegung Großdeutschlands aufgezogen. Tal-auf und talab, auf den Höhen und Felsvorsprüngen wehen im Herbstwind die Zeichen Großdeutschlands als Zeichen des Sieges und der endlich gestillten Sehnsucht. So harrt das deutsche Mähren der Soldaten des Dritten Reiches. So warten die sudetendeutschen Frauen auch auf ihre Männer, Brüder und Söhne, die nun mit den Befreiern mit der Waffe in der Hand wieder in die Heimat zurückkehren. Unvergleichlich mehr und inniger aber harrt das Land des Mannes, der dieses Werk der Freiheit vollbrachte.

Marschier' auch du mit, Kamerad!

Bielefeld, 6. Oktober.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1938/39 ist eröffnet!

Eröffnet durch den Führer, der von der durch das Schwert geschirmten Front des Friedens und der Freude im Sudetenland in des Reiches Hauptstadt eilte, um hier an der alten Kampfstätte der NSDAP. im Namen der Nation unter dem Jubel der Zehntausende und mit freudiger Zustimmung des ganzen Volkes der Not deutscher Menschen den Krieg zu erklären.

Eindeutig und eindringlich hat er uns allen diese Not unseres eigenen Blutes vor Augen geführt: Vernichtetes Land, zerstörte Dörfer und Städte, ein ausgehungertes Volk, kranke und schwache Kinder, die doch einmal an des Reiches Grenze unüberwindbarer, starker Wall sein müssen!

Krieg dieser Not, damit sie überwunden werde! Der Führer will, und mit ihm will ganz Deutschland, daß hier im Sudetenland und in der Ostmark in einigen Jahren ein gesundes junges Geschlecht, stark an Leib und Seele, kündet von der Kraft, die der Gemeinschaft des Volkes innewohnt.

Im Glauben an uns, im Glauben an Deutschland hat Sudetenland trotzig das Joch, das der Wahnsinn vor zwanzig Jahren ihm aufzwang, getragen. Unter diesem Joch brach mancher in die Knie, die Wangen wurden hohl und hager, die Jugend wuchs heran, entkräftet und geschunden. Und dennoch! Trotz Not, Elend und Unterdrückung trugen sie den Kopf stolz emporgereckt, gingen sie gläubig den Weg des Leides, weil sie ahnten die Auferstehung des Reiches. Und weil sie seit dieser Auferstehung wußten, wir sind nicht verlassen! So standen sie als Vorposten des Deutschtums, trotzig und treu, und waren bereit, für ihr Blut und ihr Reich alles zu opfern.

Und wir innerhalb der alten Grenzen, wir standen zu ihnen, bereit zum Letzten! Daß diese letzte Entscheidung vermieden wurde, verdanken wir nicht zuletzt dem Führer der Deutschen und, wie Adolf Hitler es gestern erneut bekannte, der göttlichen Vorsehung, die des Volkes Kampf segnete.

In tiefer Dankbarkeit wollen wir nun nicht untätig die Hände falten, sondern glücklich und stolz an die Arbeit gehen und unsere Pflicht tun.

Mit Recht hat der Führer die Frage gestellt, was der drohende Krieg an Opfern gekostet haben würde!

Wieviel deutsches Blut wäre geflossen, wieviel deutsche Arbeit wäre vernichtet, was alles wäre zerstört worden, wenn der Wahnsinn, der 1918 die Herrschaft in Europa antrat, gesiegt haben würde?

Daß dieser Krieg nicht kam, ist das Werk des Führers, seines großen Freundes Mussolini, des befreundeten italienischen Volkes und der Staatsmänner Englands und Frankreichs, die sich einer besseren Einsicht fügten und als aufrechte Männer das taten, was für die Welt und den Frieden zu tun war.

Ein furchtbarer Krieg wurde vermieden! Ein anderer Krieg hat jetzt für uns freudig zu erfüllende Pflicht aus dem Gefühl einer echten und tiefen Dankbarkeit zu sein.

Adolf Hitler bekannte vor uns allen: Letzten Endes war es die Gemeinschaft des Volkes, die den drohenden Krieg der Waffen bannte. Diese Gemeinschaft aber ist in dem nunmehr erklärten Krieg gegen die Not der Garant des Sieges. So, wie wir alle bereit waren, Schwerträger für Führer, Volk und Reich zu sein, so wollen wir nun, da die letzte Forderung nicht an uns herantrat, Freuden-

bringer und Glücksspender sein für die, die nicht hinter gesicherten Grenzen ihrer Arbeit nachgehen und ihren Wohlstand mehren konnten.

Notschrei zum Himmel! Not wird erhört vom Volke und seinem Führer. Wir, die wir tiefinnerlich beglückt der Freiheit und Auferstehung des Volkes seit fast sechs Jahren teilhaftig werden durften, wir, die wir seit dieser Zeit nun in Frieden und Ruhe nicht nur unserer Arbeit nachgehen, sondern auch unser täglich Brot essen durften, wir wollen und wir werden nun sorgen dafür, daß deutsche Menschen, die erst jetzt heimkehren konnten ins feste und reiche Vaterhaus, Teilhaber des Glückes der Nation werden.

Ein großes Jahr erlebten wir. Einen glücklichen und ehrenhaften Frieden durften wir miterkämpfen. Sorgen wir dafür, daß die Größe der Geschehnisse uns nicht klein und kleinlich findet! Sorgen wir dafür, daß der gestern erklärte Krieg gegen deutsche Not uns in vorderster Front findet!

Der Führer riß die letzten schändlichen Seiten aus dem Schicksalsbuch, das uns zugedacht war, das uns zum Tode verurteilte. Der Führer gab uns das Leben wieder! Dieses Leben muß nun gehören unserem Volke und seiner Jugend.

So wollen wir im friedlichen Kriege dienen als treue Soldaten dem Glück und dem Wohlergehen derer, die Not trugen und Freiheit errangen, weil sie glaubten an Deutschland und an uns.

Das deutsche Volk zieht in den Krieg gegen Not, Elend und Leid. Es wird auch auf dieser Walstatt beweisen, daß es ein Volk von Soldaten ist.

Der Führer hat befohlen, wir folgen!

Auf dem Felde des gemeinschaftlichen Opferns, des Einstehens des einen für den anderen werden wir als Sieger bestehen.

Das letzte Ruhmesblatt seiner Geschichte im Jahre 1938 schlägt die Nation nunmehr auf.

Deutschland marschiert! Marschiert mit, Kamerad!

Adolf Manns

Tschechen bitten um Aufschub

Tschechischer Parlamentär in Karlsbad

dnb. **Karlsbad**, 6. Oktober

Während der großen Kundgebung in Karlsbad erschien, geleitet von der Feldpolizei, ein tschechischer Offizier als Parlamentär in einem der Hotels, in dem ein Kommandostab der Wehrmacht untergebracht war. Der Offizier hatte den Auftrag, die deutsche Heeresleitung um eine Verzögerung des deutschen Vormarsches zu bitten, da die tschechische Truppe wegen Desorganisation ihrer Leitung nicht in der Lage sei, das Gebiet zu räumen. Große Kolonnen lägen ohne Benzin fest, und die Mannschaften hätten seit Tagen keine Verpflegung mehr erhalten.

Der Offizier wurde dann im Hotelzimmer unfreiwilliger Zeuge der gewaltigen Volkskundgebungen auf dem Karlsbader Theaterplatz, denn vom Fenster dieses Zimmers aus konnte er die jubelnden Menschen sehen, die dem Führer für sein Erscheinen und für seine Worte dankten.

Judenfrage vor dem Großrat

Italienisches Judengesetz zu erwarten

‡ **Rom**, 6. Oktober

Der faschistische Großrat wird sich grundsätzlich mit der Judenfrage befassen. Es ist mit gesetzlichen Maßnahmen zu rechnen, durch die die Stellung des Judentums innerhalb des italienischen Staates genau festgelegt wird. Mischehe von Juden und Italienern wird verboten werden. Für den jüdischen Anteil im Wirtschaftsleben werden genau umgrenzte Verhältniszissern festgesetzt. Die Zählung der Juden hat die überraschend hohe Ziffer von 70 000 ergeben. Die bisher in Italien allgemein angenommene Ziffer von 40 000 Juden ist damit weit übertroffen.

Der Führer eröffnet das WHW.

(Fortsetzung von Seite 1)

spricht, spürt man das Mitgefühl der Tausende, die mit Schweigen diesen Bericht aufnehmen. Und als der Führer davon spricht, daß in diesem Jahre die Hilfe in besonderem Maße diesem Gebiet zufließen solle, kündet der stürmische Beifall der Tausende, daß sein Wille auch der Wille des ganzen deutschen Volkes ist.

Dann dankt, wieder von dem Beifall der Tausende unterbrochen, der Führer allen denen, die als namenlose Helfer im Dienst des Winterhilfswerks stehen. Es sei, so sagte der Führer, und die Tausende stimmen ihm zu, vielleicht die schwerere Aufgabe, den Spender zu mahnen, als die, einmal zu diesem Opfer beizutragen.

Allen den namenlosen Helfern gebühre der Dank des ganzen Volkes. Wuchtig fallen die Worte des Führers, als er am Schluß seiner Rede mit hinreißenden Worten an die Opferbereitschaft des ganzen Volkes appelliert. Während der weite Raum des Sportpalastes und seiner Ränge von begeisterter Zustimmung widerhallt, spricht der Führer die Erwartung aus, daß das Jahr 1938, das in der deutschen Geschichte als ein unvergleichlich stolzes verzeichnet werden würde, auch ein Winterhilfsergebnis in entsprechender Größe bringen werde. Es müsse der Ehrgeiz aller sein, ein monumentales Ergebnis zu erzielen und zu zeigen, daß die Volksgemeinschaft kein leerer Wahn sei. Mit diesem Opfer müsse sich das ganze deutsche Volk der Vorsehung gegenüber dankbar zeigen.

Nun hat der Führer seinen leidenschaftlichen Appell an das deutsche Volk beendet; das Winterhilfswerk 1938/39 ist eröffnet. Ein Begeisterungstaumel der 20 000, die dem Führer immer wieder ihre Liebe und Dankbarkeit entgegenrufen, bricht los und erreicht seinen unbeschreiblichen Höhepunkt, als der Beauftragte des WHW., Reichsamtsleiter Hilgenfeldt, das Sieg-Heil auf den Führer, den Retter der Nation und Begründer des Großdeutschen Reiches, ausbringt. Die Nationalhymnen, mit inbrünstiger Begeisterung von den Massen gesungen, bilden den machtvollen Ausklang der gewaltigen Kundgebung.

Herr Benesch ging . . .

Der tschechische Hochgradfreimaurer zog endlich die Konsequenzen

‡ **Prag**, 6. Oktober.

Staatspräsident Dr. Benesch ist, wie amtlich mitgeteilt wird, am Mittwoch von seinem Posten zurückgetreten. Die Geschäfte führt in seiner Vertretung der Ministerpräsident, General Sirovy.

Eduard Benesch hat sein Amt als Präsident der Tschechei niedergelegt. Verlassen von seinen großen Freunden im Auslande, ungeliebt von seinem Volke, verläßt er den Hradschin als ein Mann, dessen maßlose und nur von dem Haß gegen alles Deutsche besessene kurzsichtige Politik sein Volk in den Abgrund eines aussichtslosen Kampfes und Europa in einen neuen Weltkrieg zu stürzen drohte.

Kaum zwei Wochen sind vergangen, seit der Führer in seiner Rede im Berliner Sportpalast die Verantwortung Beneschs für die 20jährige furchtbare Leidenszeit des Sudetendeutschtums, für die blutigen Zwischenfälle der letzten Monate und das Elend Hunderttausender von Flüchtlingen vor der Welt feststellte. In diesen zwei Wochen ist das Sudetenland wieder deutsch geworden. Ueber Herrn Benesch aber ist das Urteil der Geschichte gesprochen worden.

Benesch, der seinen Aufstieg dem Hochverrat und seine Zwangsherrschaft über Millionen Deutsche, Polen, Slowaken, Ungarn usw. der Lüge verdankte, tritt von der Bühne der Weltpolitik auf die gleiche unehrenhafte Art ab, wie er einst gekommen ist. Während Adolf Hitler und Mussolini, Daladier und andere führende europäische Staatsmänner in dem Schützengraben des Weltkrieges für ihr Vaterland kämpften, intrigierte Benesch hinter der Front im Lager der Entente mit historisch erwiesenen beispiellosen Lügen, um die Friedenskonferenz zu täuschen und ein „tschecho-slowakisches Staatsgebilde" zu „schaffen", in dem nur zwei Dinge unübertrefflich waren: das buntgeflickte Konglomerat der verschiedenen Nationalitäten und der Haß des Regimes gegen alles Nichttschechische.

Benesch, seit Bestehen der Tschecho-Slowakei Republik-Außenminister und nach dem Rücktritt Masaryks 1936 Staatspräsident, ist über das Niveau bestenfalls des parlamentarischen „Politikers" nie zu dem Format eines Staatsmannes emporgewachsen. Blind war seine Vasallenfreundschaft gegenüber Frankreich und später auch gegenüber der Sowjet-Union, blind auch sein Haß gegen Deutschland selbst dann, als aus diesem Deutschland ein nationalsozialistisches 75-Millionen-Reich geworden war.

Beneschs Politik war so überschattet von der „Mission" des Antideutschen, daß er darüber die Lebensnotwendigkeit des eigenen Volkes, mit dem deutschen Nachbarn einen ehrenhaften Frieden zu suchen, vergaß. Anstatt einen Ausgleich mit den Deutschen im eigenen Staat und mit dem Reich zu suchen, machte er die Tschechei zum strategischen Außenposten fremder Großmächte gegen Deutschland, setzte auf die Gefahr hin, das tschechische Volk einem fürchterlichen Vernichtungskrieg auszusetzen.

Beneschs Attentat gegen Deutschland und gegen den Frieden Europas ist gescheitert. Die verantwortlichen Leiter der Geschicke der vier Großmächte haben Benesch gebieterisches Halt geboten und selbst Frankreich zog seine Hand zurück, als Europa dank der Verantwortungslosigkeit dieses Saisonpolitikers der Nachkriegszeit vor der unmittelbaren Gefahr eines blutigen Völkerkrieges stand.

Bald Einigung London-Rom?

Wieder Unterredung zwischen Ciano und Perth

Rom, 6. Oktober.

Zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth hat auch wieder eine lange Unterredung stattgefunden. Wie in englischen Kreisen Roms verlautet, wurden dabei die italienisch-englischen Beziehungen in ihrer Gesamtheit besprochen.

Wie von unterrichteter Seite weiter mitgeteilt wird, haben die zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, geführten Verhandlungen sich auch mit der Frage der Regelung des spanischen Bürgerkrieges und mit der Ratifizierung des englisch-italienischen Abkommens befaßt. Die Verhandlungen trugen, wird weiter bekannt, einen vorbereitenden Charakter und werden weiter fortgesetzt. Es bestehe kein Zweifel, daß die freundschaftliche Atmosphäre, die durch die Münchener Viermächte-Vereinbarung geschaffen sei, eine große Erleichterung für die Verhandlungen bedeute. Die französische Regierung nehme an den Verhandlungen vorläufig nicht teil, werde jedoch über den Fortgang der Besprechung auf dem laufenden gehalten. Es sei möglich, erklärt man weiter, daß die Verhandlungen bereits in nächster Zeit zu einer Einigung führen würden. In den letzten Unterredungen zwischen Graf Ciano und Lord Perth seien jedenfalls bedeutsame Fortschritte zu verzeichnen, so daß die Lage optimistisch beurteilt werden könnte.

Zur Ankündigung der französischen Regierung über die Entsendung eines Botschafters nach Rom legt der „Tevere" klar, warum man sich in Italien in der Beurteilung größte Zurückhaltung auferlege. Das Blatt ist überzeugt, daß die „dunklen Kräfte", die sogar in der Regierung Daladier vertreten seien, keineswegs etwa abgerüstet hätten, sondern sich aus taktischen Gründen vorläufig ruhig verhalten würden, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten. Man müsse sich davon überzeugen, daß kein wesentlicher Kurswechsel in der französischen Außenpolitik eingetreten sei, sondern nur eine, wenn auch unter Schmerzen vollzogene Anpassung an die veränderte Lage. Die dunklen Kräfte in der französischen Regierung seien auf ihren einflußreichen Posten geblieben, um morgen ihr altes Spiel wieder aufnehmen zu können.

Ermächtigungsgesetz angenommen

Neuer Erfolg Daladiers im Senat

‡ **Paris**, 6. Oktober.

Mit der überwältigenden Mehrheit von 280 gegen 10 Stimmen hat der französische Senat dem bereits von der französischen Kammer angenommenen Ermächtigungsgesetz seine Zustimmung erteilt. In der Kammer lautete das Abstimmungsergebnis 331:78. Vor der Abstimmung richtete Daladier an die Senatoren einen Appell, in dem er die Notwendigkeit hervorhob, daß Frankreich im gegenwärtigen Augenblick Opferfreudigkeit und Einigkeit zeigen müsse. Das Wohl des Landes müsse höher stehen als der Wunsch nach Popularität. Nach den großen Abstimmungssiegen Daladiers in Kammer und Senat bleibt abzuwarten, wie der Ministerpräsident die ihm erteilten Vollmachten ausnutzen wird. Da ein Ausweg aus der Wirtschaftskrise nur durch Produktionsvermehrung möglich ist, lassen sich schon jetzt unvermeidliche Auseinandersetzungen mit den Marxisten voraussagen.

Die ersten Kommentare zu dem Abstimmungsergebnis stellen als wichtigstes Ereignis den Bruch innerhalb der Volksfront heraus. Bisher hatte sich die Regierung — zum mindesten theoretisch — auf eine Volksfrontmehrheit im Parlament gestützt. Jetzt aber, so betonen die Kommentare der Zeitungen, hat sich eine neue Mehrheit herausgebildet: die Kommunisten sind ganz ausgebrochen, indem sie zweimal gegen die Regierung gestimmt haben, und die Sozialdemokraten haben, obwohl sie gegen die Außenpolitik der Regierung gestimmt hatten, sich dann bei der Abstimmung um die Vollmachtvorlage der Regierung der Stimme enthalten. Das Finanz- und Börsenblatt „Capital" schreibt: „Die Volksfront ist also gebrochen." Der „Jour" verzeichnet dabei in einer einfachen Ueberschrift „Das offizielle Ableben der Volksfront" und das „Journal" gibt seiner Unzufriedenheit über die zahl- und endlosen Besprechungen der Kammergruppe Ausdruck. In den Blättern, die sich bisher hinter die Regierung Daladier gestellt haben, kommt in knappen Worten die Zufriedenheit mit der außenpolitischen Erklärung des Ministerpräsidenten vor der Kammer zum Ausdruck. Nicht besonders erwähnt zu werden braucht eigentlich der Umstand, daß die übliche sowjetfreundliche Zeitungsclique Gift und Galle gegen die Regierung speit. Daneben befassen sich aber verschiedene Blätter mit der außenpolitischen Lage und widmen ihr besonderes Interesse der Wiederbelebung der seit fast genau zwei Jahren brachliegenden französisch-italienischen Beziehungen.

Polen fordert Grenzen mit Ungarn

Kehren die Karpatho-Ukrainer zu Ungarn zurück?

Warschau, 6. Oktober

Die polnische Abendpresse unterstrich mit Nachdruck, daß sich Polen mit den Forderungen Ungarns und der Slowakei an die Prager Regierung solidarisch fühle. So schreibt der „Dobry Wieczor", nach der Verwirklichung der deutschen und polnischen Ansprüche sei nunmehr die Befriedigung der ungarischen und slowakischen Forderungen an der Reihe. Der feste und kategorische Wille der ungarischen Nation könne polnischerseits auf volle Unterstützung rechnen. Mit dem ungarischen Problem müsse auch die slowakische Frage ihre sofortige Lösung finden und der Forderung der Slowaken nach Selbstbestimmung Genüge getan werden.

An anderer Stelle schreibt der „Dobry Wieczor", Polen sei hinsichtlich der Tschecho-Slowakei bereit, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen, nachdem nun das Teschener Gebiet zurückgegeben sei. Daraus folge jedoch nicht, daß nun überhaupt keine Hindernisse für die engere Zusammenarbeit zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei bestünden. Vielmehr müsse der neue tschechische Staat erst durch die noch notwendigen Amputationen gesundet sein, ehe er als Partner bei der politischen Zusammenarbeit auftreten könne. Diese Amputationen seien die unerläßliche Vorbedingung für die Befriedung Mitteleuropas und die Herstellung des notwendigen Gleichgewichtes.

Die Karpatho-Ukrainer würden zweifellos als Lösung die Rückkehr zu Ungarn wählen. Dann hätten Polen und Ungarn die gemeinsame Grenze, was das polnische Volk mit außerordentlicher Freude begrüßen würde. Ehe diese für Ordnung und Gleichgewicht in diesem Teil Europas notwendigen Veränderungen eingetreten seien, verliere die tschecho-slowakische Frage für Polen nichts von ihrer Schärfe trotz der erfolgten Rückgabe des Teschener Gebietes.

Sämtliche ungarischen Nachmittagsblätter berichten in großer Aufmachung von den Freudenkundgebungen, die die ungarische Bevölkerung in den auf tschecho-slowakischem Gebiet gelegenen Teil der Donaugreizstadt Komorn veranstaltete. Sämtliche Häuser von Komorn seien nationalen ungarischen Festschmuck angelegt, und von allen Kirchtürmen weht die ungarische Trikolore. Nach zuverlässigen Meldungen von der Grenze setzen die Tschechen mit erhöhter Beschleunigung die Räumung der von Ungarn besiedelten Gebiete fort. Die im Tale des Flusses Rima gelegenen Ortschaften sind von tschechischem Militär und tschechischen Beamten bereits frei.

Nach Nachrichten aus dem slowakischen und karpatho-ukrainischen Gebieten herrscht dort große Lebensmittelknappheit. Besonders Zucker und Salz fehlen. Das tschechische Geld will niemand mehr als Zahlungsmittel annehmen.

Internationale Kommission entschied

Die weiteren zu besetzenden deutschen Gebiete

Berlin, 6. Oktober

Die internationale Kommission hat in ihrer Sitzung die vorwiegend deutsch besiedelten Gebiete festgestellt, die die deutsche Armee, entsprechend der Bestimmungen der Münchener Vereinbarungen zwischen dem 7. und 10. Oktober zu besetzen haben wird. Sie hat ihrer militärischen Unterkommission den Auftrag gegeben, die weiteren Etappen für die Besetzung festzulegen.

Die Kommission hat ferner den Eisenbahnverwaltungen des Reiches und der Tschecho-Slowakei empfohlen, sofort unmittelbare Fühlung aufzunehmen, um die Lösung der Verkehrsprobleme zu erleichtern.

Wie das deutsche Nachrichtenbüro zu den Beschlüssen noch erfährt, schließt die Linie, die die deutsche Armee nunmehr zwischen dem 7. und dem 10. Oktober zu besetzen haben wird, folgende sudetendeutsche Gebiete ein: Das sogenannte Kuhländchen mit Neutitschein, Troppau, Hultschin (während Mährisch-Ostrau außerhalb dieser Linie bleibt), den gesamten Schönhengstgau mit Mährisch-Trübau und Zwittau, den Westhang des Altvatergebirges mit Rokitnitz und Gießhübel, das Braunauer Ländchen, den Streifen südlich des Riesengebirges mit Trautenau, Gablonz und Reichenberg, Böhmisch-Leipha—Leitmeritz, Lobositz, das Kohlengebiet von Dux und Brüx, das Saazer Hopfenland, das Gebiet westlich von Pilsen, ohne jedoch die Stadt Pilsen selbst und die Stadt Bischofteinitz.

Südöstlich von dem in tschechischen Besitz verbleibenden Taus gehören zu der in den nächsten Tagen von deutschen Truppen zu besetzenden Zone die folgenden Städte: Bergreichenstein, Winterberg, Prachatitz, Böhmisch-Krumau. Oestlich Gratzen wird die alte Reichsgrenze im Gau Niederdonau erreicht. Nördlich vom Gau Niederdonau fallen in das für die deutsche Besetzung bestimmte Gebiet Neubistritz, die Stadt Znaim, die Stadt Mährisch-Krumau, Auspitz, Nikolsburg und Lundenburg. Von deutschen Truppen wird endlich auch am Ostrand des Niederdonau-Gaues der Ort Engerau auf dem südlichen Donauufer gegenüber von Preßburg besetzt werden.

Stolzer Leistungsbericht des Winterhilfswerks

417 Millionen RM. im letzten Jahr verteilt — Dr. Goebbels berichtet und zeigt neue Aufgaben

Berlin, 6. Oktober.

Im Sportpalast erstattete Reichsminister Dr. Goebbels gestern abend den Leistungsbericht des Winterhilfswerks 1937/38. Der beispiellose Opfergeist des ganzen Volkes spricht aus jeder einzelnen Zahl dieses Berichtes, der als Ergebnis der hinter uns liegenden fünf Schlachten gegen die Not die gigantische Summe von fast zwei Milliarden Mark nennen kann.

Dank der fortschreitenden Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens und der allmählichen Beseitigung des in fünfzehnjähriger marxistischer Mißherrschaft angehäuften Elends ist die Zahl der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen von Jahr zu Jahr gesunken. Auf 1000 Einwohner kamen beim vergangenen WHW. nur noch 134 Betreute gegen 253 im Jahre 1933/34. Aber neue Aufgaben ungeheuren Ausmaßes und größter Bedeutung harren jetzt der Lösung, gilt es doch nach der Heimkehr der Ostmark und der Befreiung Sudetendeutschlands, Millionen unserer Volksgenossen Hilfe zu bringen, gilt es, Treue mit Treue zu lohnen, die Not und das Elend zu lindern, das unsere nun zur Heimat zurückgekehrten Brüder und Schwestern tragen mußten.

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerks 1937/38 beträgt, so führte Reichsminister Dr. Goebbels aus, 417 169 177,11 RM. das sind über 67 Millionen mehr, als das erste Winterhilfswerk im Jahre 1933/34 erbrachte, und immer noch fast neun Millionen Reichsmark mehr als das vorjährige Winterhilfswerk, also das von 1936/37 ergab. Damit beträgt der Gesamtertrag sämtlicher bisher durchgeführten Winterhilfswerke fast zwei Milliarden Reichsmark.

Allein für Nahrungs- und Genußmittel wurden im Rahmen des Winterhilfswerkes 1937/38 etwa 120 Millionen RM. angewandt. In den Sachleistungen sind dabei rund 5½ Millionen Doppelzeniner Kartoffeln enthalten. Das ist eine Menge, mit der man das gesamte Olympiastadion von seinen Grundmauern bis zu seiner höchsten Umrandung vollständig zuschütten könnte. Die ganze Millionenstadt Berlin hätte ein Jahr nötig, um diese gewaltige Kartoffelmenge zu verzehren. An sonstigen Lebensmitteln wurden fast eine Million Doppelzentner verteilt.

Für Kohlen, Holz und Torf für Heizungszwecke wurden rund 47 Millionen RM. ausgegeben. Das entspricht einer Kohlenmenge von 17½ Millionen Doppelzentnern. Wollte man diese Menge gesammelt abtransportieren, so wären dazu 116 000 Waggon, das sind rund 2 300 Eisenbahngüterzüge, erforderlich. Wenn diese Zugreihe an uns vorbeifühte, so müßten wir fast zehn Tage vor der geschlossenen Schranke warten, bis dieser Transport vorübergerollt wäre.

Die Frachtleistungen der Bahn

Insgesamt hat die Deutsche Reichsbahn einschließlich der Privat- und Kleinbahnen während des Winterhilfswerkes 1937/38 an Sachgütern des WHW. die gewaltige Menge von 22½ Millionen Doppelzentner frachtfrei befördert. Dazu waren 150 000 Waggons oder 3000 Güterzüge notwendig. Die gesamte Länge aber, die die Deutsche Reichsbahn bisher in den Winterhilfswerken 1933/38 frachtfrei befördert hat, beträgt sogar 138 Millionen Doppelzentner. Um diese Menge auf einmal zu transportieren, würde man das 1½fache des gesamten Güterwagenparks von Großdeutschland benötigen.

Für Bekleidung hat das Winterhilfswerk 1937/38 67¼ Millionen RM. aufgewandt, für Gutscheine und sonstige Leistungen weitere 40 Millionen. In Haushaltsgegenständen und sonstigen Sachspenden wurden mehr als 14½ Millionen RM. angelegt. Was diese Zahlen bedeuten, kommt uns erst richtig zum Bewußtsein, wenn wir uns vorstellen, daß allein an Möbeln, Anzügen, Kleidern und Wäschestücken mehr als 6 Millionen Stück verausgabt wurden, daß mehr als 3,3 Millionen Paar Schuhe, mehr als 200 000 Stück Betten, Matratzen, Möbel, Hausgeräte und über 430 000 Stück Decken und Bettwäsche an bedürftige Volksgenossen ausgegeben wurden. Für Theater, Konzerte und Kinos konnten 3 137 178 Karten kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Zahl der Bücher, Musikinstrumente, Spielsachen, Weihnachtsbäume, Liebesgaben und Weihnachtspakete, die verteilt werden konnten, beträgt 3 093 767 Stück. In den einzigartigen Feiern unserer Volksweihnacht konnten fast drei Millionen Kinder unserer ärmsten Volksgenossen beschert werden.

Dem Deutschen Roten Kreuz, dem Deutschen Frauenwerk und den Verbänden und Organisationen der Wohlfahrtspflege wurden aus Winterhilfswerksmitteln nicht weniger als 17 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Dem Hilfswerk „Mutter und Kind" konnten sogar 78¼ Millionen RM. zugesteuert werden. Für das Tuberkulose-Hilfswerk wurden 3 Millionen RM., für die Durchführung der Schulzahnpflege 2,5 Millionen RM. aufgewandt.

Am Winterhilfswerk mitgearbeitet und damit den besonderen Dank der Nation verdient haben sich 1 030 228 Partei- und Volksgenossen. Von ihnen war nur der geringfügige Hundertsatz von 0,97 v. H. gegen Gehalt oder Entschädigung tätig. So konnten die Unkosten des Winterhilfswerk auf den niedrigen Stand von nur 1,91 v. H. der Gesamtsumme gehalten werden.

Erfreulicherweise sinkt von Jahr zu Jahr die Zahl der Volksgenossen, die einer Betreuung durch das Winterhilfswerk bedürfen. Im Winterhilfswerk 1933/34 fielen auf 1000 Einwohner 253 Betreute. Von Jahr zu Jahr wurden es weniger. 1934/35 waren es noch 211, 1935/36 194, 1936/37 161 und im WHW. 1937/38 kamen nur noch 134 Betreute auf je 1000 Einwohner.

Der „Tag der nationalen Solidarität" hat 2 422 655,93 RM. mehr erbracht als der entsprechende Tag des Vorjahres, d. h. also 12,79 v. H. mehr.

Auch die Eintopfspenden haben wiederum zugenommen, und zwar gegenüber dem Vorjahr um 1 004 502,38 RM. Bei den Reichsstraßensammlungen wurden in dem verflossenen Winterhilfswerk über 30 Millionen RM. erzielt. Für die Gebefreudigkeit der deutschen Volksgenossen zeugen ferner 116 141 976 verkaufte Abzeichen. Die Massenaufträge für diese Abzeichen gehen auch diesmal in die Notstandsgebiete und in die Gebiete der Heimarbeit. Die im Auslande lebenden Deutschen haben für das WHW 1937/38 fast drei Millionen RM. geopfert, das bedeutet eine Erhöhung um 14,78 v. H. gegenüber dem Vorjahr.

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich stellte uns kurz vor Abschluß des vorigen Winterhilfswerkes vor riesige neue Aufgaben. Aber auch sie wurden gelöst.

Allein in Oesterreich wurden lediglich in den Monaten von März bis Mai 1938 für Leistungen verschiedenster Art 76,5 Millionen RM. aufgewandt. Hier wurden Spenden an Nahrungsmitteln und Kleidung im Werte von mehr als 25 Millionen RM. verteilt. Gutscheine wurden für mehr als sieben Millionen RM. ausgegeben. Für Speisungen wurden fast sechs Millionen RM. angewandt. Für die Land- und Heimverschickung kranker und pflegebedürftiger Kinder konnten fast 17 Millionen RM. hergegeben werden, für Mütterverschickung, für Adolf-Hitler-Freiplatzspenden sowie für die Betreuung ehemaliger illegaler Kämpfer wurde die Summe von sechs Millionen RM. freigemacht. Der Wohnungshilfe der Schwangeren- und Säuglingsfürsorge, der Einrichtung von Heimen, Hilfs- und Beratungsstellen sowie Sondermaßnahmen im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" kamen mehr als 10 Millionen RM. zugute, wobei das vorbildliche Tuberkulosehilfswerk der NSV. in erheblichem Umfang in Erscheinung trat. Für Einzelleistungen verschiedenster Art endlich wurden weitere 3½ Millionen RM. aufgewandt.

Auch hier wieder kann ich die erfreuliche Feststellung machen, daß die Unkosten auf außerordentlich niedrigem Stand gehalten werden konnten, denn nur etwa 1¼ v. H. der gesamten aufgewendeten Summe wurden von Unkosten verzehrt.

Unsere nächste Sorge: Sudetenland

Vor ganz neue Aufgaben stellt uns nun neben der Ostmark das heimgekehrte Sudetenland. Hier haben allein im Altreich die Sonderaktionen der NSV. bisher schon Werte von mehr als 10 Millionen RM. eingebracht, und das Winterhilfswerk hat soeben weitere 45 Millionen RM. für das Sudetenland bereitgestellt."

Westmark spendet Wein fürs WHW.

Gewaltige Mengen Kleidung und Lebensmittel liegen bereit

dd. Koblenz, 6. Oktober

Die Westmark des Reiches, einst arm und ausgeplündert, wandelte sich nach der Machtübernahme unter der starken, zielbewußten Führung ihres Gauleiters, Gustav Simon in ein Land rastloser Arbeit und stetigen Aufstiegs, und ihre Einwohner fanden seitdem ihr altes, herzliches Lachen wieder. Doch im Glück dieser gesegneten Jahre vergaßen sie nicht ihre Dankesschuld und damit ihre Pflicht gegenüber noch bedürftigen Volksgenossen. Die Opferbereitschaft der Westmärker fürs WHW. ist vorbildlich! Betrug ihre Spende fürs erste WHW. rund 1 343 000 RM., so gingen beim letztenmal über 2 700 000, also fast anderthalb Millionen RM. mehr ein. Gleichzeitig ein sichtbarer Beweis für die allgemeine Verbesserung der Lebensverhältnisse im Gau Koblenz-Trier!

Inzwischen ist die Westmark schon für neue Aufgaben gerüstet. Nachdem man erst vor wenigen Tagen das größte „Mutter- und Kind"-Heim Deutschlands in Meisenheim und 27 Kindergärten sowie ein Erholungsheim für ehrenamtliche Mitarbeiter der Partei ihrer Bestimmung übergeben konnte, hat die NSV. im Gau jetzt bereits tausende Meter Stoff, 1200 Anzüge, 2000 Hosen und 13 000 Paar Schuhe fürs kommende WHW. beschafft. Ferner wurden 24 000 Kilo Fleischkonserven angekauft, und ganz besonders werden auch die Winzer, denen der Nationalsozialismus nach schwersten Zeiten endlich wieder eine gesicherte Existenz gab, sich am allgemeinen Opfer beteiligen: gewaltige Mengen Wein wird die Westmark als Spende auf den Gabentisch des Winterhilfswerks 1938/39 legen! Es ist das Kostbarste, was die Erde dieses deutschen Weingaues trägt — es soll an frohen und festlichen Tagen nun in keinem deutschen Heim mehr fehlen!

Kantone für Palästina?

Konferenz in London einberufen — Vorschläge arabischer Staaten

‡ London, 6. Oktober

Der englische hohe Kommissar in Palästina Sir Harold Mac Michael hat Jerusalem im Flugzeug verlassen, um sich auf Aufforderung des Kolonialministers sofort zur Berichterstattung nach London zu begeben.

Bezeichnend für den Ernst, mit dem in London die jüngste Entwicklung in dem britischen Mandatslande angesehen wird, ist eine überraschend einberufene Konferenz im Kolonialministerium, an der alle an der Palästinafrage beteiligten Stellen teilnehmen. Wie verlautet, wurde bei dieser Zusammenkunft der Vorschlag erörtert, den der Außenminister des Irak in London unterbreitet hat. Dieser Plan, der die Unterstützung des Königs von Irak, des Königs Ibn Saud von Arabien und des syrischen Araber-Führers haben soll, sieht eine Einteilung Palästinas in Kantone vor. Im britischen Kabinett soll diese Lösung angeblich vollen Beifall gefunden haben.

Mit der gegenwärtigen Lage in Palästina befaßt sich ein Leitartikel der „Times", der ungeschminkt den Ernst der Verhältnisse darlegt. Nach den Mitteilungen des Blattes beherrscht die „Regierung der Aufstände" bereits den ganzen südlichen Teil Palästinas von Jerusalem bis Hebron. Die Mandatsverwaltung sei nahezu lahmgelegt. Das britische Ansehen sinke in erschreckendem Maße. Es müsse auf dem schnellsten Wege eine grundsätzliche Regelung erfolgen, denn der Kampf einiger arabischer Freischärler entwickele sich immer mehr zu einer Angelegenheit des ganzen arabischen Volkes. Wie bekannt wird, haben neue Truppen England verlassen, um die in Palästina stehende britische Polizei und Militärabteilung zu verstärken.

Wann öffnet Prag die Kerker?

Immer noch Sudetendeutsche in tschechischen Gefängnissen

Prag, 6. Oktober.

Wie ein nach Südböhmen entsandtes Mitglied der Deutschen Gesandtschaft in Prag feststellte, werden im Kreisgerichtsgefängnis in Budweis noch immer Sudetendeutsche in großer Zahl festgehalten, die sämtlich auf Grund einer Verfügung der vorgesetzten Stellen in Pilsen vom 24. September verhaftet wurden. In dieser Verfügung hieß es, daß unverzüglich alle Amtswalter der Sudetendeutschen Partei festzunehmen seien. Im gleichen Gefängnis wird auch der reichsdeutsche Schriftleiter Dr. Penzlin aus Warschau festgehalten. Die erforderlichen Schritte zur Freilassung der Inhaftierten sind eingeleitet worden. 400 sudetendeutsche Soldaten, die in einer Prager Kaserne untergebracht sind, wandten sich mit der Bitte um Schutz und Hilfe an die Deutsche Gesandtschaft, da es an Verpflegung, Kleidung und Geld fehlt. Der deutsche Militärattachee hat von der zuständigen tschechischen Militärdienststelle die Abstellung des unhaltbaren Zustandes gefordert.

Wie unerschrocken die zurückgebliebene, nicht geflüchtete Bevölkerung für ihr Deutschtum steht und wie die Tschechen alles für einen Kriegsfall vorbereitet hatten, zeigen die zuverlässigen Berichte aus dem Braunauer Ländchen, das nach kurzer Räumung wieder unter tschechischer Verwaltung steht, da es zu jener Zone gehört, deren Grenze noch festgelegt werden soll. Obwohl den Braunauern zwangsweise die Rundfunkapparate abgenommen wurden, erfuhren die Bewohner Braunaus auf besondere Weise, was jenseits ihrer Grenze vor sich ging und eine Panikstimmung wurde durch das starke Vertrauen, das durch diese Mitteilungen genährt wurde, vermieden.

Wie stark die Sprengstoffmengen waren, die überall, selbst in den kleinsten und strategisch unwichtigsten Bachgruppen, von den Tschechen eingebaut wurden, ergibt sich daraus, daß aus einer Brücke, die einen Bach von einem halben Meter Breite überquert, allein 150 Kilogramm Ekrasit von den sudetendeutschen Ordnern herausgeholt wurden, und daß sich in der Braunauer Steinbrücke, die in der Mitte der Stadt liegt, soviel Sprengstoff befand, daß ein Zehntel bereits zur Sprengung genügt hätte. Die große Menge hätte zur Folge gehabt, daß im Explosionsfalle sämtliche Schornsteine der dicht benachbarten Industriewerke umgelegt worden wären. In einer Brücke im Dorfe Rosenthal befanden sich nicht weniger als acht Minen.

Jetzt, wo die Tschechen im Braunauer Lande wieder das Heft in der Hand haben, setzen auch wieder die Haussuchungen ein. Diese führten besonders in Dittersbach und Halbstadt zu skandalösen Szenen. In Hutberg im Sprachgrenzgebiet zwischen Braunau und der Tschechei wurde ein Braunauer Oberlehrer halbtot von den Tschechen geprügelt und ins Innere des Landes entführt. Die 300 Mann starke Königgrätzer Infanterie, die mit zwei Panzerwagen neuerdings den Braunauer Bezirk besetzt hält, klagt darüber, tagelang nichts zu Essen bekommen zu haben. Die hungernden tschechischen Soldaten begangen an zahlreichen Orten sofort, die Bäckerläden zu plündern.

Hilfe für Sudetendeutsche

Sofortmaßnahmen des WHW.

Berlin, 6. Oktober

Von den Sofortmaßnahmen, die das Winterhilfswerk zur Behebung der ersten Not im sudetendeutschen Gebiet durchführt, geben die nachfolgenden Zahlen eine ungefähre Vorstellung. Zur Betreuung der Bevölkerung sind allein 173 Feldküchen und der Hilfszug Bayern eingesetzt. An Lebensmitteln verschiedenster Art wird sofort die gewaltige Menge von 5 760 000 Kilogramm verteilt, außerdem allein an Kartoffeln 180 000 Kilogramm.

An Bekleidungsstücken werden zunächst folgende Mengen in das Notstandsgebiet gesandt: Anzüge und Anzugteile für Männer 511 730, Unterwäsche für Männer 708 000, Socken und Schuhe je 384 000, Bekleidungsstücke für Frauen 600 000, Unterwäsche für Frauen 1 226 000 Schuhe und Strümpfe 857 000, Bekleidungsstücke für Knaben 379 014, Strümpfe und Schuhe für Knaben 292 028, Bekleidungsstücke für Mädchen 172 500, Unterwäsche für Mädchen 301 000, Strümpfe und Schuhe je 142 000.

Landesverrat gesühnt

Kommunist hingerichtet

Berlin, 6. Oktober.

Der am 13. Juli 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats in Tateinheit mit der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 27jährige Wilhelm Sommerfeld aus Berlin ist hingerichtet worden.

Der Verurteilte hat sich nach der nationalsozialistischen Machtergreifung in nationale Verbände eingeschlichen, um dort in kommunistischem Sinne zersetzend zu wirken. Später ist er von einem Gesinnungsgenossen dem ausländischen Spionagedienst zugeführt worden. Für diesen hat er sich fast 1½ Jahre gegen Entgelt betätigt und zahlreiche, sich gegen die deutsche Wehrmacht richtende Ausspähungsaufträge ausgeführt.



Soldaten helfen im Sudetenland

Der Einmarsch der deutschen Truppen brachte den sudetendeutschen Volksgenossen zugleich die erste Hilfe. Hunderte von notleidenden Volksgenossen werden täglich (unser Bild) an den Gulaschkanonen der Wehrmacht verpflegt Weltbild (K)

Statt Karten!

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen in großer Freude an:

Ernst-Leo Gehring u. Frau Marga
geb. Amelung

Bielefeld, den 5. Oktober 1938.
z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Helga

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen an

Rechtsanwalt Figge u. Frau Hella

Bielefeld, den 5. Oktober 1938
z. Zt. Privatklinik Hermannstr. 7

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Vespermann
Josefa Vespermann geb. Edrich

Bielefeld, den 6. Oktober 1938
Eduard-Windthorst-Straße 31

Rotalben
Saarpfalz

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben entschlief sanft heute nachmittag 15.15 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater der

Schlachtermeister

Christoph Grübel

kurz nach Vollendung seines 93. Lebensjahres.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, den 4. Oktober 1938
Jöllenbecker Straße 28

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 8. Oktbr., 12.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 12.10 Uhr.

Statt Karten

Gestern abend, 18.30 Uhr, ging nach schwerem Leiden unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Grützmacher

im Alter von fast 77 Jahren im Frieden heim.

In tiefem Schmerz:

Familie Wilhelm Grützmacher
Familie Erwin Grützmacher
Familie Otto Wolk
Familie Wilhelm Rieke
Familie Julius Grützmacher

Eckardtsheim, Zeven und Bielefeld,
den 5. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 8. Oktober, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes statt. Vorfeier daselbst 11.40 Uhr.

Am Dienstag, dem 4. Oktober 1938, starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Blanke

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Blanke geb. Nieländer
und Kinder.

Bielefeld, den 4. Oktober 1938
Osnabrücker Straße 55.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Oktober, um 15.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 15.10 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pastor Niemöller beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Anna Beckmann geb. Timmermann
und Kinder

Kamp's Kaffee
Feinschmecker fordern ihn immer wieder!

Blumenzwiebeln
in gesunden und kräftigen Arten und farbenfrohen Züchtungen
Hyazinthen für Gläser, Töpfe u. Freiland, Tulpen für Töpfe und Freiland, Krokus für Schalen und Rasen, Narzissen für Töpfe und Gärten, Schneeglöckchen, Märzbecher, Scilla, Iris, Muskaris usw.
Riemeier Bielefeld
Am Jahnplatz Ruf 142
Fordern Sie bitte die Preisliste!



Carl Benteler
Gehrenberg . Niedernstraße

Radius Diathermie-Wellen
Keine lästige Hitze mehr, kein schweres Gewicht auf dem Kopfe!
Heisterkamp gegenüber dem Stadttheater
Der Friseur der Dame, Ruf 3650

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!

Statt Karten!

Nach Gottes heiligem Willen starb am Dienstag dem 4. Oktober, morgens 9.45 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit und 4monatiger glücklicher Ehe mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bauunternehmer

Gustav Biermann

im Alter von 30 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

Klara Biermann, geb. Lange
Auguste Biermann, geb. Kreft
Familie Baumann
Hermann Biermann u. Frau, geb. Saark
Rudolf Biermann
Willi Biermann

Jöllenbeck, den 5. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. Oktober 1938, vom Trauerhause Ober-Jöllenbeck, im Hagen 42, aus statt. Vorfeier daselbst 2.15 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hermann Lechtermann

Bielefeld, Lippstadt im Oktober 1938.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Insbesondere der Gefolgschaft der Firma Baer & Rempel, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Hopmann.

Frau Ww.
Anna Steinböhmer
geb. Beckmann
und Kinder.

NORDSEE Obernstr. 22 Telefon 473
Frisch wie vom Meer

Je 500 Gramm		Je 500 Gramm	
Grüne Heringe	20 ₰	Kabeljau-Filet	48 ₰
Kabeljau	40 ₰	Rotbarsch-Filet	58 ₰
Rotbarsch	40 ₰	Seelachs-Filet	44 ₰

Deutsche Fett-Bücklinge, 500 Gr. 38 ₰
Geräucherte Schellfische, Seelachs, Makrelen
Geleeheringe, Rollmops, Bismarckheringe
Ia Qualität, Marke „Boyenfisch", 1-Kilo-Dose 75 ₰

Ernähre dein Kind mit „Küfeke"
Die Kleinen gedeihen dabei vorzüglich, leiden nicht unter Verstopfung, Blähungen usw., werden widerstandsfähig und machen den Eltern Freude!


„Ich bin verliebt!"

Jawohl — so einen jungen Mann. — Ihr kam gestern mit seiner Braut zu Betten-Kirchhoff. Und er war so verständig, als seine Braut sagte: „Du Hans, wir wollen bei den Betten nicht zu knauserig sein. Wir wollen was Gutes kaufen. Dann haben wir länger was davon." „Wie du denkst", hat Hans gesagt. Ist das nicht sehr vernünftig von dem jungen Mann?

Betten-Kirchhoff

Das Geheimnis
so vieler schöner und gepflegt. Frauen beruht auf Verwendung der fettfreien, hautverwandten
Marnol-Creme
RM. 1.50 in Drogerien u. Parfümerien



Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer
Parfümerie Markt 11



Die beste Krampfaderbehandlung
Harting (neben Kaffee Mai)

Jetzt ist es Zeit,
eine Hauskur durchzuführen mit
Caspar - Heinrich - Brunnen Bad Driburg
(Original-Brunnenfüllung)
Ärztlich empfohlen bei Katarrhen der Schleimhäute, Nieren- und Blasenleiden u. Aderverkalkung
Flasche 0.16 frei Haus
durch **Wilh. Brandler**
Bielefeld
Stechenmarschestraße 34 Ruf 4321
Weine, Spirituosen, Brunnen



Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Kleiderpflege Zentrum
Ruf 2045 Klosterplatz Ruf 2045
Sämtliche Reparatur- und Bügelarbeiten
Annahme chemisch. Reinigung u. Färben

Batterien stets frisch nur 23 ₰
Tosberg Fahrradladen
Saarstr. 3 (gegenüber Kopa-Fahrradwache)

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer
Parfümerie Markt 11

Jeder ist begeistert über unsere
schönen Tapeten
Jeder staunt über unsere
fabelhaft billigen Preise!
jetzt: Gehrenberg 18, gegenüber Blänker
Lüttge

Nähmaschinen
auch die Anker N 3 Zickzack-Nähmaschinen preiswert und in allen Möbelausstattungen bei:
Weitkamp, Viktoriastraße Näh. Rathaus
Versenkmaschinen von RM. 131.—
Schrankmaschinen von RM. 194.—
an. Bequeme Teilzahlung!
Gebrauchte Maschinen vorrätig.

Ländl. Besitzung
ca. 15 Morgen, prima Ackerland und großer Obstbestand, am Stadtrande Bielefeld in schönster Lage umständeh. sofort zu verpachten.
Näheres durch
Makler Düning, Bielefeld
Reichspoststraße 9 b

Gewerbliche Räume
mit Licht- und Kraftanlage, auch Lagerräume, ca. 150 qm, sofort zu vermieten.
Angeb. u. A R 5314 an die WKR

Praxis-Wohnung
ca. 8 Räume, evtl. 2 Einzelwohnungen, (3 u. 5 oder 4 u. 5 R.)
für bald od. 1. 1. gesucht
Ausführliche Angebote u. A Z 9676 an die Geschäftsst. der WKR erbeten

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 234 — Donnerstag, 6. Oktober 1938

Groß-Bielefeld

Versag' dein Opfer nicht

Stellt auf den Tisch die dampfenden Terrinen,
des Eintopfs saftig-gelben Erbsenbrei,
und spart fürs Winterhilfswerk die Zechinen,
der Sammler kommt vorbei!

Dir ist ja längst zur lieben Pflicht geworden,
für deines Volkes Not bereitzustehn,
und kriegst du auch fürs Opfern keinen Orden,
es wird auch so wohl gehn!

Du weißt, daß keiner hungern soll und frieren
im großen, weiten, deutschen Vaterland!
Doch — soll die Not sich aus dem Land verlieren,
so braucht es jede Hand!

In diesem Jahr wirst du noch lieber spenden!
Großdeutschland ruft, und du kennst deine Pflicht!
Hilf mit, das Leid befreiter Brüder wenden,
versag dein Opfer nicht!

Deutsch ist das Oesterreich, deutsch sind die Sudeten!
Nun gib, zu zwingen dort die fremde Not!
Was weißt du noch von deinen eignen Nöten?
Du hast dein täglich Brot!

Für jene aber, die den Hunger litten
am fremden Herd, getrennt vom Vaterland,
für sie laß dich nicht um ein Opfer bitten,
gib hin mit offner Hand!

Die große Stunde finde große Herzen!
Großdeutschland frei! Nun macht es frei vom Leid!
Leg froh dein Opfer auf der Brüder Schmerzen,
dann brennen bald allüberall die Kerzen
großdeutscher Herrlichkeit!

Wau-Wau

Eröffnung des WHW. 1938–39

Am Sonntagmorgen 10 Uhr im Kyffhäuser

Im Rahmen einer Feierstunde am Sonntag, 9. Oktober, 10 Uhr, im großen Saal des Kyffhäusers wird das Winterhilfswerk 1938/39 für den Großkreis Bielefeld-Halle eröffnet. Es sprechen Kreisleiter Pg. Reineking und Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Herrich.

Reicher Hagebuttensegen

Vorarbeiten zum Einkochen von Marmelade

In der Städtischen Volksküche am Kesselbrink sind im Augenblick fleißige Frauen- und Mädchenhände dabei, die von den Schulkindern gesammelten Hagebutten zum Einkochen von Marmelade zu reinigen und herzurichten. 30 Zentner Hagebutten nehmen allerhand Zeit in Anspruch, auch wenn viele freiwillige Helfer zur Verfügung stehen. Lobenswert ist das Verhalten der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Kesselbrink, die am Dienstagabend mit 50 Frauen zur Volksküche zog, wobei die Frauen bis in die späte Nacht hinein hier Hagebutten gereinigt und hergerichtet haben.

Vorkämpfer und Vater des Kreises

Regierungspräsident Freiherr v. Oeynhausen führte Dr. Rütten in sein Amt ein

Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg hat der Führer und Reichskanzler die Ernennung Dr. Rüttens zum Landrat des Landkreises Bielefeld vollzogen, gestern nun führte Regierungspräsident Frhr. von Oeynhausen seinen langjährigen Mitarbeiter in sein Amt ein.

Worte des Führers, von Dr. Wegmann gesprochen, eröffneten die Feier, zu der neben dem Regierungspräsidenten und dem Vizepräsidenten sich Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden und der Wirtschaft im festlich geschmückten Sitzungssaal des Kreishauses eingefunden hatten. U. a. waren anwesend Standortältester Generalleutnant v. Biegeleben, Kreisleiter Pg. Reineking und Oberbürgermeister Pg. Budde.

Gruß des Kreisausschusses

Nach einem einführenden Musikstück, gespielt vom Bielefelder Streichquartett, entbot namens des Kreisausschusses der 1. Kreisdeputierte Pg. Wöhrmann den Gästen seinen Gruß und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Wahl des Ministeriums auf den richtigen Mann gefallen sei, der alle Aufgaben in dem aufstrebenden Kreise lösen und jederzeit im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung handeln werde.

Mitten im Volk

In seiner Einführungsansprache erinnerte Regierungspräsident Frhr. v. Oeynhausen an den vor einem Jahre von hier geschiedenen alten Landrat Dr. Beckhaus, der in Jahrzehnten so innig mit seinem Amte verwachsen war, daß es schwer fiel, das entstandene Vakuum auszufüllen. Das Amt des Landrats sei heute wie früher eines der wichtigsten Staatsämter. Der Landrat stehe mitten im Volk und müsse sich als Führernatur erweisen. Er könne in vielen Fällen nach eigenem Ermessen entscheiden und sei nicht so durch Vorschriften eingeengt, wie es an vielen anderen Stellen der Fall sei und sein müsse.

In interessanten, aus eigener Beobachtung geschöpften Ausführungen verglich der Regierungspräsident die Stellung des Landrats von einst und von heute und kam zu dem Ergebnis, daß der Landrat im Dritten Reich neben fachlichem Können vor allem über kameradschaftlichen Sinn, Gewandtheit, Erfahrung und politisches Fingerspitzengefühl verfügen müsse.

Er kenne Landrat Dr. Rütten seit Jahren aus engster Zusammenarbeit und habe seine starke Arbeitskraft, seinen eisernen Fleiß und sein Verständnis für politische Fragen und ihre Behandlung kennen und schätzen gelernt. Schon seit dem 1. Oktober 1937 sei er in seinem neuen Amt und habe die ihm obliegenden Probleme schon überall angepackt.

Mit warmen Worten legte der Regierungspräsident dem Landrat ans Herz, ein gutes Verhältnis zu der Partei, der Wehrmacht und auch der Stadt Bielefeld und ihrem Oberbürgermeister Budde zu pflegen und überreichte ihm die Bestallungsurkunde mit dem Wunsch, ein echter preußischer Landrat zu werden, der nicht nur Vorkämpfer des Nationalsozialismus in seinem Kreise, sondern auch dessen Vater sei.

Zusammen mit der Partei

Kreisleiter Pg. Reineking verband seine Glückwünsche für den neuen Landrat mit der Feststellung, daß in der Zeit der gemeinsamen Zusammenarbeit sich schon ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen der Partei und dem Landkreis herausgebildet habe und die Partei mit gutem Recht überzeugt sei, daß Landrat Dr. Rütten seine Aufgabe lösen werde.



... überreiche ich Ihnen die Urkunde — Foto: WNN (Hegemann)

Als Kreisrechtsamtsleiter habe Dr. Rütten seit 1933 seinen Willen bewiesen, aktiv sich für die Partei einzusetzen. Wenn auch die Partei nach dem Willen des Führers die unbestrittene politische Führung habe und dem Staat ihre Anweisungen gebe, so fasse er als Kreisleiter sein Amt nicht so auf, des Landrats Vormund sein zu wollen. Aber es liege ihm am Herzen, so eng wie möglich mit dem Landrat zusammenzuarbeiten, und er sei glücklich, in einer so großen, schicksalsschweren Zeit mit ihm zusammenwirken zu können.

Im Auftrage der Gefolgschaft des Landratsamtes übermittelte Kreisbaurat Stratemann die herzlichen Glückwünsche aller Mitarbeiter, die ihrem Landrat volles Vertrauen entgegenbrächten und entschlossen seien, ihm treu und pflichtbewußt zur Seite zu stehen.

Vertrauen zwischen Stadt und Kreis

Landrat Dr. Rütten stellte an die Spitze seiner Dankesworte das Gelöbnis, den Kreis so zu führen, daß er auch innerlich vor dem Regierungspräsidenten bestehen könne, der seinen Mitarbeitern ein Leben der Pflicht vorlebe. Er sei sich bewußt, daß alle ihm gestellten Aufgaben aus nationalsozialistischer Einstellung heraus gelöst werden müßten. Er halte es für ein glückliches Omen, daß von Beginn seiner Tätigkeit des Kreisleiters und sein Weg zusammengelaufen seien, und er wolle stets den Kreisleiter als das gute Gewissen der Bewegung ansehen und in Anspruch nehmen.

In gleich vertrauensvoller Zusammenarbeit wie mit der Partei wolle er mit dem Kreisausschuß zusammenwirken und nie über der Kleinarbeit das große Ganze aus dem Auge verlieren.

Mit herzlichen Worten wandte sich der Landrat dann an seine Gefolgschaft, mit der ihn Vertrauen und gegenseitiges Verständnis verbinde. In der harmonischen Zusammenarbeit mit allen hier vertretenen Stellen übernehme er eine Tradition, die schon von seinem Vorgänger Dr. Beckhaus gepflegt worden sei. Besonders eng sei vor allem das Band, das den Kreis mit der Stadt Bielefeld verbinde, wofür der Zweckverband sprechender Ausdruck sei. Wenn auch diese Einrichtung in keines der heute bestehenden Gesetze passe, so habe sie doch durch 60 Jahre ihre Schuldigkeit getan und bis heute ihren Wert erwiesen. Den Zweckverband zu erhalten, sei deshalb ein Ziel, das er sich gemeinsam mit der Regierung in Minden gesetzt habe.

Landrat Dr. Rütten bat in seinen Schlußworten, es als ein schönes Gleichnis nehmen zu dürfen, daß seine kommissarische Berufung in die Tage der Heimkehr der Ostmark, seine Ernennung mit der Befreiung des Sudetenlandes zusammenfielen. So wie des Führers Arbeit nur einem Ziele gelte, dem Wohl des deutschen Volkes, so solle auch unser aller Wirken unter dem gleichen Gedanken stehen. Daß das seine Richtschnur sein solle in seinem Amte, das gelobe er in dieser Stunde.

Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation fanden alle einig in dieser feierlichen Verpflichtung. w-g

Das WHW. hat begonnen

Ausbau zur planmäßigen nationalsozialistischen Fürsorge

× Der praktische Einsatz des sechsten Winterhilfswerks des deutschen Volkes hat mit dem 1. Oktober, noch vor der feierlichen offiziellen Eröffnung, begonnen. Zum erstenmal werden in diesem Jahre die österreichischen Gaue die Segnungen des WHW. erfahren. Die große Notlage, die das Schuschnigg-System zurückließ, führte dazu, daß die NSV. eine der ersten Organisationen sein mußte, die in dem heimgekehrten Lande erstand. Es werden rund eine Million Oesterreicher sein, die das WHW. zu betreuen hat, und die Gesamtzahl der Betreuten, einschließlich der Oesterreicher, ist vielleicht mit sieben Millionen Volksgenossen anzunehmen. Dazu wird noch das Sudetengebiet kommen.

Im Zuge der Einschränkung der Sammlungsarten wird diesmal und damit für die Zukunft die Abbuchung von Postscheck-, Bank- und Girokonten eingestellt. Der „Tag der Wehrmacht" wird von nun an einheitlich an einem Termin im ganzen Reich durchgeführt, und zwar alljährlich am Sonntag vor dem Heldengedenktag. Der „Tag der Polizei" wird mit einer Verkehrserziehungsaktion verbunden, bei der man sich die Brust mit Verkehrszeichen schmücken kann. Bei der Kleidersammlung wird diesmal alles angenommen; was für das WHW. nicht brauchbar ist, geht an die zuständigen Stellen des Vierjahresplans zur weiteren Verwertung.

An jedem zweiten Sonntag im Monat, beginnend mit dem 9. Oktober, vereint sich das deutsche Volk wieder zum Eintopf. Diese Einrichtung ist geradezu ein Festtag des Volkes geworden, und es können daher auch für Veranstaltungen irgendwelcher Art keine Ausnahmen bewilligt werden, wie dies gelegentlich und vereinzelt noch beantragt worden ist. Die erste der sechs Reichsstraßensammlungen wird von der DAF. am 15. und 16. Oktober durchgeführt. Hierbei stehen 25 Millionen Abzeichen zum Verkauf. Als einer der wichtigsten Millionen-Auftraggeber der deutschen Wirtschaft hat das WHW. insbesondere auch Oesterreich mit Aufträgen bedacht.

In den grundlegenden Gesichtspunkten der NSV.-Arbeit wird hinsichtlich des WHW. jetzt festgestellt, daß es über die ursprünglich zeitlich begrenzte Aufgabe hinaus immer mehr zur planmäßigen nationalsozialistischen Vorsorge ausgebaut werden wird mit dem Ziel der Sicherung des Bestandes der deutschen Familien.

Da geht einem ja der Hut hoch

Windstärke 10 über Bielefeld — Müde Blätter und abgebrochene Zweige

Da schlug man am 21. September morgens das Kalenderblatt um, und da stand unter der großen 21 „Herbstanfang". Draußen schien die Sonne mit einer Wärme, wie es den ganzen Sommer über fast nicht der Fall war. Die Schwimmlustigen klemmten sich ihr Badetuch unter den Arm, um letztmalig die Freuden eines kühlen Bades zu genießen, und die Mädchen belebten durch ihre Sommerkähnchen das Bild. Keiner schien den Beginn des Herbstes ernst zu nehmen.

Nun, das war ja auch vorerst gar nicht erforderlich. Zwar hieß es im Wetterbericht, daß in der Nähe von Irland sich die beiden großen Gegner „Hoch" und „Tief" bekämpften und ihre Reservetruppen „Warm- oder Kaltluftmassen" ins Gefecht führten, — aber wie gesagt — vorläufig brannte einem die Sonne noch den Pelz warm.

Doch man wurde bald eines besseren belehrt. Ob der unverschämte Geselle — der Herbst — nun in der Nacht zum Dienstag mit einer kräftigen Brise, die da plötzlich aufkam und Bäume und Sträucher arg zerzauste, wirkungsvoll dartun wollte, daß er das Regiment übernommen habe? Er ist reichlich launisch, der wilde Herr. Seit Tagen kracht der Wind über die Dächer, heult im Kamin wie eine alte Katze, rüttelt an Türen und Fensterscheiben und wirbelt leicht gefärbte und müde Blätter und Zweige von den Bäumen. Er scheut sich sogar nicht, plötzlich ehrsame Bürger auf der Straße anzufallen und mit wilder Gebärde ihnen die Hüte vom Kopf zu reißen. Ab und zu blickte für kurze Zeit die Sonne hinter den grauen Wolkenwänden hervor, um dem abwechslungsreichen Spiel eine reizvolle Note zu geben.

Der Oktober mit seiner Aufgeblasenheit wird uns ja noch einige windige Tage bescheren. Aber die Hoffnung auf einige schöne Stunden mit samtner Bläue, Sonnengeglitzer und silbrigen Fäden in klarer Luft haben wir noch nicht ganz aufgegeben. F.

Schmerzlos rasieren
NIVEA CREME
Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren ebenso schmerzlos wie ein Haarschnitt.

WHW.-Monatsürplaketten

Zum Abholen bereit

Die WHW.-Monatsürplaketten für den Monat Oktober sind eingegangen. Firmen und Gewerbetreibende, welche die ihnen vom Kreisbeauftragten für das WHW. zugesandten Verpflichtungserklärungen ausgefüllt der Kreisdienststelle für das WHW. wieder eingesandt haben, können die Monatsürplaketten in den Ortsgruppen der NSV. oder in der Kreisdienststelle für das WHW., Theesener Straße 36, in Empfang nehmen.

Vergrößerte Kreismütterschule

Sudetendeutsche Flüchtlinge als Gäste

Nun hat auch die Kreismütterschule des Deutschen Frauenwerks an der Herforder Straße sudetendeutsche Flüchtlinge als Gäste bekommen. Dafür konnten gleich die neuen Räume, die von der Kreismütterschule erworben wurden, in Beschlag genommen werden. Die Sudetendeutschen haben hier einen schönen Gemeinschaftsraum mit Rundfunkgerät, und für die Kinder ist auch genügend Platz zum Spielen. Sicherlich werden sich die Gäste die Tage, die sie noch bis zur Rückkehr in die Heimat hier bleiben müssen, sehr wohl fühlen.

Gute Ergebnisse

Aus dem Fliegerlager Oerlinghausen

In dem Segelfliegerlager Oerlinghausen werden zur Zeit die Bedingungen für das Leistungsabzeichen geflogen. Bei prächtigem Süd-Westwind konnten am gestrigen Tage glänzende Ergebnisse erzielt werden. Drei Bedingungen wurden gestern geflogen. Der NSFK.-Mann Jurten erreichte 5 Stunden 14 Minuten, der NSFK.-Mann Hesse 5 Stunden 12 Minuten, Reiner von der Luftaufsicht 5 Stunden 9 Minten. Außerdem wurden von den Bielefelder Segelfliegern Kock und Kramme die C-Prüfung abgelegt. Danach machte noch NSFK.-Mann Pilz einen Flug von einer Stunde.

Erhaltung der Sachwerte

Werkstofftechnische Schulung im Glas- und Gebäudereinigerhandwerk

× Der Aufforderung des Reichsinnungsverbandes des Glas- und Gebäudereinigerhandwerks, Bezirksstelle Westfalen an die Mitglieder, an dem in der Meisterschule des deutschen Handwerks zu Dortmund laufenden Kursus für betriebswirtschaftliche und werkstofftechnische Schulung im Glas- und Gebäudereinigerhandwerk teilzunehmen, waren viele Glas- und Gebäudereiniger gefolgt. Bemerkenswert aus der Vortragsreihe sind die Vorträge über Baustoffkunde, Geräte, Werkstoffkunde, Betriebs- und Hilfsstoffe. Der Vortrag des Bezirksinnungsmeisters Fink (Dortmund) vom Bildhauer- und Steinmetzhandwerk über Gesteinsarten und deren Eigentümlichkeiten weckte besondere Aufmerksamkeit.

Mit dieser Schulung hat der Reichsinnungsverband des Glas- und Gebäudereinigerhandwerks neue Wege beschritten. Er ist von der Voraussetzung ausgegangen, daß auch das Glas- und Gebäudereinigerhandwerk im Rahmen des Vierjahresplanes die besondere Aufgabe zu erfüllen hat, zur Erhaltung der Sachwerte der deutschen Volkswirtschaft beizutragen. Die chemische Industrie hat neue Reinigungsmittel hervorgebracht. Es kommt jetzt darauf an, daß das Glas- und Gebäudereinigerhandwerk in all seinen Betrieben diese Mittel sachgemäß anwendet.

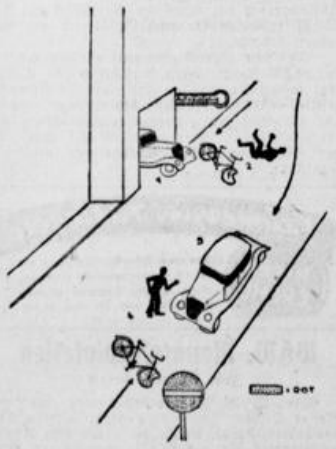
 # Die Artillerie-Kameradschaft

im NS.-Reichskriegerbund hält ihren Monatsappell am 7. Oktober abends im Kuffhäuser ab. Dazu sind die Kameraden der ehem. Artillerie-Kameradschaft des Soldatenbundes, der nach dem Befehl des Führers mit dem 1. Oktober 1938 in den NS.-Reichskriegerbund eingegliedert ist, eingeladen und besonders herzlich willkommen. Die für den 15. Oktober vorgesehene 40jährige Gründungsfeier findet erst im März statt.

Personalie

Frau Wilhelmine Klug, geb. Gebauer, Nordstraße 29, feiert heute ihren 70. Geburtstag.

Lieber raten als büßen



Aufgabe: Zwei Zusammenstöße zwischen Radfahrer und Kraftwagen! Wer ist jeweils der Schuldige? So viel sei verraten: in dem einen Falle ist der Radfahrer schuld, in dem anderen der Autofahrer. Nun stelle die Schuldigen fest!

Betriebsführer bilden sich weiter

Anmeldeschluß beim Berufserziehungswerk am 15. Oktober

Das Berufserziehungswerk der DAF., Lutterstraße, hatte bekanntlich für das Winterhalbjahr 1938/39 den 1. Oktober als Meldeschluß festgesetzt. Es hat sich aber herausgestellt, daß eine ganze Reihe von Betrieben bis zu diesem Termin noch nicht vorbereitet waren, so daß jetzt der Anmeldeschluß auf den 15. Oktober festgesetzt worden ist.

Durch diese Verlegung der Anmeldefrist haben nunmehr die Betriebe noch Gelegenheit, alles daran zu setzen, um ihre Gefolgschaftsmitglieder als Teilnehmer für das Berufserziehungswerk zu gewinnen. Letzten Endes kommt jede berufliche Weiterbildung dem Betriebe selbst wieder zugute. Die Mannigfaltigkeit der Arbeitsgemeinschaften und Lehrgemeinschaften bietet für jeden Beruf beim Berufserziehungswerk eine Weiterbildungsmöglichkeit. Freudig werden an vielen Stellen die verschiedenen Maßnahmen des Berufserziehungswerkes begrüßt. Ein Betriebsberufswalter schreibt in seinem Bericht: „. . . Im allgemeinen möchte ich abschließend dazu sagen, daß das Berufserziehungswerk der DAF. von der ganzen Belegschaft mit Freuden aufgenommen worden ist. Unsere Betriebsführung hat sich auch bereit erklärt, einen Teil der Beträge zu übernehmen." Mit den Beträgen sind die Teilnehmergebühren gemeint, die vielfach von den Betriebsführungen übernommen werden. In einem anderen Bericht heißt es: „. . . Um den Arbeitskameraden die Teilnahme weitgehendst zu erleichtern, hat sich der Betriebsführer bereit erklärt, die Teilnehmergebühren in voller Höhe zu tragen. . . . Der Betriebsführer selbst trug sich als erster Teilnehmer in die Liste ein."

Das ist überhaupt das neue Merkmal bei allen Berufserziehungsmaßnahmen der DAF., daß die Betriebsführer größtes Interesse aufweisen. Aber wo wird es in einem Land der Erde wohl möglich sein, daß der Betriebsführer selbst an den Lehrgemeinschaften teilnimmt! Es kommt nicht darauf an, ob der eine Schlosser und der andere Direktor ist, nein, jeder soll für seinen Arbeitsplatz sich immer mehr vorbereiten, soll vielseitig werden und dadurch zur Erhöhung seiner und der Gesamtleistung beitragen. Es handelt sich in Bielefeld nicht etwa um Betriebsführer eines Kleinbetriebes, sondern die Verantwortlichen größter Betriebe stehen auf den Teilnehmerlisten.

Der gute Eingang von Anmeldungen läßt schon jetzt erkennen, daß alle bisherigen Teilnehmerzahlen überholt werden.

Milderung der Sonderbelastung

Rückzahlungen aus der preußischen Beamten-Zwangssparkasse an Beamte und Angestellte

× Auf Grund der sogenannten Einbehaltungsverordnung wurde den preußischen Beamten und Angestellten in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis zum 31. März 1935 ein Teil ihrer Dienst- und Versorgungsbezüge einbehalten. Bis 1937 wurden diese einbehaltenen Beträge nur beim Tode eines Empfangsberechtigten, beim Ausscheiden eines Beamten aus dem öffentlichen Dienst ohne Versorgung oder beim Ausscheiden eines Angestellten aus dem Staatsdienst ausgezahlt. Anfangs dieses Jahres konnten die Rückzahlungsvorschriften bereits zugunsten der Beamtenwitwen und der kinderreichen Beamten und Angestellten erweitert werden.

Nunmehr hat der preußische Finanzminister in einer weiteren Verordnung zur weiteren Milderung der Einbehaltungsbestimmungen einen allgemeinen festen Rückzahlungsplan aufgestellt. Er hat angeordnet, daß die Einbehaltungsbeträge im Laufe der Monate Oktober und November 1938 an alle Ruhestandsbeamten ausgezahlt werden, sowie an Beamte und Angestellte, die als frühere Angehörige der Wehrmacht eine Kriegsdienstbeschädigung oder als Kämpfer für die nationale Erhebung eine Körperverletzung erlitten haben und wegen dieser Beschädigung Rente oder Ruhegehalt beziehen. Beamte, die in den Ruhestand treten, erhalten ebenfalls die Einbehaltungsbeträge zurückbezahlt.

Ferner werden die einbehaltenen Beträge an Beamte und Angestellte ausgezahlt, die nach dem 30. September 1938 vor Vollendung des 35. Lebensjahres heiraten.

Die Verordnung, die die bisherigen Milderungsmaßnahmen mit einer großzügigen Regelung abschließt, beseitigt für einen großen Teil der preußischen Beamten und Angestellten die von ihnen stets schwer empfundene Sonderbelastung. Für die übrigen Beamten ist ein fester Auszahlungstermin (Eintritt in den Ruhestand) festgesetzt.

Zwischen Arbeits- u. Wehrdienst

erfolgt Familienunterstützung

× Die Reichsarbeitsdienstmänner dieses Sommers werden, wie der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister in einem Runderlaß bestimmen, am 25. Oktober entlassen. Auch für sie gilt, wie für alle späteren Jahrgänge, der Runderlaß über die Familienunterstützung für die Zeit zwischen Reichsarbeitsdienst und Wehrdienst. Dabei wird klargestellt, daß die Angehörigen eines zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in die Wehrmacht Einberufenen, der bis zum Gestellungstage oder bis kurz vor diesem Zeitpunkt seiner Arbeitsdienstpflicht genügt hat oder im Reichsarbeitsdienst bis zur Dauer eines weiteren halben Jahres als freiwillig länger Dienender verblieben ist, unterstützungsberechtigt sind, wenn der Einberufene während des letzten halben Jahres, unter Umständen auch während eines kürzeren Zeitraumes vor der Aushändigung des Gestellungsbefehles zum Reichsarbeitsdienst oder in der Zwischenzeit zwischen Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht mindestens die Hälfte des Lebensunterhalts der Angehörigen aus eigenen Mitteln und Kräften getragen hat. Dieser Runderlaß gilt für das Reichsgebiet mit Ausnahme von Oesterreich.

Griesgram nicht am Platz

Lachen ohne Ende beim Krauß-Abend

Otto Franz Krauß ist uns Bielefeldern kein Unbekannter. Um so bedauerlicher, daß am Dienstagabend im Eintrachtsaal der Kreis von Volksgenossen, die einmal alle kleinen Verärgerungen des Alltags aus übervollem Herzen fortlachen wollten, so klein war. Man hätte gern die zwei erquickenden Stunden, besonders nach diesen Tagen angespannter politischer Hochspannung, allen seinen Mitmenschen gegönnt, und gewiß hätte ein vollbesetzter Saal eine noch bessere Resonanz des Frohsinns abgegeben.

Allerdings muß hier eingeschaltet werden, daß eine Steigerung des Lachens im einzelnen nicht möglich war, denn mit Beginn der köstlichen Plaudereien des ostpreußischen Humoristen fielen die Schranken scheuer Zurückhaltung und die Ohren gespitzt ließ keiner sich ein Wort des Vortragenden entgehen, um dann herzlich und ausgiebig zu lachen. Es gab schon bald nur noch eine große Familie im Saal, der die Freude aus den Augen leuchtete — und auf der Bühne stand von nun an nicht mehr ein Vortragskünstler, sondern unzählige erdgebundene Gestalten aus allen Gauen des Reiches marschierten auf; echt in Gestik, Mimik und Dialekt. Selbst die Tierwelt war vertreten. Es fiel einem dabei nicht schwer, sich der gewünschten Illusion hinzugeben. Wie eine „Laterna magica" zogen die Bilder eines köstlichen Humors an den Zuhörern vorüber: die lustigen Gestalten von Wilhelm Busch, der tolle Bomberg leibhaftig und die verschiedenen Typen landschaftlich bedingter Originale.

Was der Künstler vortrug, hatte nichts mit Fratzenschneiden, sadem Witz, Zweideutigkeit und Zoten zu tun, es war deutscher Humor, dem Volke abgelauscht, und fand darum seinen Weg auch schnell zurück zum Herzen des Volkes.

Der tosende Beifall am Ende des Abends war nicht nur Ausdruck des Dankes, sondern spontane Begeisterung einer beglückten Zuhörerschaft. -

Hermann Eichler

Nicht mehr zeitgemäß

„Euer Hochwohlgeboren" verschwindet

× In Fortsetzung der Beseitigung überlebter Formen hat der Reichsinnenminister einen Erlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet, in dem er Veranlassung nimmt, darauf hinzuweisen, daß die Anreden „Euer Hochwohlgeboren" usw. im Dienstverkehr nicht mehr zeitgemäße Höflichkeitsformen darstellen. Sie sind deshalb im dienstlichen Schriftverkehr zu vermeiden. Statt dessen ist das Wort Sie usw., bei persönlichen Schreiben die dienstliche Anrede zu gebrauchen. Auch im Schriftverkehr der Behörden untereinander ist ohne besondere Anrede das einfache „Sie" bzw. „Ihr Schreiben" usw. zu verwenden.



Gebührenfrei

Polizeizeugnisse für Wehrmachtszwecke

× Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat durch Erlaß an alle preußischen Polizeibehörden angeordnet, daß polizeiliche Führungszeugnisse, Bescheinigungen aller Art und Beglaubigungen von Abschriften für Zwecke der Wehrmacht in jedem Falle von den Ortspolizeibehörden gebührenfrei zu erteilen und mit dem Vermerk: „Nur gültig für Zwecke der Wehrmacht" zu versehen sind. Den außerpreußischen Landesregierungen wird eine entsprechende Regelung empfohlen. Der Reichsfinanzminister ist einverstanden.

 # Eine 1½ Pfund schwere Birne

Gestern morgen überreichte uns freudestrahlend ein Landwirt aus Stieghorst eine stattliche Birne, die er selbst geerntet hatte. Die Birne wog 1½ Pfund.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Morgen, Freitag, 20 Uhr, findet für die Politischen Leiter, Amtswalter der DAF. und NSV. der Zellen 01, 13, 14, 15 und 16 eine wichtige Besprechung in der Geschäftsstelle, Theesener Straße, statt.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Kreis: Bielefeld-Halle, Ortsgr.: Bielefeld-Stadt
Abt. Jugendgruppen

Alle Jugendgruppenmitglieder, die Donnerstag nicht am Mütterschulkursus teilnehmen, finden sich Donnerstag, 6. d. M., pünktlich 20 Uhr, im Rosenhof, Kreuzstraße, ein, wo wir eine Feier für die sudetendeutschen Flüchtlinge mitgestalten. Wir singen unsere bekannten Lieder. Erscheinen ist selbstverständliche Pflicht. Wir kommen alle in der Dienstkluft.

Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft

Zum Einkochen von Gemüse für das WHW. erwarte ich die Mitglieder zum Helfen am Donnerstag, 6. 10., ab 15 Uhr in der Volksküche am Kesselbrink. Eingang hinter dem Kyffhäuser.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks

(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061

Freitag, 7. Oktober. Mittagessen: Haferflockensuppe, Fisch mit weißer Tunke überbacken, Kartoffeln, Krautsalat. — Abendessen: Reibekuchen. 1½ Kilogramm Kartoffeln, ein gestrichener Eßlöffel Salz, ein Ei, ein bis zwei Eßlöffel Mehl oder Kartoffelmehl, Backfett. Die geschälten Kartoffeln werden gerieben, mit den übrigen Zutaten vermengt und löffelweise in einer Pfanne mit sehr heißem Fett braun und gargebacken. Vor dem Anrichten läßt man das Fett gut abtropfen und hält die Reibekuchen, bis sie gegessen werden, gut heiß. Man kann die Reibekuchen ohne Mehl und Ei backen, sie brauchen dann aber sehr viel mehr Fett. — Dazu Marmelade oder geschmorte Pflaumen und Milchkaffee.



Preise für Kartoffeln

Winterspeisekartoffeln

Durch Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 30. September 1938 sind für Winterspeisekartoffeln in den Monaten September, Oktober und November 1938 folgende Höchstpreise festgesetzt:

	weiße blaue	rote gelbe Sorten:
	RM	RM
1. Bei Abgabe ab Hof oder Verkaufsstelle des Erzeugers an den Verbraucher	2.40	2.70
2. Bei Abgabe durch den Erzeuger frei Keller bzw. Wohnung des Verbrauchers	2.80	3.10
3. Bei Abgabe ab Waggon des Empfangsverteilers an den Kleinverteiler oder Verbraucher	2.90	3.20
4. Bei Abgabe ab Lager des Empfangsverteilers oder freie Verkaufsstelle (Lager, Keller) des Kleinverteilers	3.00	3.30
5. Bei Abgabe des Empfangs- oder des Kleinverteilers an den Verbraucher frei Keller	3.20	3.50
6. Beim Ausputzen der Kartoffeln durch die Empfangs- oder Kleinverteiler je 5 Kilogramm	0.38	0.41

Die Festsetzung der Preise für die späteren Monate folgt besonders.

Stadttheater Bielefeld

Neben Hermann Schomberg (Frankfurt a. M.) spielen in Intendant Dr. Alfred Kruchens Inszenierung von Grabbes „Hermannsschlacht" Pia Mietens (Thusnelda), Peter Otten (Varus). In dem personenreichen Stück ist im übrigen das gesamte Solopersonal beschäftigt.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:	
höchste des Tages:	+ 18,0
tiefste der Nacht:	+ 7,9
Tagesschwankung:	+ 5,1
Tagesdurchschnitt:	+ 11,1
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden:	+ 7,3
10 cm in der Erde:	+ 11,1
20 cm in der Erde:	+ 11,5
50 cm in der Erde:	+ 13,0
100 cm in der Erde:	+ 13,0
Sonnenscheindauer:	5,25 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	8,4 %
Luftfeuchtigkeit:	87,0 %

Aus dem Landkreise Bielefeld

Gadderbaum. **Winterhilfswerk.** Die Unterstützungsanträge für das Winterhilfswerk Ortsgruppe Gadderbaum können täglich in den Dienststunden von 14—19 Uhr, Sonnabends von 8—13 Uhr, im Büro der NSV. im Alten Fuhrgeschäft, Bethel, Saronwea, abgeholt werden.

Brackwede. **NSV.-Dienstbesprechung.** Im Hinblick auf die Eröffnung des Winterhilfswerks am Mittwoch durch den Führer im Berliner Sportpalast, fand im Konzerthaus Huff eine Dienstbesprechung der NSV. statt, zu der die Mitarbeiter der NSV. so zahlreich erschienen waren, daß der große Saal ziemlich gefüllt war. Der Ortsgruppenamtsleiter der NSV., Pg. Schneider, gab in seinen Begrüßungsworten darüber seiner Freude Ausdruck und bewillkommnete im besonderen den Ortsgruppenleiter Pg. Bitter, den Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Herrich (Bielefeld) und den Gauamtsbeauftragten Pg. Holtmann (Bielefeld). In seinen Ausführungen teilte der Kreisamtsleiter Pg. Herrich zunächst mit, daß die Eröffnung des WHW. für den Kreis Bielefeld-Halle am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr im Kyffhäuser stattfinden werde. Pg. Herrich leitete dann über zu den Leistungen der NSV. und des WHW. im verflossenen Winterhalbjahr, die durch die opferbereite Mitarbeit aller Amtswalter und Amtswalterinnen zu einem großen Erfolg geführt hätten. Wenn auch infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs die Zahl der Hilfsbedürftigen von Jahr zu Jahr zurückgegangen sei, so träten doch immer wieder neue Aufgaben an die NSV. heran, die den vollen Einsatz aller Mitarbeiter erforderten. Die Not der Sudetendeutschen sei zu lindern und ihnen im Kampf gegen Hunger und Kälte zu helfen. Um ferner unserem Volke ein gesundes und starkes Geschlecht zu erhalten, müssen dem Aufgabengebiet „Mutter und Kind" immer neue Hilfsquellen erschlossen werden. Mit einem warmen Appell an die zahlreichen Amtswalter und Amtswalterinnen, auch im kommenden Winter mit demselben Eifer und größter Freude sich wieder in den Dienst des WHW. zu stellen, schloß der Kreisamtsleiter seine sachlichen und überzeugenden Ausführungen. Der Ortsgruppenamtsleiter Pg. Schneider unterstrich den Appell des Kreisamtsleiters und versprach, seinerseits alles zu tun, um wieder zu einem vollen Erfolg zu gelangen. Er stellte sodann die Notwendigkeit eines NS.-Kindergartens in Brackwede und einiger NS.-Schwestern heraus und erbat dafür die Unterstützung des Gaubeauftragten und des Ortsgruppenleiters. Auf die Unterstützungsanträge hinweisend, gab Pg. Schneider dann noch einige Erläuterungen für eine gewissenhafte Ausfüllung derselben. Das Schlußwort des Ortsgruppenleiters Pg. Bitter klang aus in einem Sieg-Heil auf den Führer.

Ummeln. **Arbeitsjubiläum.** Am heutigen Tage kann der Arbeitskamerad Fritz Schöning, Ummeln Nr. 198, auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Bleicharbeiter bei der Firma Ravensberger Spinnerei AG. Bielefeld, Abteilung Bleiche Ummeln, zurückblicken. (119)

Jöllenbeck. **Personenstandsaufnahme.** Nach den Ausführungsbestimmungen zum Einkommen- und Körperschaftssteuergesetz findet am 10. Oktober d. J. eine Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Die notwendigen Vordrucke werden in diesen Tagen den Haus- und Grundbesitzern zugestellt, die zur Weitergabe der Haushaltungslisten und etwaigen Betriebsblättern an die Haushaltsvorstände verpflichtet sind. Die ausgefüllten Haushaltungslisten und Betriebsblätter sind bis spätestens 11. Oktober, mittags, dem Hausbesitzer zu übergeben. Die Hausliste ist vom Hausbesitzer oder dessen Vertreter nach dem Stande vom 10. Oktober 1938 aufzustellen und von diesem zusammen mit den Haushaltungslisten und Betriebsblättern in den nachbenannten Lokalen und Terminen in der Zeit von 16 bis 18.30 Uhr abzugeben: Gemeinde Theesen: Dienstag, 11. 10., Schule Theesen. — Gemeinde Bilsendorf: Dienstag, 11. 10., Schule Bilsendorf. — Schulbezirk Niederjöllenbeck: Dienstag, 11. 10., Schule Niederjöllenbeck (Oerkenschule). — Schule Heidkieferheide: Mittwoch, 12. 10., Schule Heidkieferheide. — Schulbezirk Oberjöllenbeck: Mittwoch, 12. 10., Schule Oberjöllenbeck. — Schulbezirk Föllenbeck-Dorf, a) Gemeinde Niederjöllenbeck: Donnerstag, 13. 10.; b) Gemeinde Oberjöllenbeck: Freitag, 14. 10., Dorfschule Jöllenbeck. Hausbesitzer, die verhindert sind, in diesen Terminen zu erscheinen, können sich durch geeignete, hinreichend unterrichtete Personen vertreten lassen. Die genaue Ausfüllung der Listen ist erforderlich. Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1914—1918 werden auf die gewissenhafte Ausfüllung der Angaben über ihr Wehrverhältnis auf Seite 4 der Haushaltsliste hingewiesen. Unvollständig oder nicht richtig ausgefüllte Listen werden wieder zurückgegeben.

Heepen. Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine für die Bezugsberechtigten aus den Gemeinden Oldentrup und Brönninghausen erfolgt heute, Donnerstag, 6. Oktober, in der Turnhalle in Heepen, und zwar von 7.30—12.30 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr. Die aus den Gemeinden Heepen, Altenhagen und Brake noch rückständigen, also noch nicht abgeholten Scheine werden Donnerstag in der Morgenausgabe nochmals einmalig vergeben.

Jöllenbeck. **Herbststürme.** Die frühen Herbststürme der letzten Tage richteten in den Obstgärten erheblichen Schaden an. Nicht nur minderwertige, wurmstichige Früchte wurden abgeworfen, sondern auch ein großer Teil des gesunden Dauerobstes mußte vorzeitig seinen sonnigen Platz räumen. Im Durchschnitt dürften 50 Prozent der Ernte zu „Fallobst" geworden sein. Bei manchem Baum wird es sich kaum noch lohnen, eine Leiter anzusetzen. Die Obstzüchter sollten aber trotz dieser Enttäuschung nun nicht den verbliebenen Behang schleunigst und wahllos pflücken. Was von den späteren Sorten diesen Stürmen standgehalten hat, wird jetzt nicht mehr so leicht abgeworfen werden und um so besser ausreifen. Also: Ja diesen Tagen nur das pflücken, was für die Lehrschau am Sonnabend und Sonntag bestimmt ist.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

6. Oktober 1938.

Die Verwaltung der Ford Motor Company AG, Köln, teilt mit, daß entgegen anderslautenden Meldungen der Plan zur Errichtung eines zweiten Werkes in Berlin keinesfalls aufgegeben worden ist.

*

Am 12. September belief sich die Zahl der Arbeitslosen in England auf insgesamt 1 798 618. Die Arbeitslosigkeit hat gegenüber dem 15. August somit um über 39 000 zugenommen und liegt um rund 450 000 über den Arbeitslosenziffern vom September vorigen Jahres.

*

Die englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen sind jetzt wieder aufgenommen worden. Der Zeitpunkt der Unterzeichnung steht jedoch immer noch nicht fest.

*

Die Zellstoff-Fabrik Küstrin AG, Küstrin, erhöht ihr 2.675 Mill. RM. betragendes Kapital um bis zu 800 000 RM.

*

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes ergab die Schweinezählung vom 3. September 1938, in der die Bestände der Ostmark noch nicht enthalten sind, einen Gesamtbestand von 23.40 Mill. Stück gegenüber 25,51 Mill. Stück am 3. September 1937.

*

Die diesjährige Baumwollernte Aegyptens beträgt nach der ersten amtlichen Schätzung nur 7,8 Mill. Kantar gegen 11 Mill. Kantar im Vorjahr.

*

Unter der Firma Burkhardt & Co., Essen, wurde zwecks Fortführung der Essener Geschäfte des Bankhauses Simon Hirschland, Essen—Hamburg, ein Bankhaus errichtet.

*

Der Aufsichtsrat der Zeitzer Eisengießerei- und Maschinenbau-AG, Zeitz, hat beschlossen, der HV. die Verteilung einer Dividende von wieder 8 % vorzuschlagen.

*

Mit einer Summe von 18,85 Mill. RM. haben sich die Schadenmeldungen bei den Mitgliedern der Fachgruppe Feuerversicherung der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung im Monat August 1938 gegenüber dem Vormonat (7,1 Mill. RM.) fast verdoppelt.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 5. Oktober für eine Unze Feingold 144 Schilling 10 Pence = 86,7914 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55,8780 Pence = 2,79040 RM.

Devisenkurse Berlin, 5. Okt.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,94	136,14	135,81	136,09
Brüssel-Antwerpen	42,29	42,33	42,19	42,27
Helsingfors	5,28	5,29	5,265	5,275
Kopenhagen	53,45	53,55	53,29	53,39
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,97	12,00	11,935	11,965
Madrid	—	—	—	—
New York	2,496	2,500	2,496	2,500
Oslo	60,16	60,28	59,9e	60,10
Paris	6,693	6,707	6,668	6,682
Prag	8,591	8,609	—	—
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,06	13,11	13,06	13,11
Stockholm	61,65	61,77	61,47	61,59
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,88	57,00	56,90	57,02

Pfund international etwas fester

Berliner Metallmarkt 5. Okt.

Elektrolytkupfer wirebars	60,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,50—39,50

Bremer Baumwollmarkt 5. Okt.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,67	9,66	9,66
Februar	—	—	—
März	9,81	9,80	9,81
Mai	9,82	9,85	9,86
Juni	—	—	—
Juli	9,93	9,92	9,93
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	—	9,40	9,41
November	—	—	—
Dezember	9,82	9,88	9,80

Tendenz: sehr stetig. Bremer Baumwolle — loko: 10,08

Wirtschaftsnachrichten

Westfälische Zellstoff AG., Wildshausen. Die am 1 Dezember 1936 mit einem Kapital von 2.19 Mill. RM. gegründete Westfälische Zellstoff AG, Wildshausen, veröffentlicht ihren ersten Abschluß zum 31. Dezember 1937, der unter Aktivierung eigener Aufwendungen von 0,56 Mill. RM. und bei 0,04 Mill. RM. außerordentlichen Erträgen nach Absetzung aller Unkosten und 0,015 Mill. RM. Anlageabschreibungen einen Verlust von 132 467 RM. ausweist. In der Bilanz betragen (in Mill. RM.) langfristiger Bankkredit 1,47, Warenverbindlichkeiten 0,21, Wechselschulden 0,78 und sonstige Verbindlichkeiten 0,014, dagegen ausstehende Einlagen auf das Grundkapital 0,225, Anlagen 0,39, Anlagen im Bau 0,86, Zugang und Anzahlungen 2,09, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,92, geleistete Anzahlungen 0,024, flüssige Mittel 0,018.

Antragszugänge bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im August. Im August 1938 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 11 807 Anträge gestellt mit einer Versicherungssumme von 24 Millionen Reichsmark (gegenüber 10 155 Anträgen mit einer Versicherungssumme von 27,7 Millionen Reichsmark im Vormonat und 11 823 Anträgen mit einer Versicherungssumme von 23,9 Millionen Reichsmark im August 1937). Die durchschnittliche Versicherungssumme stellt sich für August 1938 in der Großlebensversicherung auf 4 051 Reichsmark und in der Kleinlebensversicherung auf 339.— Reichsmark. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres sind Neuanträge in Gesamthöhe von 226,7 Millionen Reichsmark eingegangen, gegenüber 206,8 Millionen Reichsmark in den ersten acht Monaten des Vorjahres und 211,9 Millionen Reichsmark in der gleichen Zeit des Jahres 1936.



Kaiser und Apotheker

Friedrich II., der große Hohenstaufenkaiser, unter dessen mächtiger Herrschaft das mittelalterliche Reich der Deutschen von Sizilien bis zur Nordsee reichte, ist in der Geschichte berühmt durch seine fortschrittlichen Maßnahmen. So erließ er im Jahre 1240 eine Apotheker-Ordnung, die grundlegend war für die Entwicklung des Apothekenwesens. Darin wurde der Beruf des Arztes von dem des Apothekers streng geschieden. Beide sollten sich unabhängig voneinander und selbständig ihren besonderen Aufgaben widmen. Der Apotheker mußte von nun an einen Eid leisten und sich der regelmäßigen Überprüfung durch vereidigte Sachverständige unterwerfen.

So früh schon wurden die öffentliche Bedeutung dieses Berufes erkannt und die große Verantwortung, unter der er steht, daß das Gesetz ihn zu einem besonderen Stande erhob. Damit war der Grund gelegt für das große und allgemeine Ansehen, das er im Laufe der Jahrhunderte erlangte.

Heute ist der Apotheker zusammen mit dem Arzt der wichtigste Hüter der deutschen Volksgesundheit. Seine wissenschaftliche Schulung befähigt und verpflichtet ihn, sein Amt mit höchster Sorgfalt auszuüben. Der Apotheker ist ein zuverlässiger und sicherer Führer durch die vielfältige Fülle der gebräuchlichen Heilmittel. Er ist der zuständige und verantwortliche Mittler zwischen der forschenden und fortschreitenden Wissenschaft und dem Volk. Er tritt nur für solche Mittel ein, denen nach wissenschaftlichem Urteil höchstes Lob gebührt. Denn der Apotheker ist ein Mann der öffentlichen Verantwortung und durch die neue Reichsapothekenordnung zum Dienste an der Gesundheit des Volkes verpflichtet. In dieser seiner hohen Stellung verdient er daher höchstes Vertrauen.

BAYER

Praktisch gelöst:

Luftschutzkeller und Gefolgschaftsraum

„Luftschutz ist Volksschutz!" Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Gedanke seinen Wert und Inhalt nicht dadurch verloren hat, daß in diesen Tagen durch einen Akt von welthistorischer Bedeutung die akute Kriegsgefahr zunächst beseitigt worden ist. Die Forderung „Baut Luftschutzräume!" wird und darf nicht verstummen! Das gilt in besonderem Maße für gewerbliche Betriebe, wo der Sorgfaltspflicht des Betriebsführers Leben und Sicherheit von mehr oder weniger zahlreichen Volksgenossen anvertraut sind.

Erfahrung und Beispiele zeigen, daß bei geeigneter Planung in Neubauten wohl immer, bei Umbauten alter Gebäude in den meisten Fällen die Möglichkeit besteht, die im Augenblick der Erstellung unproduktiven Kosten des Luftschutzkellers dadurch verringern, daß der Raum noch zu ständigem Gebrauch für einen anderen wichtigen Zweck vorgesehen wird. Es besteht nämlich grundsätzlich die Zulassung, daß Luftschutzräume bis zum Eintritt des Ernstfalles anderweitig in geeigneter Weise benutzt werden dürfen. Am zweckmäßigsten ist selbstverständlich die Nutzung, die die geringste Umstellungsarbeit beim Eintritt des Ernstfalles bedingt.

Steht ein Betrieb vor der Aufgabe, einen Luftschutzkeller zu erstellen und besitzt er bisher noch keinen den Forderungen der heutigen Zeit angemessenen Gefolgschaftsraum, so ist eine Kombination „Luftschutzkeller — Appellraum" durchaus möglich und zumindest bei Klein- und Mittelbetrieben zu empfehlen. Haben doch beide Räume in bezug auf das Fassungsvermögen die gleiche Aufgabe: der gesamten Gefolgschaft für Stunden Raum und Atemluft zu gewähren.

Die selbstverständliche Forderung nach einer ausreichenden Belichtung und Belüftung der Daunenräume für den schaffenden Menschen begegnet bei der genannten Kombination wohl kaum großen Schwierigkeiten. Fast immer liegen die Keller nicht völlig unter der Erde, sondern ragen etwa 50 Zentimeter bis 1 Meter (bis Unterkante Decke) darüber hinaus. Ausreichende oder zusätzliche Frischluftzuführung ist gegebenenfalls auch durch den Einbau von Luftschächten gewährleistet. Dabei ist allerdings die Vorschrift zu beachten, daß in die Schächte gasdichte Eisen- oder Toschi-Rohre mit entsprechend großem Querschnitt eingemauert werden, die bis über das Dach des Gebäudes geführt und in einen nach unten gebogenen Krümmer auslaufen müssen. Man geht hierbei von der Wahrscheinlichkeit aus, daß bei Luftangriffen Gas-Kampfstoffe wohl in einiger Höhe über dem Erdboden, keinesfalls aber in Dachhöhe eines mehrstöckigen Hauses anzutreffen sein werden.

Wenn die Fenster über den Boden hinausragen, sind splittersichere und gasdichte Blendläden anzubringen. Die Angst vor der verunzierenden Wirkung dieser schweren Läden ist meist unbegründet. Ein Anstrich im grauen Putzton macht sie völlig unauffällig.

Die Fensterverglasung wird zweckmäßig in Antik-(Blasen-)Glas in Bleifassung gewählt. Der Lichteinfall durch die leicht oder stärker getönten Scheiben wirkt weich und angenehm. Der Blick nach draußen bleibt durch häßliche scharfe Konturen, etwa von halbhoch vorgemauerten Schächten, ungestört.

Die innere Ausgestaltung des Raumes ist auch mit wenig Mitteln zweckentsprechend und geschmackvoll vorzunehmen. Es empfiehlt sich eine Schmalseite — am besten mit der Möglichkeit einer Abteilung durch Wände oder Vorhänge — als Lese- und Ruheraum vorzusehen. Die Fensterseite könnte die gemütliche Leseecke bergen, während an der entgegengesetzten dunklen Wand einige am Kopfende hochklappbare Stahlbetten angebracht werden. Luftschutzmäßig gesehen ist dieser Raum die Befehlsstelle bzw. der Tages- und Nachtaufenthaltsraum für die aktiven Selbstschutzkräfte. Die Klappbetten werden zweckmäßig chaiselongueartig hergerichtet und ermöglichen in Friedenszeiten ermüdeten Arbeitskameraden mittags ein kurzes Schläfchen. In Verdunkelungsstoffen, Papieren und Patent-Rollos führen die hiesigen Einzelhandelsgeschäfte ein umfangreiches Lager.

Aus Gründen der Eisenersparnis wird es sich in den meisten Fällen nicht vermeiden lassen, daß in großen Luftschutzräumen die schwere Decke durch nach unten mehr oder minder stark hervorragende Beton-Unterzüge unterstützt und im Raum stehende Pfeiler getragen wird. Bei Neubauten kann leicht darauf geachtet werden, daß diese Pfeiler aus sorgfältig nach ihrer Brandfarbe ausgewählten Fassadenklinkern bestehen. Werden diese ordentlich gesetzt und sauber weiß ausgefugt, verwandeln sich die störenden Säulen in architektonische Schmuckstücke, die geradezu gewollt wirken, wenn die daraufliegenden häßlichen Betonunterzüge durch einfache Holzverkleidung in schwere, anheimelnd wirkende Tragbalken verwandelt werden.

Die Möbelfrage muß in jedem Falle je nach Größe der Belegschaft individuell gelöst werden. Die durch Vorschrift festgelegte Maximalgröße des einzelnen Luftschutzraumes gestattet praktisch die Unterbringung von höchstens 125 Personen pro Raum für Appellzwecke. Für den Luftschutzgebrauch können wegen der notwendigen Rücksichtnahme auf die vorgeschriebenen mindestens drei Kubikmeter Atemluft nur entsprechend weniger Personen ständig untergebracht werden. Gute Raumausnutzung gestattet eine rings an den Wänden umlaufende Sitzbank, deren Lehnen paneelartig ausgebildet werden können. Dadurch entsteht die Wirkung einer mäßig hohen Holztäfelung der Wände, die in Verbindung mit den vorgetäuschten Holz-Tragbalken unter der Decke eine gemütliche Raumstimmung erzeugt. Sitzbänke zwischen den Säulen, blankgescheuerte oder mit Linoleum belegte Tische sowie ein Anzahl beliebig aufstellbarer Stühle, alles in derbem Bauernstil, vervollständigen das Bild.

Fr. W. Schmitz



Luftschutzkeller und Gefolgschaftsraum der Firma Jacob Schmitz — Bielefelder Wäsche-Fabrik seit 1846 — Bielefeld. — Anfragen wegen Besuchs-Termine sind an den RLB. Bielefeld, Hermannstraße, Fernruf 6000, zu richten

Vertrauen ist alles!

„Wenn ein Luftangriff kommt, ist es zu spät, Schutzmaßnahmen zu treffen. Wenn aber der Luftschutz — in solchem Augenblick aufgerufen — sofort wie ein Mann steht, — wenn der Luftschutz in der Friedenszeit alles gut vorbereitet und dafür gesorgt hat, daß alle Maßnahmen getroffen wurden, dann wird uns in Zusammenarbeit mit unserer angriffsfähigen und unerschrockenen Luftwaffe kein Staat der Welt auf die Knie zwingen!"

Göring

Otto Brüchmüller & Sohn . Bielefeld

baute den Luftschutzkeller und Gefolgschaftsraum der Fa. Jacob Schmitz

Alsberg BIELEFELD jetzt KURT Opitz K.G. DEUTSCHES GESCHÄFT

Verdunklungs-Rollos
und Patent-Rollos für Haushalt u. Betriebe.
Verlangen Sie Angebote und Muster.
Buddeberg
Bielefeld Niedernstraße 5–9

Natrium bic. (doppeltkohlensaures Natron)
gehört in jede Luftschutz-Apotheke.
Verwenden Sie hierfür
Kaiser-Natron
Standard-Packung No 1



die vorteilhafte Vorratsdose für den Haushalt und Heimschutz!

Luftschutz-Ausrüstungen
für Behörden und Betriebe
Albert Rommeda, Bielefeld
Friedrichstraße 54, Fernruf 3015

Luftschutzräume
baut vorschriftsmäßig
Wilh. Schlingmann
Hoch-, Tief- u. Eisen-Betonbau
Niedermühlenkamp 54, Ruf 2598

Luftschutz-Glühlampen
Abblenden in vielen Fällen nicht mehr nötig.
Beratung bei
Sadler
Oberntorwall 23c
direkt am Jahnplatz

Luftschutz-Papier zur Verdunkelung
garantiert lichtundurchlässig
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Zur Verdunklung empfehle
luftdichte Rollrolo, Zuggardinen und sämtliche Verdunklungseinrichtungen
Wilh. Abt, Schillerplatz 23

Uniformen und Ausrüstungen
für die Feuerwehr seit 1871 und Luftschutz
Carl Hankel, Bielefeld

Verdunkelungsstoff und Rollos
Wilh. Bolte
Viktoriastraße 10 . Ruf 3255
Spezialgeschäft für Dekorationen, Polstermöbel und Teppiche

Auto-Verdunklungs-Kappen
E. Schmidtmeier, Hermannstraße 53/55, Fernsprecher 6289
Lassen Sie sich zeitig die neue Kontroll-Lampe für Fernlicht und das Schlußlicht nach der neuen Vorschrift einbauen in meiner Fachwerkstatt.
Großgaragen für 120 Kraftfahrzeuge

Verdunklungs-Papier • Roller • Anlagen
Gardinen- und Teppichhaus
W. Müller
Bahnhofstr. 15 gegenüber Capitol
Angebote bereitwilligst
Ruf 3159

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Donnerstag, 6. Oktober 1938

Ein guter Fang

Großbetrüger reiste mit dem Flugzeug durch Deutschland

Hannover. Die Fahndung nach dem Betrüger Hans Reinhard, über die wir vor einigen Tagen bereits berichteten, ist nunmehr von Erfolg begleitet gewesen. Die hannoversche Polizei nahm sich des Betrügers gerade in dem Augenblick an, als er einem Verkehrsflugzeug entsteigen wollte. Man hatte einen guten Fang gemacht; denn wie die Ermittlungen bis heute ergaben, hat dieser Großbetrüger in den verschiedensten deutschen Großstädten annähernd 150 Aerzte geschädigt, und zwar innerhalb eines Zeitraumes von nur sechs Wochen. Diesen „Erfolg" konnte Reinhard einmal dadurch erreichen, daß er sich des modernsten Verkehrsmittels, des Flugzeuges, auf seinen Reisen bediente, und zum anderen durch seine raffinierte Betrugsweise. Er rief in Wohnungen und Sprechzimmern von Aerzten an und teilte mit, daß der betreffende Arzt ein Instrument oder einen teuren Apparat bestellt hätte. Ein Bote werde bald erscheinen und eine Anzahlung in Empfang nehmen. Dieser Bote war Reinhard dann gewöhnlich selbst oder ein von ihm Beauftragter. Manchmal gab er sich auch als Hausmeister der Aerztekammer aus, wo die Instrumente abgegeben sein sollten. In Hannover stahl er noch nebenbei eine Kassette, die 1000 RM. enthielt. Obwohl dem vielfach vorbestraften Verbrecher erhebliche Summen in die Hände fielen, hatte er bei der Verhaftung nur noch wenig Bargeld bei sich; denn die erschwindelten Beträge brachte er mit seinen Freundinnen durch.

Omnibus fuhr gegen Baum

Zwei Schwer-, 15 Leichtverletzte

Papenburg. Zwischen Aschendorf und Papenburg ereignete sich in den Morgenstunden ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Papenburg kommender Kraftomnibus fuhr beim Ueberholen eines Radfahrers gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Von den Insassen wurden zwei Personen schwer und 15 leicht verletzt. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Marienhospital in Aschendorf überführt.

Durch Starkstrom getötet

Holzwickede. Im Betriebe der VW.-Werke ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, der leider den Tod eines Gefolgschaftsmitgliedes zur Folge hatte. Wie täglich, so wollte der Elektriker Sprave nach Beendigung der Tagesschicht den elektrischen Motor ausschalten. Er hatte eben den Schalthebel berührt, als er auch schon besinnungslos umfiel. Der Starkstrom hatte dem Leben des 33jährigen Gefolgschaftsmitgliedes ein jähes Ende bereitet. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Der Gauleiter hatte Geburtstag

Glückwünsche des Gaustabes, der Kreisleiter und der Führer der Gliederungen



Gauleiterstellvertreter Peter Stangier spricht dem Gauleiter die Glückwünsche der Partei aus — Foto: Hülsbusch

Münster. Aus Anlaß des Geburtstages von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer, der am Mittwoch sein 47. Lebensjahr vollendete, hatten sich im Sitzungssaal des Gauhauses in Münster die Gauamtsleiter, Kreisleiter und Gauhauptstellenleiter des Gaues Westfalen-Nord eingefunden, um ihrem Gauleiter zu seinem Geburtstage zu gratulieren. Im Namen des Gaustabes und der Kreisleiter richtete stellv. Gauleiter und Staatsrat Stangier eine Ansprache an den Gauleiter, in der er die Glückwünsche überbrachte und dem Wunsche Ausdruck gab, daß Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer noch lange an der Spitze des Gaues Westfalen-Nord für Führer und Volk schaffen könne. Als Geschenk der Gauamtsleiter und Kreisleiter überreichte Pg. Stangier eine handgeschnitzte antike Truhe, die den altpreußischen Sinnspruch „Suum quique" trägt sowie ein Album, das auf 30 Seiten die Karten der Kreise des Gaues Westfalen-Nord — so wie sie bis zur Umorganisation im Jahre 1937 bestanden — und die Bilder der 30 Kreisleiter enthält. Der Gauleiter dankte mit herzlichen Worten für die Glückwünsche und das Geschenk, wobei er betonte, daß es ihm stets eine Ehre und Freude gewesen sei, den Gau Westfalen-Nord der NSDAP. zu leiten und mit seinen Mitarbeitern für die Idee des Führers zu kämpfen.

Der Führer der SA.-Gruppe Westfalen, SA.-Obergruppenführer Schramme, überbrachte anschließend die Glückwünsche der westfälischen SA. und gab der engen Verbundenheit, die zwischen dem Gauleiter und der westfälischen SA. besteht, Ausdruck. Als Geschenk der SA. überreichte er eine PPK.-Walter-Pistole in künstlerischer Ausfertigung, während er als persönliches Geschenk eine Glückwunschadresse und sein Bild übergab. Der Gauleiter dankte herzlich erfreut für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen und schritt dann gemeinsam mit dem Obergruppenführer die Front des vor dem Gauhause angetretenen Ehrensturmes ab, an den er einige Worte des Dankes richtete.

Im Namen der westfälischen Hitler-Jugend und des BDM. gratulierten Gebietsführer Langanke und Obergauführerin Käthe Schoneweg. Das Geschenk der HJ., zwei Originaldrucke der Grabbe-Dramen „Die Hohenstaufen" und „Don Juan und Faust" aus dem Jahre 1829, bereiteten dem Gauleiter, auf dessen Anregung ja bekanntlich in jedem Jahr in Detmold die Grabbe-Gedenktage stattfinden, eine besondere Freude.

Die Glückwünsche der SS wurden von dem Führer des SS-Abschnittes XVII, SS-Oberführer Claassen, überbracht, während der Führer der NSFK.-Standarte 59, Sturmhauptführer Hemmer, für das NSFK. erschienen war.

Während der Musikzug der SA.-Standarte 13, der dem Gauleiter ein Geburtstagsständchen gebracht hatte, abrückte und seine Stelle von dem Musikzug des Arbeitsgaues Westfalen-Nord eingenommen wurde, erschien Generalarbeitsführer Köhler, um im Namen des Reichsarbeitsdienstes zu gratulieren. Anschließend überbrachte DRK.-Generalführer Dr. Klein die Glückwünsche der Landesstelle VI des Deutschen Roten Kreuzes.

Weitere Geschenke wurden neben zahlreichen Blumengebinden, u. a. vom Gauschulungsamt und vom Amt für Kriegsopfer überreicht.

Trotz Sturm und Regen

Gute Ergebnisse in den westf. NSFK.-Lagern

In diesen Tagen war auf den Uebungsstellen des NS.-Fliegerkorps Westfalens wiederum Hochbetrieb, wobei gute segelfliegerische Leistungen erzielt werden konnten.

Auf dem Räuscheberg bei Höxter wurden 12 C-Prüfungen geflogen und 17 amtliche Flüge durchgeführt. Weiter wurden Flüge von 5½ und 3½ Stunden auf Segelflugzeugen erzielt. Auch auf dem Segelfluggelände Oerlinghausen wurde von unseren Segelfliegern das gute Flugwetter so recht ausgenutzt. Auch sie plagten sich nicht umsonst, sondern erwarben gute Leistungen. So konnten Flüge verbucht werden von 5 Stunden 20 Minuten, 3 Stunden 34 Minuten, 3 Stunden 30 Minuten, 1 Stunde 30 Minuten usw.

Das NS.-Fliegerkorps fliegt, trotzdem der Herbst mit seinem unbestimmten Wetter ins Land zieht, auch mit seinen motorlosen Flugzeugen immer weiter. Die Männer trainieren unermüdlich, um die Rekorde, die beim 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe erzielt worden sind, wieder schlagen zu können.

Schandtaten eines sadistischen Diakons

Die Jugendschutzkammer verhängte Zuchthausstrafe Gefängnis oder Geldstrafe gegen weitere Angeklagte

Die Verhandlung am Mittwoch vor der Jugendschutzkammer beim Landgericht in Bielefeld gegen den 1910 in Emden geborenen Peter Alberts, zuletzt in Schweicheln, Kreis Herford, wohnhaft, ergab ein überaus widerwärtiges Bild eines sittlich verworfenen Menschen, der, wie die erörterten, einfach unbeschreiblichen Vorgänge zeigten, in seiner geschlechtlichen Verirrung dem Sadismus vollkommen ergeben ist. Der bisher nicht vorbestrafte Angeklagte befindet sich seit dem 30. April 1938 in Untersuchungshaft. Nach der Anklage wurde ihm zur Last gelegt, sich des Sittlichkeitsverbrechens nach § 175a, Ziffer 2, unter Mißbrauch der Erzieherrechte nach § 174, Ziffer 1, und zwar in einem besonders schweren Fall unter Mißhandlung von Jugendlichen schuldig gemacht zu haben.

In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte, der anfänglich einen handwerklichen Beruf erlernt hatte, in den späteren Jahren nach erfolgreichem Besuch der entsprechenden Schulen als Diakon tätig gewesen ist. In dieser Eigenschaft kam er im Sommer 1936 zur Erziehungsanstalt Buchenhof bei Schweicheln, wo er als Erzieher eine Gruppe der dort untergebrachten Fürsorgezöglinge zu beaufsichtigen und zu betreuen hatte. Ab Ende 1937 bis zu seiner Festnahme im April 1938 hat sich dann der Angeklagte an fünf Zöglingen im Alter von 14 bis 15 Jahren fortgesetzt in einer unbeschreiblichen sadistischen Weise vergangen, um sich geschlechtlich zu erregen. Das gab der Angeklagte zu. Er will zu diesen widerwärtigen Handlungen durch das Lesen schlechter Bücher gekommen sein.

Die Jugendschutzkammer verurteilte den Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 175a, Ziffer 2, in Tateinheit mit Verbrechen nach § 174, Ziffer 1, in fünf Fällen, zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die erlittene Untersuchungshaft wurde auf die erkannte Strafe angerechnet. — Wie es in der Urteilsbegründung hieß, hat das Gericht doch Bedenken getragen, einen besonders schweren Fall anzunehmen, daß also eine Mißhandlung der Jungen vorgelegen hat. Dagegen ist straferschwerend berücksichtigt worden, daß der Angeklagte sich an Jungen vergangen hat, die so schon nicht sattelfest waren und denen er Helfer und Berater sein sollte.

In der zweiten Sache hatte sich der 53 Jahre alte H. H. aus Rheda zu verantworten, dem die Anklage Erregung öffentlichen Aergernisses zur Last legte. Der bereits erheblich und auch einschlägig vorbestrafte Angeklagte befindet sich seit dem 18. Juli 1938 in Untersuchungshaft. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat sich der Angeklagte an einem Sonntag im Juli auf der Landstraße Wiedenbrück-Rheda in schamverletzender Weise Kindern gegenüber gezeigt. Er wurde hierbei von einem Fußgänger gestellt und der Polizei übergeben. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er betrunken gewesen sei.

Das Urteil der Jugendschutzkammer lautete: Der Angeklagte wird wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 in Tateinheit mit Erregung öffentlichen Aergernisses zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Infolge beiderseitigen Rechtsmittelverzichts wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Der Vorsitzende gab dem Angeklagten den guten Rat, den Alkohol zu meiden, der in seinem Leben, wie die Strafakten zeigten, schon oft eine verhängnisvolle Rolle gespielt habe.

Die dritte Verhandlung richtete sich gegen den 27 Jahre alten Fr. L. aus Gütersloh, unerheblich vorbestraft, dem die Anklage Beleidigung nach § 185 zur Last legte.

Der Angeklagte hat im Februar d. J. im Stadtpark in Gütersloh ein zwölfjähriges Mädchen, das sich auf dem Schulweg befand, angesprochen und in einer unverschämten Weise beleidigt, so daß, wie der Vorsitzende hervorhob, der dringende Verdacht besteht, daß der Angeklagte noch etwas anderes vorgehabt hat. Glücklicherweise hat das Kind den Sinn der Redewendung nicht verstanden.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu 200 RM. Geldstrafe, ersatzweise zu zwei Monaten Gefängnis. sp.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Jugendlicher Ausreißer aufgegriffen. Hier wurde von der Polizei ein junger Bursche aufgegriffen, der am frühen Morgen die elterliche Wohnung in Quelle bei Bielefeld verlassen hatte, um angeblich an die Wasserkante zu wandern, wo er sich als Seemann anwerben lassen wollte. Der unternehmungslustige Bursche verirrte sich und landete durchnäßt in Detmold. Die besorgten Eltern wurden sofort verständigt und holten den Ausreißer am späten Abend wieder ab.

Bad Salzuflen. Vom Bade. Auf der behaglichen, gut geheizten Kurhausterrasse finden täglich nachmittags und abends Konzerte der Hauskapelle Martin Gedies statt. — Am Donnerstag gibt es abends im Kurtheater ein einmaliges Gastspiel der „drei lustigen Gesellen" mit weiteren ersten Künstlern, bekannt durch den Reichssender Köln. Es wird einen Heiterkeitssturm geben, wenn Hans Salcher, Rudi Rauher, Carl Wilhelmi erscheinen! Noch dazu wird das Programm abwechslungsvoll durch die Mitwirkung eines Tanzpaares, einer Soubrette und eines Ansagers bereichert. — Die letzten diesjährigen Militärkonzerte finden am Sonntag, 9. Oktober, im Kurhaus statt.

Detmold. Ein schwerer Junge verhaftet. Vor einem Jahre wurde in einem Hause an der Paulinenstraße ein Wohnungseinbruch verübt, wobei dem Täter neben verschiedenen Schmucksachen auch einige Anzüge in die Hände fielen. Schon damals ließen verschiedene Umstände darauf schließen, daß es sich bei dem Täter um einen „Spezialisten" handelte. Diese Vermutung hat sich jetzt bestätigt. Nach einer hier eingegangenen Nachricht aus Hamburg, wurde dort vor einigen Tagen ein langgesuchter Schwerverbrecher verhaftet, der in 22 deutschen Städten ähnliche Wohnungseinbrüche ausgeführt hat, wobei ihm reiche Beute in die Hände fiel. Der Verhaftete hat zugegeben, im September 1937 auch den schweren Einbruch in Detmold ausgeführt zu haben.

Kreis Melle

Melle. Zusammenstoß. Bei der Auffahrt zum Güterbahnhof kam es zwischen einem Personenauto und einer kleinen Lokomotive zu einem Zusammenstoß. Das Personenauto wurde von der Rangiermaschine erfaßt und eine Strecke mitgeschleift. Dabei ist der fast neue Kraftwagen schwer beschädigt worden. Glücklicherweise sind Personen nicht dabei zu Schaden gekommen. (33)

Kreis Lübbecke

Dielingen. Ein außerordentlich gutes Ergebnis. Die Sammlung, die innerhalb der Ortsgruppe Dielingen für das sudetendeutsche Hilfswerk durchgeführt wurde, hatte ein außerordentlich gutes Ergebnis. 1727 RM. wurden in bar gespendet und außerdem sehr viele Kleidungsstücke, so daß der Gesamtwert weit über 2000 RM. beträgt.

Wirtschaftsgebäude und Erntevorräte vernichtet

Duderstadt. In Lindau wurde der größte und schönste Bauernhof von einem Feuer heimgesucht. Der fünfjährige Sohn des Besitzers Iben hatte mit Streichhölzern in der Nähe der Scheune gespielt, wo das dort lagernde Stroh Feuer fing. Die Scheunen, Stallungen und Hintergebäude des großen Erbhofes wurden restlos vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden, jedoch ist die Getreideernte von über 100 Morgen mit verbrannt. Mit Hilfe der Kreiswasserleitung gelang es den vereinten Bemühungen der Ortsfeuerwehr und einer Werksfeuerwehr, das Wohnhaus und die starkgefährdeten benachbarten Bauernhöfe zu schützen.

Vom Lastzug getötet

Grongau. Der 58 Jahre alte Baumeister Maximilian Jankowski aus Hannover wurde in Banteln von einem Lastzug überfahren und sofort getötet. Jankowski war als Leiter des Oberbezirks Hannover im Reichsverband der deutschen Sportfischer eine weitbekannte Persönlichkeit.

Gesamte Ernte vernichtet

Barel. In dem Anwesen des Bauern Gerdes in Spohle entstand ein Feuer, das — begünstigt durch den Sturm — schnell um sich griff. Bis auf ein Wohngebäude ist das Anwesen völlig niedergebrannt. Die gesamten Erntevorräte, 1500 Zentner Kartoffeln, 150 Zentner ungedroschenes Getreide und 200 Zentner Heu, fielen dem verheerenden Element zum Opfer.

Gegen Kinderhusten
Gimborn-FENCHELHONIG
STERN MIT BIENE
IN FL. VON 50 AN, IN DEN DROGERIEN ERHÄLTLICH.

Einzelne Regenschauer . . .

Das gewaltige Sturmtief über Nordengland hat die Witterung fast des ganzen mittleren und nördlichen Europas beeinflußt. Die einströmenden kühlen Luftmassen verursachen überall einzelne Regenschauer. Temperaturen werden allmählich von Tag zu Tag weiter absinken.

Aussichten für Ostwestfalen

Donnerstag: Lebhafte bis stürmische Winde um Südwest, wechselnd bewölkt, einzelne Regenschauer, kühl.

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 34) (Nachdruck verboten)

„Das Patent" — Suhr las in der Einstweiligen Verfügung nach — „ist am fünfundzwanzigsten März vorläufig bestätigt — warte, warte nur — ist am achten März eingereicht. Am achten März! Merk dir das Datum! Und nun geh zu Herrn Krasselt und laß dir die Rechnung des Fotografen zeigen — die Rechnung für die Bilder von meinem Apparat! Und wenn diese Rechnung nach dem achten März ausgestellt ist, mein liebes Kind, dann darfst du wiederkommen und mir weitererzählen, was du von mir hörst . . ." Er machte eine Pause der Atemlosigkeit.

Sie regte sich nicht.

„So geh doch!" schrie er sie an. „So geh doch und überzeug dich! Herkommen, mir ins Gesicht sagen, ich sei ein lauliger Dieb, ein Gedankendieb, ein Ideendieb — und hernach hierstitzen und auf mein Mitleid warten — das ist zu billig! Geh — sag' ich! Geh!"

Mühsam, wie zerbrochen, raffte sie sich auf, ging schwindlig und unsicher zur Tür. Sie spürte seine glühenden Blicke in ihrem Rücken, zog ihre Schultern ängstlich zusammen. So schob sie sich hinaus . . .

Suhr hörte ihre langsamen Schritte verhallen. Dann fiel er am Tisch zusammen, preßte das Gesicht auf die Arme, und ein lautloses, tränenloses Schluchzen schüttelte ihn.

•

Suhr hatte wieder zu arbeiten begonnen. Er spürte, daß es mit einer neuen Konstruktion in dieser dreimal verdammten Nacht nichts werden würde; so beschäftigte er sich damit, die beanstandete Verwindung auszubauen. Mit grimmiger Sorgfalt löste er Kabel um Kabel, Schraube um Schraube. In der Art gelernter Tapezierer wanderte er auf seiner Trittleiter um das Flugzeug, um die obere Tragfläche zu erreichen, und ließ die losgemachten Teile vorsichtig zu Boden gleiten. In ihm war alles ganz ruhig, ganz leer, ganz tot. Er konnte nicht mehr fühlen, nicht mehr empfinden. Dieser Tag war zu voll gewesen — er hatte ihn überwältigt und zu Boden geschlagen.

So wunderte, freute er sich auch nicht, als nach langer Zeit zum zweitenmal die Tür des Schuppens langsam aufgeschoben wurde und wiederum Tilde hereinkam. Ihr Gesicht, das er im Lichtkreis der Lampe deutlich sehen konnte, war ein zerrissenes, überanstrengtes, zum Zerplatzen aller Nervenstränge angespanntes Gesicht, in dem doch nicht allein diese ungeheure Müdigkeit stand, sondern etwas anderes, ein Mehr — etwas wie eine Hoffnung.

„Ich war drüben — im Wright-Hangar", begann sie zögernd, sprach zu ihm hinauf, der auf der Leiter sitzengeblieben war, und unwillkürlich ahmte sie sein Vermeiden des Namens Krasselt nach. „Ich werde nie mehr hinübergehen . . ." Sie hatte eine Rolle Zeichenpapier unterm Arm, holte sie hervor und bemühte sich, sie auf der Werkbank auszubreiten. „Ich habe da etwas", fuhr sie fort, „bitte, sieh dir's an! Bitte!" wiederholte sie, als er keine Miene machte, zu kommen.

Suhr, mit einem kleinen Achselzucken, stieg herunter und näherte sich mißtrauisch, als wäre eine Bombe darunter versteckt, der Zeichnung. Nachlässig streifte er mit der Hand über sie hin. Nebenlächlich warf er einen Blick auf sie. Plötzlich stutzte er, besah sie genauer. Ohne noch auf Tilde zu achten, beugte er sich vor, lehnte sich mit beiden Armen auf und studierte Strich für Strich. „Das ist —", murmelte er nach einer langen Weile, „das ist ja wahr — das ist ja richtig!" Er wandte sich jäh um, stieß an sie, die unmittelbar hinter ihm gestanden hatte, über seine Schulter auf das ihr unverständliche Gewirr von Linien blickend. „Woher hast du das?" fragte er dringlich. „Was ist das? Warum bringst du mir das?"

„Er hat mir gesagt", berichtete sie mit einer Stimme, in der bei aller Unsicherheit eine geringe Freude schwang, „er hat mir gesagt, er könne die Einstweilige Verfügung nicht zurücknehmen, er könne das Patent nicht wegeben. Aber er wolle einen Tausch machen. Er wolle dir dies dafür geben. Er habe es gemacht, und er wolle es nicht benutzen, sondern es dir ganz allein lassen. Auch das Patent. Alles. Er hat behauptet, es würde dir recht sein . . ." Sie sah unsicher, fragend zu ihm auf. „Ist's denn was wert? Kann das denn ein Tausch werden? Sag mir — —"

Suhr blickte sie an. „Wie hast du das gemacht? Was hast du drüben getan?"

Sie wandte den Kopf ab. „Frag mich nichts darüber!" bat sie. „Sag mir nur, ob das genug ist!"

„Genug?" Suhr lachte. „Weißt du, was er dir gegeben hat? Das ist meine Idee — wieder meine Idee, gerade die, die er mir hat verbieten lassen. Aber nun ganz durchkonstruiert, ganz zu Ende gedacht. Es ist nicht ein Tausch. Es ist etwas Besseres . . . Das kann doch nicht sein?"

„Doch! Das ist so! Und ich glaube nicht", fügte sie langsam hinzu, „daß er dich auch diesmal betrügen will. Nein, ich glaube es nicht. Ist es wirklich mehr wert oder wenigstens das gleiche?"

„Mindestens das gleiche!" antwortete Suhr überzeugt. Er blickte sie an. Er sollte sie nicht fragen, sie wollte es nicht? Gut — er würde nichts fragen. Er machte eine ungeschickte Bewegung, die Rolle schnappte zu und kollerte zu Boden. Keiner bückte sich. Sie standen sich gegenüber, und ihre Augen hingen ineinander. „Du wirst nie mehr hinübergehen?" fragte Suhr nach einer langen stummen, von unhörbarer Zwiesprache erfüllten Pause.

„Nie mehr. Auch nicht — auch nicht, wenn du mich jetzt fortschickst."

„Dich fortschicken —? Dich fortschicken —?" wiederholte Suhr mit einem leisen Lachen. Er streckte die Arme aus und umschlang sie. Er fühlte ihren feinen Kopf dicht an seinem Herzen, streichelte mit bebenden Händen ihre Schultern, ihr Haar. „Dich fortschicken —?" sagte er noch einmal, kaum hörbar.

Sie standen unbeweglich. Tilde hatte die Augen geschlossen, und während sie dem starken, drängenden Herzschlag des Mannes lauschte, sagen in rasend schnellen Bildern noch einmal die Dinge vorbei, die sie im Wright-Hangar erlebt hatte.

Noch einmal sah sie Krasselt überrascht aufblicken, als sie hineinkam, noch einmal ihn fahl werden unter der Bräune der Haut, als sie ihn geradesu fragte, wann die Fotografien von Suhrs Flugzeug aufgenommen wären.

„Ich dachte nicht", sagte er langsam, „daß Sie von mir zu ihm gingen . . ." Er hob die Achseln. „Mein Unglück. Verloren . . . Am sechsundzwanzigsten Februar sind die Fotografien gemacht. Nun wissen Sie es. Nun gehen Sie wieder zu ihm. Gehen Sie — werden Sie glücklich! Aber recht — recht hatte ich doch!"

„Recht hatten Sie? Recht? Zu stehlen und dann noch das Opfer selbst zu beschuldigen?"

„Ja — denn ich wollte Sie! Wenn ich mich nicht in dem einen geirrt, wenn ich geahnt hätte, Sie würden noch einmal zu ihm gehen, dann wäre alles genau so gekommen, wie ich es wollte. Und Sie wären meine Frau geworden. Wenn ich es wollte . . . Ach", wehrte er ab, als sie ihn unterbrechen wollte, „lassen Sie doch! Sagen Sie doch nicht, daß das unfair war, unanständig, gemein. Darin gibt es solche Wertungen nicht. Ich, ein Mann, will Sie haben, eine Frau. Ich nehme jedes Mittel, und am liebsten das wirksamste, und frage nicht lange, ob es auch anständig ist. Glauben Sie denn, ein Kater von fünfzehn Pfund benutze eine Tatze weniger, wenn er auf einen von acht Pfund trifft? Hauptsache: er ist es, der die Katzin gewinnt!"

Fassungslos starrte das Mädchen den Mann an, der zusammengedrückt auf einem Benzinfaß hockte und aus trüben, flackrigen Augen zu ihr hochsah. „Ja — ich sage es Ihnen — trotz allem, was Sie reden: Unfair, unanständig, gemein sind Sie! Das soll Kameradschaft sein? Sie wollen Flieger sein, das gleiche wie Suhr, wie Hulchke, wie Menzel — das gleiche wie Wilbur Wright und Orville Wright? Sie dürfen doch keinen von ihnen mehr ansehen! Sie müssen sich doch in den dunkelsten Winkel der Welt verkriechen! Sie müssen doch — —"

„Kameradschaft —? wiederholte der Mann halblaut. „Kameradschaft —? Was wissen Frauen von Männerbünden. Sie wissen nicht, daß ich Suhr jeden Tag mit der Gefahr eigenen Lebens irgendwo hinausgehauen hätte — gestern noch, heute noch, selbst jetzt noch! Ich, ich habe ihn vor dem Gefängnis bewahrt — niemand als ich! Und es war, weil ich nicht wollte, daß ein Dritter — — Ach. Sie verstehen es doch nicht! Aber dieses Spiel hier, das haben nur wir beide gespielt, er und ich. Um Sie! Das war ein ganz anderes Spiel. Früher — vor ein paar hundert Jahren — hätte ich ihm aufgelauert und hätte ihn totgeschlagen. Heute hab' ich versucht, ihn auf diese Art zu töten . . ."

„Das ändert alles nichts —", begann das Mädchen.

Krasselt unterbrach sie sofort: „Sie verstehen es nicht! Sie verstehen es nicht! Seit dem Tag, an dem mein Bruder gestorben ist, waren Sie um mich, Immer. Ich wollte Sie, ich mußte sie haben. Zum erstenmal in meinem ganzen Leben — doppelt so lang wie Ihres, denke ich — zum erstenmal ist mir das geschehen. Zuerst hab' ich gehofft. Sie würden mir leicht zufallen. Ich weiß nicht: Hab' ich Suhr unterschätzt oder Sie? Dann hab' ich gehofft, es ginge vorüber. Hab' ich Sie unterschätzt oder mich? Ich habe versucht, gegen Suhr fair zu sein — ich bin es gewesen, als Kamphausen ihn bedrohte. Und vielleicht war es gerade dabei, daß ich gespürt habe: Nun gebt es nicht mehr, nun kann ich nicht mehr, nun kann ich nicht mehr, nun muß ich etwas tun, gleichgültig, was — etwas, das Sie mir gewönne . . ." Er stand schwerfällig auf. „So war das. Sagen Sie nun noch einmal: Gemein, unfair, unanständig. Was ich getan habe, habe ich getan. Ich gebe Ihnen recht: Es war schmutzig. Ich wußte das immer, nicht erst jetzt — und habe es trotzdem getan. Sie — Sie verstehen das alles nicht. Geben Sie's auf! Versuchen Sie's gar nicht erst! Ich — ich verstehe es ja auch nicht mehr — seit alles zu Ende ist, nicht mehr."

Das Mädchen stand stumm. Sie begriff nichts von diesem Ausbruch unterirdischer, für gewöhnlich ängstlich gefesselter und verborgener Kräfte, die sie zum erstenmal in ihrem Leben nackt und frei vor sich sah. Gebe Gott, dachte sie und zog sich, ohne zu wissen, einen halben Schritt zurück, wie vor einem Kranken, gebe Gott, ich lerne das nie begreifen! Nach einer langen Weile dann fragte sie, so ruhig und beherrscht sie konnte: „Wie wollen Sie das nun gutmachen? Glauben Sie etwa, Sie könnten jetzt abreisen, ein gestohlenes Patent in der Tasche? So einfach ist das nicht! Wie also wollen Sie's gutmachen? Lassen Sie das Patent löschen oder — —"

Er lachte kurz auf. „Sie können mich dazu zwingen, mich jetzt — in dieser Minute — umzubringen. Dazu hätten Sie die Macht. Aber die Macht, mit mir die Wrights in einen unermessenen Skandal zu verwickeln, indem ich das Patent löschen lasse, die Macht, mich von den Wrights zu trennen — die haben Sie nicht. Ich bin der Mann der Wrights — und der bleibe ich! Unter allen Umständen!" Er machte eine kleine Pause. „Wünschen Sie also", fragte er höflich, „daß ich mich erschieße?"

„Nein. Mir liegt nichts mehr — nicht das geringste mehr — daran, ob Sie leben oder nicht. Ich will nur, daß Sie das gutmachen, was Sie meinetwegen angerichtet haben."

„Ihretwegen? Ja — ganz allein Ihretwegen! Ich wollte ihn erledigen. Wollte ihn bei Ihnen unmöglich machen. Das war alles, was ich wollte. Glauben Sie nur nicht, wir von den Wrights —", ein immer noch ungebeugter Stolz klang in seinen Worten mit, „— wir von Wrights hätten es nötig, anderen Leuten Patente zu stehlen. Wir machen uns selbst, was wir brauchen. Besser, als alle anderen es können. Nur darum war es, weil ich ihn am Boden sehen wollte, weil ich Sie wollte — nur darum!"

„Wenn Sie sich erschießen", sagte das Mädchen, so ruhig sie konnte, „werden zwar Sie selbst keine Unannehmlichkeiten mehr haben, aber den Wrights werden Sie damit nichts ersparen — gar nichts. Es wird einen schönen Prozeß geben, und die Wrights werden mindestens hier in Deutschland unmöglich sein. Aber — daran liegt mir so wenig wie an Ihrem Tod. Gutmachen sollen Sie! Was können Sie tun?"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Zeitschriftenschau

Heimat und Reich (Verlag Ferd. Kamp, Bochum). Bodo von Strauß und Torney schrieb für das Septemberheft einen Beitrag, in dem sie dem Leser einen Einblick in das Werden ihrer Bücher und in ihr dichterisches Erleben und Schaffen tun läßt. Dem fruchtbaren und vielseitigen Dichter des sonnabrückischen Staatsmannes Justus Möser widmet Eugen Mayser einen ausführlichen Beitrag. Ueber die geplanten großen Bauten auf dem Hildeser Berg bei Detmold berichtet Josef Bergenthal.

Die Kunst im Dritten Reich (Verlag Franz Eher, München). Die ersten Seiten des Oktoberheftes sind den Reichsparteitagsbauten, den größten und wichtigsten Leistungen auf dem Gebiete der Baukunst gewidmet. Jedes der monumentalen Bauwerke ist Zeugnis deutschen Wollens und deutscher Tatkraft. Ueber die graphische Kunst im Haus der deutschen Kunst schrieb Alexander Heilmeyer. Schließlich sei noch erwähnt Fritz Kaufmanns Beitrag „Vom Sinn und Wert der Kleinplastik".

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann

Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Reportschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. IX. 1936:

Bezirksausgabe A-Bielefeld . . . . . über	30 000
davon Lokalbeilage Halle über	2 300)
Bezirksausgabe B-Gütersloh . . . . . über	2 000
Bezirksausgabe C-Herford . . . . . über	5 800
Bezirksausgabe D-Oeynhausen . . . . . über	2 000
Bezirksausgabe E-Minden . . . . . über	7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke . . . . . über	5 400
Gesamtauflage . . . . . über	52 200

Der „Landmesser" des Himmels

Vor 100 Jahren gelang Bessel der erste Vorstoß in die Fixsternwelt

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wird der noch sehr jugendliche Sohn des kleinen Mindener Justizbeamten nach Bremen geschickt, um dort an einem Handelshaus in die Kaufmannslehre zu treten. Der Junge ist ein geschickter Rechner, der mit Zahlen spielt wie andere seines Alters mit Bällen. Was liegt also für den Vater, der in seinen bescheidenen Verhältnissen auf rasches Verdienen drängen muß, näher als daß der vierzehnjährige Friedrich Wilhelm einen Beruf ergreift, der einträglich zu werden verspricht und ihm auch liegt!

Wie läuft der Halley-Komet?

Dem arbeitsfreudigen jungen Mann gefällt es in der alten, fleißigen Hansestadt an der Weser anfangs recht gut. Er lernt ungeheuer schnell und hat sich bald alles zugigen gemacht, was der große Betrieb seines Lehrherrn ihm bietet. Da beginnt er unzufrieden zu werden: nachdem er den vorgeschriebenen Kreis durchmessen hat, fühlt er sich von diesem Beruf nicht mehr recht ausgefüllt — denn er ist zu Größerem geboren. So benutzt er seine freie Zeit dazu, sich in den nautischen Wissenschaften umzutun, in der Hoffnung, einmal mit einem Amt betraut zu werden, das ihn über die Meere bringt. Er baut sich einen Sextanten und macht damit Beobachtungen, die sein Interesse für die Wissenschaft zur Leidenschaft werden lassen. Kaum zwanzigjährig, berechnet er die Bahn des Halleyschen Kometen; seine Abhandlung wird gedruckt; man ermuntert ihn, auch andere Kometenbahnen zu untersuchen. Allmählich wächst er in die astronomische Wissenschaft seiner Zeit so fest hinein, daß er auch das notwendige mathematische Rüstzeug völlig beherrscht.

Von Humboldt „entdeckt"

Bessel hängt den Kaufmannsberuf an den Nagel und wird als Observator an eine Privatsternwarte empfohlen, wo er solche Fortschritte macht, daß er im Alter von kaum 26 Jahren als Direktor an die neue Sternwarte in Königsberg berufen wird: kein Geringerer als Wilhelm von Humboldt hatte König Friedrich Wilhelm III. auf das junge Genie aufmerksam gemacht. In Königsberg findet Bessel die Möglichkeit, seine reichen Fähigkeiten voll zu entwickeln. Er sorgt dafür, daß die besten technischen Hilfsmittel angeschafft werden — und macht bei dieser Gelegenheit auch Bekanntschaft mit dem von Joseph Fraunhofer, dem besten Optiker der damaligen Zeit, hergestellten Heliometer, einem Instrument, das in Bessels geschickter Hand die Astronomie um einen gewaltigen Schritt weitergebracht hat.

Stern-Entfernungen im Mikrometer

Das Heliometer, zu Deutsch „Sonnenmesser", ist — um es kurz anzudeuten — ein Fernrohr, mit dem man kleinste Winkel bestimmen, z. B. den Durchmesser der Sonne und der Planeten messen kann: Die von den verschiebbaren Hälften einer durchschnittenen Objektiv-Linse gelieferten Bilder werden mikrometrisch-meßbar zur Deckung gebracht werden. Dies von Fraunhofer hergestellte Instrument übertraf an Feinheit und Genauigkeit alle bis dahin konstruierten Mikrometer-Instrumente ganz erheblich, ist aber später bald verdrängt worden, als die großen Refraktoren und die fotografischen Meßmethoden eingeführt wurden. — Der Königsberger Sternwarten-Direktor beginnt mit dem neuen Präzisions-Instrument im Jahre 1829 zu arbeiten. Aber es geht noch fast ein Jahrzehnt darüber hin, bis es ihm gelingt, seine große Forscherat zu tun: die Entfernung zwischen dem Sonnensystem und einem Fixstern zu messen. Seine Genialität besteht darin, daß es ihm gelungen ist, den ersten messenden Vorstoß in die unendlichen Fernen des Weltalls zu unternehmen und das bis dahin für unendlich, d. h. unmeßbar Geltende meßbar zu machen. So mußten fortan die Stimmen derer verstummen, die sich dem Weltbild des Kopernikus noch immer entgegengestellt hatten: wenn man die Abstände der Fixsterne messen kann, ist an der über alle Begriffe gewaltigen Ausdehnung der Sternenwelt nicht zu zweifeln.

Stern 61 im „Schwan"

Wenn wir auf einer Landstraße marschieren und einen sehr fernen Punkt, etwa einen Turm, ins Auge fassen, scheint dieser mitzugehen. Aber nach einiger Zeit merken wir, daß er noch etwas hinter uns zurückgeblieben ist. Je näher dieser Turm unserer Landstraße ist, um so schneller geht das. Die schnurgerade Landstraße zwischen den Orten A und B sei der Durchmesser der Erdbahn, der Turm ein Fixstern! Wenn wir den Abstand zwischen A und B kennen und die Größe des Winkels messen, der sich ergibt, wenn wir den Turm in Gedanken mit unseren beiden Orten verbinden, können wir errechnen, wie weit der Turm von der Landstraße entfernt ist. Bei den Fixsternen ist dieser „Fernwinkel" freilich außerordentlich klein — darum läßt sich diese Methode der Entfernungs-Bestimmung nur auf die dem Sonnensystem nächstliegenden Fixsterne anwenden. So errechnete Bessel für den Stern 61 im Bild des „Schwans" eine Entfernung von 10,8 Lichtjahren. Das ist fast unvorstellbar: eine Lichtsekunde entspricht 300 000 Kilometern, eine Lichtminute ist das Sechzigfache, eine Lichtstunde abermals das Sechzigfache, ein Lichttag das 24fache des eben gewonnenen Produkts. Wenn ein Flieger mit 500 Stundenkilometern durch die Lüfte saust, brauchte er wohl zwanzig Millionen Jahre und mehr, um den Riesenweg zu durchmessen. Man kann verstehen, wenn dem Rechner bei solchen Vorstellungen schwindlig wird. Für den Astronomen freilich gehören derartige Ziffern sozusagen zum täglichen Brot.

„Wer den Besten seiner Zeit genug getan . . ."

Mit diesem kühnen Durchbruch in die Unendlichkeit erschöpfen sich jedoch Bessels Leistungen noch nicht! Bahnbrechend waren auch seine Vorausberechnungen, daß der Sirius, im „Großen Hund", und der Prokyon, im „Kleinen Hund", Begleiter haben müssen. Im Jahre 1862 — Bessel war 1846 gestorben — wurde der Begleiter des Sirius entdeckt, etwas später der Begleiter des Prokyon. Endlich darf nicht vergessen werden, daß Bessel auch als Geodät und Geophysiker tätig gewesen ist: er hat diese Methode auf die Himmelskunde übertragen und dabei gewissermaßen das Letztmögliche aus ihnen herausgeholt. Die Nachfahren mußten neue Wege suchen, um noch tiefer in die unendlichen Weiten des Weltalls eindringen zu können. Dazu bedurfte es neuer technischer Mittel. So ist Bessel zugleich ein Anfang — nämlich als Eroberer der Fixstern-Dimensionen, und ein Ende — in dem er die vorhandenen technischen Möglichkeiten bis an ihre absoluten Leistungsgrenzen heranführte.

Dr. Georg Meyer

Ausstellung des Lortzingnachlasses in Berlin. Anläßlich der Wiederaufführung von Lortzings Oper „Prinz Casmaro" in der Bearbeitung von Professor Georg Kruse im Deutschen Opernhaus, Berlin, wird in den Wandelgängen des Deutschen Opernhauses eine Ausstellung eröffnet werden, in der der im Besitz von Professor Kruse befindliche Lortzingnachlaß der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Professor Kruse hat durch seine Bearbeitung der Oper „Prinz Casmaro" das Werk einer mehr als hundertjährigen Vergessenheit entrissen.

Professor Clemens Krauß Leiter des Salzburger Mozarteums. Der Landeshauptmann Dr. Albert Reiter hat den Intendanten der Münchener Staatsoper, Generalmusikdirektor Professor Clemens Krauß, für die Neuordnung des Salzburger Musiklebens gewonnen. Professor Krauß, der seinen Münchener Wirkungskreis behält, übernimmt die Oberleitung des Mozarteums und hat kommissarisch den ersten Staatskapellmeister der Münchener Staatsoper, Meinhard von Zallinger, mit der Durchführung der vorbereitenden Maßnahmen beauftragt.

Der alte Haudegen will weiter

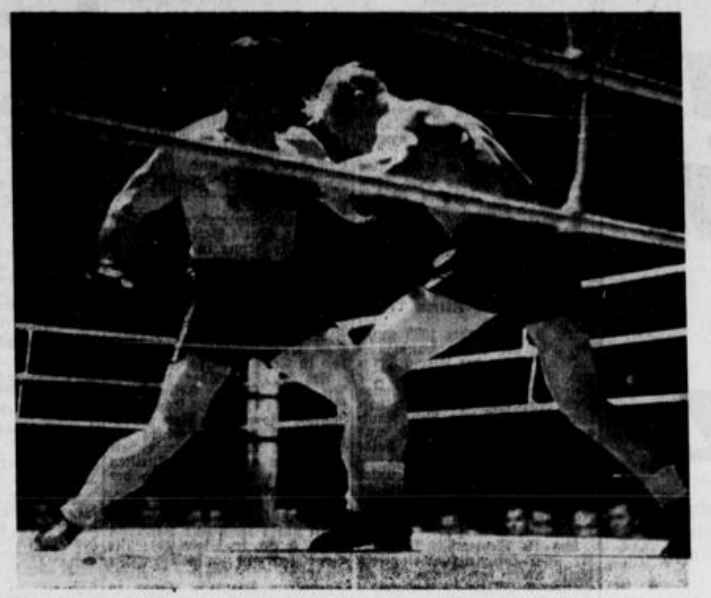
Adolf Heuser pocht an das Tor zur Weltmeisterschaft
Tony Shucco hat Braddock und Sharkey geschlagen

Als Adolf Heuser nach den Olympischen Spielen 1928 als unbekannter Amateurboxer den berühmten Dänen Tygge Petersen in der ersten Runde durch einen mächtigen Hieb zu Boden streckte, glaubte niemand daran, daß aus diesem flotten Burschen aus Buschdorf einmal ein so hervorragender Boxer werden würde. Was ihn auszeichnete, war Kampfgeist, was ihm fehlte, Technik.

Den kämpferischen Elan hat der Rheinländer nie verloren, obwohl er von Kampf zu Kampf an Technik gewann. Die „Bonner Kampfmaschine" zählt heute zu den beliebtesten deutschen Boxern, weil alle seine Kämpfe Farbe und Spannung haben. Heuser ist jetzt wieder auf dem Wege, zur Weltmeisterschaft seiner Klasse zu streben, nachdem er vor Jahr und Tag in einem amerikanischen Ring von dem Titelhalter Maxie Rosenbloom knapp geschlagen worden war.

Der Amerikaner Tony Shucco ist am kommenden Freitag in der Deutschlandhalle der Gegner, der Heuser den Weg zu einem Weltmeisterschaftskampf in einem deutschen oder amerikanischen Ring öffnen soll. Dieser Tony Shucco zählt zur Weltklasse. Er hat in seinem Rekord Siege über die ehemaligen Weltmeister Braddock, Rosenbloom, Bob Olin, Jack Sharkey und Lou Brouillard. Gelingt es dem Europameister, diesen Gegner zu schlagen, dann sollte es für ihn nicht mehr so schwer sein, die große Chance eines Weltmeisterschaftskampfes zu erhalten.

Im Rahmenprogramm trifft Heusers zukünftiger Meisterschaftsgegner, der Aachener Jean Kreitz, auf den ägyptischen Meister Eli Azar. Der Mittelgewichtsmeister Jupp Besselmann kämpft gegen den Franzosen Jean Beslay, gegen den er eine k. o.-Chance hat, während unser Bantamgewichtsmeister Ernst Weiß (Wien) gegen den früheren IBU-Weltmeister des Fliegengewichts, den Franzosen Young Perez, antritt.



Immer gab es erbitterte und mitreißende Kämpfe, wenn der wilde Bauernbursche aus Buschdorf (links) durch die Seile kletterte

Neue Pläne für Walter Neusel

Gegen Jack Doyle in London?

Walter Neusel steht in Verhandlungen für einen Kampf in London, in dem voraussichtlich Jack Doyle der Gegner des Westfalen sein wird. Nachdem nunmehr in England ein Titelkampf im Schwergewicht zwischen Eddie Phillips und Len Harvey festgesetzt ist, hat Jack Doyle, der seinen Ausscheidungskampf gegen Eddie Phillips nur durch ein Mißgeschick verloren hat, vorläufig keine Gelegenheit, in die Titelentscheidung einzugreifen.

Das Zusammentreffen von Eddie Phillips mit Len Harvey findet nun in England kein großes Interesse, dagegen würde ein Kampf des allgemein populären Jack Doyle gegen Walter Neusel ein Schlager ersten Ranges sein, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein ausverkauftes Haus bringt. Es erscheint daher auch durchaus möglich, daß die Verhandlungen in Kürze zum Abschluß kommen und daß Walter Neusel noch einmal einen Großkampf in London erhalten wird.

Gunnar Baerlund ging k. o.

Ein neuer Stern ging auf

Mit ihren Ausscheidungskämpfen für einen Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht gegen Louis haben die Amerikaner kein großes Glück. Die Kalkulation ging so, daß der Sieger des Kampfes Gunnar Baerlund (Finnland) gegen Bob Pastor Aussicht habe, nach einem weiteren Ausscheidungstreffen gegen Farr oder Max Baer zum Weltmeisterschaftskampf zugelassen zu werden. Pastor zog sich aber beim Holzhacken eine Beinverletzung zu, so daß die Paarung Baerlund — Lou Nova zustande kam, die nunmehr mit einer unerwarteten Niederlage Baerlunds endete.

Im New Yorker Madison Square Garden wurde dieser Kampf ausgetragen. Lou Nova erwies sich in diesem Gefecht als der bessere Boxer, der Gunnar Baerlund auf den Rückzug zwang und schließlich in der siebten Runde durch technischen k.o. siegte.

Weißenfels muß nach Minden

Vorschlußrunde des Wehrmacht-Handball-Turniers

Das Handball-Turnier für Mannschaften der Wehrmacht, von denen nur diejenigen zugelassen worden waren, die in der Meisterschaft des DRL die besten Ergebnisse erzielt hatten, wird am kommenden Sonntag, 9. Oktober, mit den beiden Spielen der Vorschlußrunde fortgesetzt. Hindenburg Minden, MTSA Leipzig, MSV Weißenfels und Borussia Carlowitz haben sich für die Vorentscheidung qualifiziert. In der Vorrunde blieb der westfälische Meister in Bischofsburg mit 10:2 siegreich, Weißenfels schlug den Luftwaffen-SV Stettin 26:6, die Schlesier setzten sich in Darmstadt gegen den dortigen MSV nur knapp mit 11:8 erfolgreich durch, während der deutsche Meister in Hannover mit 12:5 die Oberhand behielt.

Die Paarungen für die Vorschlußrunde am kommenden Sonntag lauten:

In Minden:
Hindenburg Minden — MSV Weißenfels

In Leipzig:
MTSA Leipzig — MSV Borussia Carlowitz

Noch eine Rangliste

Erst Budge, dann Austin

Die berühmteste Tennis-Weltrangliste ist nach wie vor die von dem Engländer Wallis Myers, der auch in diesem Jahre von den Wimbledoner Ergebnissen bei seiner Klassifizierung ausgeht. So ist es nicht überraschend, daß nach Donald Budge H. W. Austin (England) als Zweiter vor Bromwich und Riggs gesetzt wurde, während bei den Frauen Helen Wills vor Helen Jacobs und Alice Marble rangiert. Bemerkenswert ist, daß Myers den Sudetendeutschen Roderich Menzel den siebten Rang anerkannt hat.

Männer: 1. Budge (USA.); 2. Austin (England); 3. Bromwich (Australien); 4. Riggs (USA.); 5. Wood (USA.); 6. Quist (Australien); 7. Menzel (Deutschland); 8. Yamagishi (Japan); 9. Mako (USA.); 10. Puncec (Jugoslawien). — Frauen: 1. Helen Wills (USA.); 2. Helen Jacobs (USA.); 3. Alice Marble (USA.); 4. Frau Hilde Sperling (Dänemark); 5. Frau Simone Mathieu (Frankreich); 6. Jadwiga Jedrzejowska (Polen); 7. Frau Sarah Fabyan (USA.); 8. Frau Bobby Miller-Heine (Südafrika); 9. Kay Stammers (England); 10. Nancy Wynne (Australien).

Es pfeifen . . .

Schiedsrichter für kommende Spiele

Für die weiteren Spiele in der Gauliga und Bezirksklasse werden jetzt die Schiedsrichter bekanntgegeben. Das Spiel am 6. November zwischen Arminia Marten und Arminia Bielefeld leitet Horn (Hüsten), und für das am 27. November stattfindende Spiel Arminia Bielefeld gegen Herten ist P. Schmidt (Bochum) angesetzt.

In der Bezirksklasse sind folgende Schiedsrichter vorgesehen: 6. 11. Union — Grün-Weiß, Schmedehagen (Oelde); Schildesche — Teutonia, Niggemann (Werries); 13. 11. Teutonia — VfB., Rosenkranz (Gelsenkirchen); Paderborn — Schildesche, Stichnoth (Güterloh); Grün-Weiß — Borussia, Dorandt (Beckum); Spiel und Sport — Geseke, Plöger (Brackwede); 20. 11. Geseke — Lemgo, Knop (Lippstadt); Borussia — Spiel und Sport, Hillebrandt (Hamm); Schildesche — Grün-Weiß, Heiringhoff (Oelde); Union — Teutonia, Niggemann (Werries); 27. 11. Lemgo — Union, Stichling (Minden); VfB. — Paderborn, Heimfath (Werfen).

Westfalenhalle eröffnet am 30. Oktober

Die Dortmunder Westfalenhalle leitet ihre Winterkampfzeit im Radsport am Sonntag, 30. Oktober, mit einem zugkräftigen Programm ein.



Sportkiebitz meint:

Max Schmeling wird sich bei dem nächsten Kampftag der Hanseatenhalle am 15. Oktober wieder einmal den Hamburgern im Ring vorstellen. Allerdings nicht in einem Kampfe. Er wird dem großen Weltergewichtskampf des deutschen Meisters Gustav Eder gegen den Amerikaner Janazzo nur als Zuschauer beiwohnen und bei dieser Gelegenheit im Ring vorgestellt werden. Aber die Anwesenheit Max Schmelings in Hamburg dürfte auch Klärung über seine weitere sportliche Betätigung bringen.

Bekanntlich veranstaltet die Hanseatenhalle am 3. Dezember einen weiteren Großkampftag mit Europameister Hans Lazek im Mittelpunkt. Der Wiener soll hier gegen einen erstklassigen Ausländer antreten. Es ist so gut wie sicher, daß Max Schmeling im Januar in der Hanseatenhalle gegen den Sieger dieses internationalen Schwergewichtskampfes antreten wird, nachdem nunmehr feststeht, daß der deutsche Meister noch keineswegs seine aktive Laufbahn beendet hat. Wenn sich die Kampfpläne verwirklichen lassen, so stehen neue Großereignisse im deutschen Berufsboxsport in Aussicht, die sich — bisher wenigstens — nur mit Max Schmeling in Deutschland durchführen ließen.

Vielleicht ist die Hamburger Hanseatenhalle berufen, wie schon vor vier Jahren, auch jetzt wieder einen neuen Aufstieg Max Schmelings einzuleiten. Die Entwicklung der letzten Monate seit Max Schmelings unglücklichen Titelkampf gegen Joe Louis haben klar bewiesen, daß im deutschen Berufsboxsport Max Schmeling vorerst nicht zu ersetzen ist. Deshalb kann der Entschluß Schmelings, wieder in den Ring zu steigen, begrüßt werden. Mit der ihm eigenen Energie wird der Ex-Weltmeister an sich arbeiten, um im Vollbesitz seines großen Könnens an die erwartenden Aufgaben heranzugehen.

Mäki gilt als ein neuer Nurmi

Finnland erwartet weitere Weltrekorde

Der neue finnische Läuferstern Taisto Mäki, der in Helsinki mit 30:02 Minuten einen neuen Weltrekord im 10 000-Meter-Lauf aufstellte, wird in Finnland als ein neuer Nurmi angesprochen. Die Meinungen finnischer Fachkreise gehen dahin, daß Mäki nicht nur in der Lage sein wird, den 10 000-Meter-Weltrekord noch auf unter 30 Minuten zu bringen, sondern daß er auch die Fähigkeiten besitzt, auf den Strecken von 3000 Meter bis zu 20 Kilometer neue Bestleistungen zu erreichen.

Taisto Mäki ist 27 Jahre alt, so daß er wahrscheinlich seine beste Zeit noch vor sich hat. Die bisherigen persönlichen Bestleistungen von Mäki sind folgende: 1500 Meter in 3:52,6, 3000 Meter in 8:22,2, 5000 Meter in 14:26,8 und 10 000 Meter in 30:02 Minuten.

Schalke spielt in Dessau

Am 16. Oktober gegen den Mitte-Meister

Für den 16. Oktober haben der Mitte-Meister SV Dessau 05 und FC Schalke 04 ein Freundschaftsspiel vereinbart, das in Dessau zum Austrag kommen wird. Bekanntlich konnte Schalke im letzten entscheidenden Gruppenspiel die Dessauer besiegen.

Das Spiel Schalkes am 1. November in Wien gegen Austria soll nur dann stattfinden, wenn der Pokalmeister in der Lage ist, in stärkster Besetzung antreten zu können.

Deutsche Turner in Finnland

Die deutschen Turner messen sich am 18. November mit den Finnen. Der Länderkampf wird in Helsinki ausgetragen und dürfte großes Interesse auslösen.



Qualität... Auswahl... Preiswürdigkeit

„alles spricht für Opitz"

Wirklich — das muß man dem neuen deutschen Textilhaus Opitz (vormals Alsberg) lassen: „Was Opitz bringt, hat Hand und Fuß!"

•

Gerade jetzt zum Herbstbeginn hat Opitz ja tausendfach Gelegenheit, das zu beweisen: an den neuen Stoffen und an der neuen Damen-Kleidung, an Wäsche, Trikotagen, Handschuhen, Strümpfen, Herrenartikeln, Modewaren und an den vielen neuen Gardinen, Teppichen und Handarbeiten.

•

Was man auch prüft bei Opitz — man trifft überall auf wirklich überzeugende Leistungen: auf Qualitäten, an denen man seine Freude hat ... auf eine Auswahl, die wirklich großstädtisch im besten Sinne des Wortes ist ... und vor allem auf Preise, die Allen das Kaufen bei Opitz zu einem Vergnügen machen. Besonders jetzt im Oktober, in dem die neue Mode bei Opitz auf ihrem Höhepunkt ist.

•

Lassen Sie sich durch unsere Angebote, unsere Fenster und unsere Anzeigen in den nächsten Tagen und Wochen auch davon überzeugen — denn

alles spricht für

KURT Opitz K.G.

DEUTSCHES GESCHÄFT

BIELEFELD

Stadttheater

Heute, 6. 10. 20—23 NS. Gem. K. d. F.* Feierabendgem. 6 **Der Graf von Luxemburg,** Operette von Lehar

Fr. 7. 10. 20—23 NS. Gem. K. d. F.* Feierabendgem. 1 **Zar und Zimmermann,** kom. Oper von Lortzing *

So. 8. 10. 19½—22½ Pr. III **Peer Gynt** von H. Ibsen, Musik von Grieg

Sig. 9. 10. 19½—23½ Pr. III **Lohengrin** Oper von Richard Wagner

Erwerbt die festen Platzmieten — 25% Ermäßigung —

P.T. PALAST-THEATER

Nur noch heute 16.40 abends Spätvorstellung

„Jugend"

Auto-Verleih

Auto-Betrieb Karl Fischer Fernsprecher 1500, Thielenstr. 2

Großtankstelle Hergerôder Herforder Straße 72—74

Nur 3 Tage in Bielefeld

Es kommen zum Verkauf zu niedrigsten Preisen in wunderbarer Auswahl

150 Oel-Gemälde

bekannter deutscher Maler!

Jüttner, Arnold-Grabonè, Lorenz Murowana, Huschert, Kenzler, Andree, Schuhknecht, Mühlbeck, Rau, Prof. Müller-Kämpff, W. Herrmann usw. Hochgebirge, Jagdstücke, figürliche Bilder, Seestücke, Landschaften, Stilleben Blumenstücke, Charakterköpfe. Gerahmt und ungerahmt lieferbar!

Nur Donnerstag, den 6. Okt., bis einschließl. Samstag, den 8. Okt., 10—19 Uhr

Kunstverlag und Kunsthandlung Heinrich Kalide aus Berlin

Hotel Bielefelder Hof, Bielefeld

Billige Herbst-Sonderfahrten

Freitag, 7. Oktober (Abfahrt 13 Uhr): **Hermannsdenkmal, Externsteine.** Preis 2,75 RM.

Sonnabend—Montag, 8. bis 10. Oktober (Abfahrt 5 Uhr): Zur **Weinlese am Rhein, an der Ahr und Mosel.** Preis einschl. Uebernachtungen und Frühstück 26.— RM. Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei.

Mittwoch, 12. Oktober (Abfahrt 6 Uhr): **Kassel-Wilhelmshöhe** über Carlshafen — Hannoversch-Münden. Preis 6,90 RM.

Donnerstag, 13. Oktober (Abfahrt 6 Uhr): **Steinhuder Meer — Hannover — Herrenhausen.** Preis 6,— RM.

Sonnabend und Sonntag, 15. und 16. Oktober: Zwei Tage nach **Hamburg.** Preis einschl. Stadtrundfahrt 12,75 RM.

Sonnabend und Sonntag, 29. und 30. Oktober (Abfahrt 13 Uhr): **Zum Bremer Freimarkt, Bremen.** Preis 7,75 RM.

Ausk. u. Karten nur in meinem Büro, Oberntorwall 23a, Tel. 6797.

Autobus-Reise-Verkehr Wittler

Ernst Koch

Ed.-Wend.horst-Str. 41 (hinter d. Ortskrankenkasse) Ruf 5907

Licht-, Kraft-, Telefon-, Uhren-, Signal- und Radio-Anlagen



OBERBAYERN

Jeden Donnerstag

Gesellschafts-Tanz

Kapelle Willi Latsch

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Wertherstraße von der Nordwestgrenze des Grundstücks Dr. Felix bis zur Nordwestgrenze des Grundstücks Grubl soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1 RM. bei der Verdingungsabteilung der städt. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Mittwoch, den 12. ds. Mts., ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister d. Stadt Bielefeld, Bauverwaltung. 6.10.

DKW

Reichsklasse, 40000 km gelaufen, in gutem Zustande, aus erster Hand zum Preise von Mk. 1100.— zu verkaufen.

Erdmann & Domke, Kraftfahrzeuge

Am Zwinger 5, Ruf 1322.

5-6-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, möglichst mit Garage, per 1. 1. 1939 oder früher zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter A S 6488 an die Westf. Neuesten Nachrichten

Emmenthaler Käse 45%	125 Gramm 30 Pfg.
Harzerkäse	Rolle 10 Pfg.
Romadour 20%	Päckchen 22 Pfg.
„Kölsch" Feinkostgurken Stück	4 Pfg.
37er große Vollheringe	10 Stück 48 Pfg.
Rollmops od. Gelee-Heringe	1 Literdose 70 Pfg.
Bismarckheringe i. Milchmayonnaise St.	10 Pfg.
Filetheringe in Krebstunke / in Senfremoulade / Sahne-Bierfilets ovale Dose	40 Pfg.
Roheßbücklinge	125 g 8 Pfg.
Zuckerrübenkraut	500 g 18 Pfg.
Apfelnachpressegelee	500 g 32 Pfg.
Vierfruchtmarmelade	500 g 32 Pfg.

Heute Frisch-Fisch

Hill

Bekanntmachung

In das Handelsregister, Abteilung A, ist folgendes eingetragen worden:

Am 6. September 1938 bei Nr. 3444 (Kommanditgesellschaft unter der Firma **Caon Mewer & Co.** in **Bielefeld**): Von Amts wegen gelöscht.

Am 6. September 1938 bei Nr. 3732 (Kommanditgesellschaft unter der Firma **Gebr. Wellige** in **Brake b. Bielefeld**): Gemäß § 31 Abs. 2 H.G.B. von Amts wegen gelöscht.

Am 7. September 1938 bei Nr. 3084 (**Otto Seligmann** in **Bielefeld**): Das Geschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann Werner Höft in Bielefeld übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Werner Höft ausgeschlossen. Die Prokura des Johannes Gramatke in Bielefeld ist erloschen. Die Firma lautet jetzt **Werner Höft Oelgroßhandlung.**

Am 7. September 1938 bei Nr. 3423 (**Wittekind-Verlag Melchert Schipper** in **Bielefeld**): Die Firma ist erloschen.

Am 7. September 1938 unter Nr. 3805 die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Wäschefabrik Fischer K.G.** in **Bielefeld.** Die Gesellschaft hat am 1. September 1938 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Dr. Paul Fischer in Bielefeld. Ein Kommanditist ist vorhanden.

Am 7. September 1938 unter Nr. 3806 die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Herrenkleiderfabrik Westfalia Lohmann & Co.** in **Bielefeld.** Die Gesellschaft hat am 1. September 1938 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Heinrich Lohmann in Bielefeld. Ein Kommanditist ist vorhanden. Der Kaufmann Wilhelm Loges in Gütersloh hat Einzelprokura.

Am 7. September 1938 unter Nr. 3807 die Firma **Otto Topp** in **Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Otto Topp in Bielefeld, Rosenstraße 16. Der Ehefrau Otto Topp, Elisabeth geb. Oberländer in Bielefeld ist Einzelprokura erteilt.

Am 8. September 1938 bei Nr. 2732 (**H. Filges & Sohn** in **Bielefeld**): Die Firma ist erloschen.

Am 8. September 1938 unter Nr. 3808 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Heinrich Niediek** in **Bielefeld.** Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1938 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Heinrich Niediek und Kaufmann Hans Niediek, beide in Bielefeld.

Am 9. September 1938 unter Nr. 3809 die Firma **Paul Köhne** in **Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Paul Köhne in Bielefeld, Bleichstraße 22.

Am 10. September 1938 bei Nr. 2642 (offene Handelsgesellschaft unter der Firma **C. A. Delius & Söhne** in **Bielefeld**): Karl Lepper ist auch gemeinsam mit Dr. Werny zur Zeichnung der Firma befugt.

Am 10. September 1938 unter Nr. 3810 die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Herrenwäschefabrik Gebr. Koenig & Co.** in **Bielefeld.** Die Gesellschaft hat am 5. September 1938 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Johannes Koenig in Dornsten. Zwei Kommanditisten sind vorhanden. Kaufmann Wilhelm Loges in Gütersloh hat Einzelprokura. Kaufmann Kurt Hilliger und Betriebsleiter Ernst Niederastroth, beide in Bielefeld, haben derart Gesamtprokura, daß jeder die Gesellschaft gemeinschaftlich mit Johannes Koenig oder mit Wilhelm Loges vertreten kann.

Am 10. September 1938 unter Nr. 3811 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma **M. Steinkamp & Co.** in **Bielefeld.** Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1938 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Ehefrau Marie Steinkamp geb. Genzel und Kaufmann Werner Steinkamp, beide in Bielefeld.

Am 13. September 1938 bei Nr. 3383 (**Otto Rüdenberg** in **Bielefeld**): Die Firma ist erloschen.

Am 14. September 1938 bei Nr. 3373 (Kommanditgesellschaft unter der Firma **Gebr. Wächter, Chemische Fabrik, Kommanditgesellschaft,** in **Bielefeld**): Wilhelm Wächter in Bielefeld ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist Fräulein Anneliese Wächter in Bielefeld in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

Am 17. September 1938 bei Nr. 3165 (**Wilhelm Harms** in **Bielefeld**): Das Geschäft ist durch Erbgang auf die Witwe Kaufmann Wilhelm Harms, Marie geb. Funken, in Bielefeld übergegangen. Die Prokura der Ehefrau Marie Harms, geb. Funken, ist erloschen.

Am 17. September 1938 bei Nr. 3647 (offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Werner Redecker & Co.** in **Quelle** bei **Brackwede**): Der bisherige Gesellschafter Werner Redecker ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Am 19. September 1938 unter Nr. 3812 die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Kurt Opitz, Kommanditgesellschaft,** in **Bielefeld.** Die Gesellschaft hat am 19. September 1938 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Kurt Opitz in Köln. Zwei Kommanditisten sind vorhanden.

Am 22. September 1938 unter Nr. 3813 die Firma **Julius Hagemann** in **Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Julius Hagemann in Bielefeld, Ellerstraße 18.

Am 23. September 1938 bei Nr. 2717 (**Ed. Essen** in **Bielefeld**): Dem Kaufmann Rudolf Essen in Bielefeld ist Einzelprokura erteilt.

Am 23. September 1938 unter Nr. 3814 die Firma **Gottfried Beckmann** in **Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Gottfried Beckmann in Bielefeld, Große-Kurfürsten-Straße 71. Der Ehefrau Gottfried Beckmann, Hertha geb. Metzner, in Bielefeld ist Einzelprokura erteilt.

Am 24. September 1938 bei Nr. 3696 (offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Friedrich Ermshaus & Co.** in **Bielefeld**): Die Gesellschafter Friedrich Ermshaus sen. und Friedrich Ermshaus jun. sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Firma berechtigt.

Am 26. September 1938 bei Nr. 2844 (**Ernst Vette** in **Bielefeld**): Die Firma ist erloschen.

Am 26. September 1938 unter Nr. 3815 die Firma **Fritz Detmers Inhaber Albert Detmers** in **Jöllenbeck.** Inhaber ist der Kaufmann und Bäckermeister Albert Detmers in Jöllenbeck. Dem Fritz Detmers in Jöllenbeck ist Einzelprokura erteilt.

Am 29. September 1938 bei Nr. 2714 (**Gebr. Crüwell** in **Bielefeld**): Dem Kaufmann Walter Ramm in Bad Oeynhausen ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen der Firma zur Vertretung der Firma berechtigt ist.

Am 29. September 1938 bei Nr. 3618 (offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Hermann Gaus & Co.** in **Bielefeld**): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Diplom-Ingenieur Hermann Gaus in Bielefeld ist alleiniger Inhaber der Firma.

In das Handelsregister, Abteilung B, ist folgendes eingetragen worden:

Am 9. September 1938 bei Nr. 645 (**Venteler-Werke Aktiengesellschaft** in **Bielefeld**): Der Gesellschaftsvertrag ist durch Generalversammlungsbeschluß v. 1. 8. 1938 neu gefaßt worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist geändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, die Bearbeitung und der Vertrieb von Röhren, von Preß-, Zieh-, Stanz-, Schmiede-, Guß-, Schweiß- und Drehteilen, auch von anders gefertigten Teilen, aus Metallen und Werkstoffen jeglicher Art; die Herstellung und der Vertrieb von Maschinen, Geräten, Werkzeugen, Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, Konstruktionen und ähnlichen Erzeugnissen. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich bei gleichartigen oder verwandten Unternehmungen zu beteiligen, solche Unternehmungen zu erwerben und zu errichten, im In- und Ausland Zweigniederlassungen zu begründen, überhaupt alle Geschäfte abzuschließen, welche zur Förderung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen.

Der Kaufmann Eduard Benteler in Bielefeld ist zum Vorsitzer des Vorstandes bestellt. Der Direktor Wilhelm Hauenschild in Bielefeld ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Der Kaufmann Oskar Ruwe in Bielefeld und Direktor Ernst Mühlau in Paderborn sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Mitglieder des Vorstandes, mit Ausnahme des Vorsitzers, sind nur in Gemeinschaft mit einem anderen Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Prokuren des Kaufmanns Oskar Ruwe in Bielefeld und des Diplom-Ingenieur Ernst Mühlau in Paderborn sind erloschen.

Am 10. September 1938 bei Nr. 632 (**Bielefelder Kleiderfabrik Wilh. Kreuels G. m. b. H.** in **Bielefeld**): Dem Ewald Niehaus in Bielefeld ist derart Prokura erteilt, daß er gemeinschaftlich mit dem Prokuristen Theodor Geisthövel die Firma vertreten kann.

Am 30. September 1938 bei Nr. 712 (**Ursula Modische Wäsche G. m. b. H.** in **Brackwede**): Die Satzung ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Juli 1938 geändert.

Am 3. Oktober 1938 bei Nr. 614 (**Reinhard Tweer G. m. b. H.** in **Brackwede**): Die Prokura des Fritz Fournier ist erloschen. Dem Diplomingenieur Kurt Spindler in Brackwede ist Einzelprokura erteilt. Der Geschäftsführer Ingenieur Reinhard Tweer hat seinen Wohnsitz von Brackwede nach Senne I verlegt.

Am 3. Oktober 1938 bei Nr. 649 (**Bielefelder Wäschewerke Wilhelm Kayser & Co. Aktiengesellschaft** in **Bielefeld**): Das Vorstandsmitglied Direktor Laarmann ist abberufen.

Bielefeld
drigsten Preisen
uswahl
emälde
ner Maler!
renz Murowana,
, Schuhknecht,
Kämpff, W. Herr-
cke, figürliche Bilder.
menstücke. Charakter-
mmt lieferbar!
, bis einschließl.
10—19 Uhr
rich Kalide aus Berlin
f, Bielefeld
derfahrten
ermannsdenkmal, Extern-
r (Abfahrt 5 Uhr); Zur
nd Moiel. Preis einschl.
— RM. Für diese Fahrt
r): Kassel-Wilhelmshöhe
nden. Preis 6,90 RM.
r): Steinhuder Meer —
RM:
Oktober: Zwei Tage nach
abrt 12,75 RM.
ktober (Abfahrt 13 Uhr):
Preis 7,75 RM.
berntorwall 23a. Tel. 6797.
kehr Wittler
BERBAYERN
eden Donnerstag
ellschafts-Tanz
pelle Willi Latsch
V
Zustande, aus erster Hand
Kraftfahrzeuge
1322.
Wohnung
Garage, per 1. 1. 1939
ht. Angebote erbeten
Neuesten Nachrichten
Gramm 30 Pfg.
Rolle 10 Pfg.
ickchen 22 Pfg.
n Stück 4 Pfg.
Stück 48 Pfg.
terdose 70 Pfg.
naise St. 10 Pfg.
ke
oulade 40 Pfg.
ose
125 g 8 Pfg.
500 g 18 Pfg.
500 g 32 Pfg.
500 g 32 Pfg.
h-Fisch
ill

Das Gewehr im Anschlag

Beim 1. SS-Bataillon des Sudetendeutschen Freikorps

prepa (prz.) Asch, 6. Oktober

Unser Sonderberichterstatter Pg. Rolf d'Aiquen besuchte in Asch das 1. SS-Bataillon des Sudetendeutschen Freikorps. Er berichtet uns im folgenden über seine Erlebnisse.

Während noch die sudetendeutschen Männer und Jünglinge zu Tausenden auf deutschem Boden als Angehörige des Sudetendeutschen Freikorps ihre Waffenausbildung erhielten, war bereits das in aller Stille in Asch aufgestellte und gründlichst ausgebildete 1. SS-Bataillon des Sudetendeutschen Freikorps in Aktion getreten. Die Aufgabe, die diesem SS-Bataillon gestellt worden war, hieß kurz und bündig: Säuberung des sogenannten Ascher Zipfels von marxistischen Banden und tschechischen Soldaten, die dort die deutsche Bevölkerung grausam quälen und heimsuchen.

Die Situation sah nämlich damals folgendermaßen aus: Tagtäglich rasselten tschechische Panzerwagen und späterhin sogar schwere Tanks von Eger kommend, auf Asch zu und suchten die vor Asch verstreuten kleinen Dörfer und Gehöfte heim. Mit ihren schweren Armierungen schossen sie in die Häuser der Sudetendeutschen und machten blutige Jagd auf die in die nahen Wälder flüchtenden wehrlosen Bewohner. Furchtbare Szenen spielten sich jeden Tag in diesem Gebiet ab; einer blutigen Geißel gleich hausten die tschechischen Mordbrenner unter der verängstigten und wehrlosen Bevölkerung. Was nützte es, wenn die in diesem Landstrich verbliebenen Sudetendeutschen mit heldenhaftem Mut mit ihren zum Teil kümmerlichen Waffen sich den tschechischen Panzern entgegenstellten, diese fahrbaren Festungen waren durch nichts aufzuhalten und sagten ihre mörderischen Geschosse blindwütig in die wehrlosen Dörfer.

Nun aber rückte das 1. SS-Bataillon des Sudetendeutschen Freikorps in diesen Landstrich ein. Mit tränenüberströmten Gesichtern, in denen die furchtbaren Schrecken für alle Zeiten eingezeichnet stehen, sahen diese gequälten und verängstigten Menschen ihren Befreiern entgegen. Zusammen mit den dort verbliebenen Sudetendeutschen, die nun schon seit Wochen unter großen Entbehrungen und mit mangelhafter Bewaffnung ihre Heimat bewachten, riegelte das SS-Bataillon den nach Eger und Franzensbad zu geöffneten Ascher Zipfel ab. Von Schönberg, an der östlichen Grenze auf deutscher Seite über Haslau, Liebenstein bis herunter nach Hohenberg auf der westlichen Grenze zog sich die vom Freikorps besetzte Linie. Die Tschechen hatten bald raus, daß ihnen gegenüber eine gut ausgebildete Truppe lag, die sich auch nicht von ihren Panzerwagen und Tanks aus den vorgeschobenen Stellungen vertreiben ließ.

So wählten sie sich den am Ausgang des sich von Eger heraufziehenden Kammerwaldes gelegenen Sorghof als Stützpunkt aus, um von dort nun in die nahen Dörfer vorzustoßen, Blut und Trümmer hinter sich lassend. Das heißt, es blieb beim Versuch, denn die beim SS-Bataillon stationierten Panzerabwehrkanonen nahmen die Panzerwagen unter wirksamen Beschuß und trieben die Tschechen in ihre Ausgangsstellung wieder zurück. Darauf änderte der Tscheche seine Taktik, räumte diesen Stützpunkt, den Sorghof, am Tage, und kam dann regelmäßig in der abendlichen Dämmerung die Landstraße von Eger herauf, um dann im Schutz der Dunkelheit sein verbrecherisches Vorhaben auszuführen.

Abends kommen wir nach Haslau, einige Kilometer hinter Asch, und begeben uns gleich mit dem Kommandeur dieses Abschnittes in die Stellungen des SS-Bataillons. Geschickt getarnt und verborgen liegen die Männer mit ihren leichten und schweren MG.s am Waldrand. Vor uns leuchten die Lichter von Franzensbad, weiter rechts der helle Schein ist von Eger. Der Tscheche scheint doch sehr nervös zu sein. Dauernd schießt er seine grellweißen Leuchtkugeln in den Himmel und läßt seine Maschinengewehre gegen unsere Stellungen feuern. Dazwischen donnert wieder der Abschuß eines Geschützes und läßt die Luft im dröhnenden Echo erzittern. Eifrig bellen unsere MG.s zu den Tschechen hinüber und bestreichen das Vorfeld. Dann wieder plötzliche Totenstille, eine unheimliche Ruhe läßt die wachsamen Augen der Männer noch angestrengter zum Gegner hinübersehen. Aber schon knattern von drüben die Maschinengewehre wild und planlos. Sie richten aber keinen Schaden an, wir sind so gut gedeckt, die Kugeln pfeifen durch die Baumwipfel, vielleicht treffen sie einen unschuldigen Vogel. Ein durchschossenes Kochgeschirr und ein durch einen Prellschuß zertrümmertes Gewehrschloß sind die einzigen und sichtlich mageren Erfolge der wütenden tschechischen Knallerei während der ganzen Tage.

Eng an den Boden gedrückt schleichen wir nach vorn, wo sich die Umrisse eines Gehöftes gegen den nächtlich düsteren Himmel abzeichnen. Auch hier auf vorgeschobenem Posten liegen Männer des SS-Bataillons an ihrem MG. und starren nach drüben. Tag und Nacht liegen sie hier schon auf der Wacht und wehren mit all ihren anderen Kameraden die Tschechen ab. Es gibt in dem gesamten Abschnitt keine Ruhestellung für sie, sie können auch nicht abgelöst werden und endlich einmal gründlich ausschlafen. Sie müssen Tag um Tag und Nacht um Nacht hinter ihren Waffen liegen, denn ihre Linie ist zu dünn besetzt. Jeder Mann wird gebraucht und es ist bewundernswürdig, wie diese jungen SS-Männer zusammen mit den Kameraden des Freikorps ihren gefährlichen und entbehrungsreichen Dienst tun. Jeder von diesen Männern fühlt sich verantwortlich für die Sicherheit der hier lebenden Deutschen, die in banger Sorge auf die Wachsamkeit und Entschlossenheit dieser Männer hoffen.

Wie sehr die Bevölkerung in ihnen die Retter und Befreier von Not und Tod sah, zeigte uns ein Vorfall, der sich in dieser Nacht, als wir die Stellungen besichtigten, auf dem oben erwähnten deutschen Gehöft abspielte. Er ist bezeichnend für die seelische Verfassung aller der in diesem Landstrich lebenden Deutschen. Weinend und mit verhärmten Gesichtern, aus denen der Hunger und die Todesfurcht sprachen, bestürmten Bauer und Bäuerin den Kommandeur, sie um aller Heiligen willen nicht zu verlassen. Seit Wochen schon lagen sie inmitten des dauernden tschechischen Feuers und sahen ihre einzige Rettung und Sicherheit in den auf ihrem Hof stationierten Männern des SS-Bataillons. Sie führten uns beschwörend in ihre „gute Stube" aus der uns eine erschreckende und trostlose Armut entgegenstarrte, Symbol für alle in der Tschechei lebenden Deutschen. Erschüttert stehen wir vor diesen armen Menschen und versichern ihnen, daß wir gar nicht daran dächten, sie ihrem Schicksal zu überlassen, im Gegenteil, daß das SS-Bataillon ja dazu da sei, das Leben und das Eigentum aller hier lebenden Deutschen von den tschechischen Mordbanditen zu schützen. Keiner von uns wird jemals den Dank dieser Leute vergessen, ein Dank, der all den Männern gilt, die hier dem Feind gegenüberliegen und ihn abwehren.

Spät nachts fahren wir in rasender Fahrt auf der ungeschützten Landstraße nach Liebenstein. Auch hier dasselbe Bild. Wildes Feuer drüben und drüben. Unsere Männer starren ins Vorfeld und wehren jeden Versuch der Tschechen, vorzudringen, ab. Die bleichen, übernächtigten Gesichter unter den lehmverschmierten Stahlhelmen zeugen von harten Anstrengungen und durchwachten, durchkämpften Nächten. Aber sie kennen kein Nachlassen, wollen nicht ermüden, sie liegen am Feind und lassen ihn nicht ins deutsche Land.



Unser Foto zeigt Männer des 1. SS-Bataillons des Sudetendeutschen Freikorps östlich von Haslau auf der Linie Asch—Haslau, die die Truppenbewegungen der Tschechen überwachen
Foto: Westkamp



Im Sorghof hatten sich die Tschechen festgesetzt. Auf unserem Bilde gehen Männer des 1. SS-Bataillons des Sudetendeutschen Freikorps vom Standquartier Liebenstein aus auf den Sorghof vor
Foto: Westkamp

Flugzeuge gegen Wien machtlos

Netz von Scheinwerfern und Flaks aufgebaut

dd. **Wien**, 6. Oktober.

Nachdem Wien bis zum Umbruch fast ungeschützt vor Luftangriffen war, ist jetzt in wenigen Monaten ein ganzes Netz von Scheinwerfern, schweren und leichten Flakbatterien und Flugabwehrmaschinengewehren um die Zweimillionenstadt aufgebaut worden. Wien ist heute für Flugzeuge so gut wie unangreifbar, wie Generalleutnant Hirschauer bei einer Besichtigung militärischer Luftschutzanlagen in einem kurzen Vortrag erklärte.

Da die Donaumetropole nur wenige Flugminuten von der nächsten Grenze entfernt ist, wurde ein ausgedehnter Flugmeldedienst eingerichtet, der sofort das Herannahen feindlicher Flugzeuge nach Wien anzeigt. Dann treten bei Tag die in der Umgebung aufgestellten Beobachtungs- und Meldeposten, bei Nacht die in der näheren Umgebung von Wien in großer Zahl vorhandenen Horchgeräte und Flakscheinwerfer in Aktion. Wird ein Flugzeug von den Scheinwerfern erreicht, ist es fast immer verloren. Die schweren Flakbatterien, die nun mit ihrem Feuer einsetzen, besitzen dank der bis aufs äußerste verfeinerten Meßinstrumente größte Treffsicherheit.

Die Flugabwehrkanonen in und um Wien sind so verteilt, daß jedes angreifende Flugzeug, zu dessen Abwehr unverzüglich auch Jagdstaffeln aufsteigen, in den Feuerbereich einer ganzen Reihe von Batterien gerät. Das Abwehrfeuer der Flakbatterien bildet gewissermaßen einen Dom, der sich über ganz Wien und die Donau wölbt und die Stadt beschützt. Die schwere Flakbatterie hat die Aufgabe, in großer Höhe fliegende Flugzeuge zu beschießen. Die leichten Flakgeschütze, die eine ungemein hohe Schußgeschwindigkeit aufweisen, dienen vor allem dem Schutz der Brücken und militärischen Anlagen und Industrieobjekten gegen die Angriffe oder im Sturzflug angreifenden Kampfflieger des Gegners.

Neues aus aller Welt

Münchener Oktoberfest verlängert. In der Sitzung der Münchener Ratsherren wurde beschlossen, das Münchener Oktoberfest um eine Woche bis einschließlich 16. Oktober zu verlängern.

Sechs Bauernhöfe niedergebrannt. In einer Scheune in Muchow in Mecklenburg brach Feuer aus, das infolge des starken Südweststurmes schnell um sich griff und insgesamt 17 Gebäude in Asche legte. Sechs Bauernhöfe wurden dadurch ein Raub der Flammen.

Sturmschäden in Holland. Der starke Sturm, der über Holland tobte, hat zahlreiche Unglücksfälle verursacht. Auf der Wester-Schelde sanken drei belgische Schlepper, auf dem Breezand-Meer sank das mit Erz beladene Motorschiff „Maria II".

Im Lotsenboot abgetrieben. Das Motorrettungsboot „Hindenburg" der Station Borkum konnte zur Hilfeleistung in Seenot erfolgreich eingesetzt werden. Beim Lotsenversetzen wurde das Versehboot mit zwei Lotsen abgetrieben. Es konnte gerettet werden.

Fischerboote kenterten im Sturm. Bei Tromsö kenterten drei Fischerboote. An Bord befanden sich zehn Personen, von denen sieben den Tod in den Fluten fanden.

Autounglück vor Kolberg. Vor dem Ostseebad Kolberg fuhr auf der Köslin-Kolberger Chaussee ein aus Stolp kommender Kraftwagen mit einem aus Kolberg kommenden Kraftwagen zusammen. Bei dem in voller Fahrt erfolgenden Zusammenprall wurden die drei Insassen des Stolper Wagens, sämtlich Frauen, getötet.

Balkon in die Tiefe gestürzt. In der Altstadt in Lodz trug sich ein schweres Einsturzunglück zu. Ein Straßenauflauf hatte zehn Personen auf den Balkon eines Hauses gelockt, der plötzlich abriß und in die Tiefe stürzte. Zwei Personen waren auf der Stelle tot. Die übrigen acht Personen wurden schwer verletzt.

Das Dach brach ein. Während eines heftigen Sturmes brach in dem unweit Paris gelegenen Dörfchen Viry-Chatillon das Dach eines Schuppens ein, in den sich zahlreiche Personen geflüchtet hatten. Drei Kinder wurden getötet.

Todessturz vom regennassen Fels. Die beiden 18jährigen Wiener Handelsschüler Erwin Saboser und Karl Mück stürzten beim Durchklettern des Löschmannssteiges von der Rax tödlich ab. Sie waren trotz schlechten Wetters eingestiegen und hatten auf den regennassen glatten Felswänden den Halt verloren.

Brandkatastrophe in polnischem Dorf. In dem Dorf Lubikowicze in Wolhynien äscherte ein Großfeuer 150 Wohnhäuser mit zahlreichen Wirtschaftsgebäuden ein. Durch den Brand sind weit über 100 Familien obdachlos geworden. In den Flammen kam auch viel Vieh um.

Zusammenstöße im Hafen von Lyon. In Lyon kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen streikenden Bauarbeitern und der Mobilen Garde. Ueber 60 Streikende wurden verhaftet und abgeführt.

Wölfe in Lappland. Aus verschiedenen Gegenden in Lappland wird gemeldet, daß Wölfe gesehen worden sind. In jedem Jahr machen sich die Wölfe, die hauptsächlich über die sowjetrussische Grenze nach Lappland kommen, bemerkbar; aber so zahlreich wie in diesem Jahre sind sie nur selten schon so zeitig im Frühherbst aufgetreten.

Eisenbahner für Sudetenland

1300 Hamburger Beamte helfen aus

dd. **Hamburg**, 6. Oktober

1300 Hamburger Eisenbahner reisen nach den verschiedenen Teilen des Sudetenlandes ab, um dort zu arbeiten. Wie aus Hamburg, werden auch aus mehreren anderen Reichsbahndirektionen für eine Uebergangszeit Kräfte abgegeben, um schnell den Eisenbahnverkehr im sudetendeutschen Gebiet wieder in Gang zu bringen, der jetzt nach dem Anschluß an das Altreich vor neuen größeren Aufgaben steht.

Wie wir erfahren, ist der Einsatz der Eisenbahner aus dem Altreich nur für eine beschränkte Zeit vorgesehen, in der die Umstellung und Angleichung des sudetendeutschen Eisenbahnwesens an die Verkehrsverhältnisse im Altreich durchgeführt wird.

Anker-Werke Aktiengesellschaft, Bielefeld

Umtausch unserer Aktien zu nom. RM 300.— in Abschnitte zu nom. RM 1000.—.

Durch Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung unserer Gesellschaft vom 10. Mai 1938 sind wir ermächtigt worden, unsere Aktionäre zum Umtausch der Aktien zu nom. RM. 300.— in Aktien zu nom. RM. 1000.— bei Einreichung entsprechender Nennbeträge aufzufordern.

Nachdem der obige Beschluß inzwischen in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir unsere Aktionäre hiermit auf, ihre Aktien zu nom. RM. 300.— nebst Erneuerungsscheinen unter Beifügung eines arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung

bis zum 30. November 1938 in Berlin, Bielefeld und Düsseldorf bei der Dresdner Bank

während der üblichen Geschäftsstunden zum Umtausch in Aktien zu RM. 1000.— mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1 ff und Erneuerungsschein einzureichen.

Die neuen Aktien werden möglichst Zug um Zug ausgehändigt. Soweit die neuen Aktienurkunden bei Vornahme des Umtausches noch nicht zur Verfügung stehen, werden über die eingereichten Aktien zunächst nicht übertragbare Empfangsbescheinigungen ausgegeben, gegen deren Rückgabe die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt. Die Umtauschstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Empfangsbescheinigungen zu prüfen.

Die Einreichungsstellen sind bereit, nach Möglichkeit die Regulierung von Spitzenbeträgen unter den Aktionären zu vermitteln.

Der Umtausch erfolgt für die Aktionäre in jedem Falle provisionsfrei.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des Umtausches die RM. 300.— Aktien in absehbarer Zeit an der Börse nicht mehr gehandelt werden können und sodann nur noch die Stücke zu je RM. 1000.— börsenmäßig lieferbar sind.

Bielefeld, den 28. September 1938.

Anker-Werke Aktiengesellschaft
Der Vorstand.

Von leistungsfähigem Buchdruckbetrieb in der Nähe von Bielefeld wird ein tüchtiger

Druckerei-Vertreter

gesucht, der über gute Beziehungen zu allen Verbraucherkreisen des Bezirks Bielefeld verfügt. Herren mit den notwendigen sachlichen Voraussetzungen, die erfolgreiches Arbeiten nachweisen können, werden um ausführliche Bewerbungen gebeten unter **C 1496** an Anzeigenmittler **Jak. Vowinckel, Bielefeld.**

Herd- u. Ofenschlosser

für sofort gesucht.

Carl Benteler, Bielefeld
Niederstraße 41. — Gebrenberg 12.

Zuverlässiger

Kraftfahrer

für unseren MAN.-Lastzug für sofort gesucht. Zu melden mit Zeugnissen bei der

„Graphia" Hans Gundlach & Co. Brackwede

Perfekte Stenotypistin

von hiesiger Speditionsfirma per sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A S 6482 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geübte

Hemden - Nähterinnen
Hemden - Plätterinnen

für unseren Betrieb gesucht.

Krämer & Co.
Bielefeld, Brunnenstraße 15

Von mittlerem Industriewerk wird zum baldigen Eintritt eine perfekte

Stenotypistin

gesucht.

Angebote unter **A S 6489** an die Westfälischen Neuesten Nachricht

---

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Lehrlinge

männliche u. weibliche, möglichst schulfrei, **zum baldmöglichst. Eintritt für sämtliche Abteilungen unseres Hauses gesucht.**

Vorstellung unter Vorlage der Originalzeugnisse bei

Textilhaus Kurt Opitz K.-G.
Bielefeld, Jahnplatz.

Lehrling

mögl. mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. Dez. oder früher für Anwaltbüro gesucht. Angebote unter **A S 6485** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

STELLEN - GESUCHE

Zuverlässiger, erfahrener, lediger

Kraftfahrer

29 Jahre alt, mit mehrjähriger Fahrpraxis, Führerschein Kl. I u. II, von Beruf Bäcker, **sucht sofort passende Dauerstellung.**

Angebote unter **A A 6472** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Bäckergehilfe

27 Jahre alt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht bis zum 15. 10. passende Stellung. Angeb. u. **B 2044** a. d. WNN.

Geb. 32jähr. Mädchen, bisher im elterlichen Geschäftshaushalt tätig, sucht

Vertrauensstellung

als Stütze. Angeb. unter A S 6484 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Junges, blondes Mädel sucht

Stellung als Serviertäuleln

am liebsten i. Herford od. Bielefeld. Angebote unter **A Z 9678** an die Westf. Neuest. Nachr.

Suche zum 1. Nov. für meine Tochter, 19 Jahre, Stellung als

Lehrköchin

ohne gegenseitige Vergütung in einem Hotel in Bielefeld, wo gründl. Erlern. mögl. ist, **evtl. m. Familienanschl.** Angeb. unter **B 2049** an die WNN.

Junger Kaufmann

25 Jahre, sucht Reiseposten oder gut eingeführte Vertretung für sofort oder später. Führerschein vorhanden.

Angebote unter **D 528** an die Westfälischen Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Vertretung für Edelstahl

geg. günst. Prov. an eingef. Herrn zu vergeb. Angebote erbeten unt. **M. R. 4705** an **Ala Anzeigen A.G., Berlin W. 35, Potsdamer Str. 68**

Suche jungen, tüchtigen

Fleischergesellen

bis 30 Jahre, für alle Arbeit, zum sofortigen Eintritt.

Peter Hesse
Bielefeld, Friedrichstr. 72

---

2 tücht. Bankfilchler 1 Beizer

sofort in Dauerstellung gesucht.

Breitenbach & Theismann
Güters oh, Oststraße 18

Mehrere tüchtige, erfahrene

Klempner und Installateure

stellt sofort ein

Friedrich Voß
Installationsgeschäft 6.10
Bielefeld, Ravensberger Str. 42

Volontärin oder Aushilfe

für sofort sucht Kunstgewerbegeschäft

Die Geschäftsstelle A. Dierks

Bielefeld, Horst Wessel-Str. 121
Vorzustellen abends zwischen 8 u. 9 Uhr!

Jung. Bäckergehilfe sowie ein Lehrling

stellt sofort oder später ein

Bäckerei Ittig, Bad Oeynhausen
Wilhelmstraße 12

Suche für sofort eine ältere und in allen Hausarbeiten erfahrene

Hausgehilfin

bei gutem Gehalt. Hilfe ist vorh.

Frau Lisa Schröder
Herford, Mindener Straße 29

Perfektes Mädchen

für kleinen Haushalt, bei gutem Lohn zu sofort gesucht. Vorzustellen bei

Frau Opitz, Bielefeld
Lessingstr. 10.

Junges Mädchen

(15—17 Jahre) für leichte Nähарbeiten gesucht.

Kurt Opitz K.-G.
Bielefeld, am Jahnplatz.

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Zimmer,
zwei Betten, frei. Detmolder Str. 63 a, 1. Etage.

Zimmer,
großes, gut möbliert, an Herrn zu vermieten. Ravensberger Straße 33, III.

Zimmer
frei. Allenstr. 17, II.

Zimmer,
leeres, auch f. Büro geeignet, Zentrum d. Stadt, mit Telefon, per 10. Oktober zu vermieten. Lützowstr. Nr. 12, I.

Zimmer
f. Herren frei. Zimmerstraße 15.

Zimmer
z. vermieten. Gütersloher Str. 58, part.

2 möblierte
Zimmer, Gebirgsrundblick, ohne Bedienung, an 1 oder 2 berufstätige Damen frei. Ellerstr. 17, I.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Lavenmarkt 12, I.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, II.

Zimmer,
möbl., mit Kochherd, frei. Webereistr. 21.

Mansardenzimmer
gegen Hausarbeit an Mädchen oder Frau z. vermieten. Lützowstraße 12, I.

Herren-
und Schlafzimmer zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 151, I.

Wohn-
u. Schlafzimmer, behaglich möbl., sofort oder später an Herrn zu vermieten. Angeb. unt. A. R. 5288 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2 Räume
im Osten sofort frei. Offert. u. A. 3. 9660

Wohn-
u. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Heimweg Nr. 13.

2 Parterreräume
groß, teilweise möbl., Straßenfront, ruhige Lage, mit elektr. Kochgelegenh., Nähe Landgericht, sofort vermietbar. Meistr. 50.— RM. Angebote unt. A. R. 8286 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 6. 10.

Wohnung,
Einfamilienhaus, 3 kleine Räume, für 1 bis 2 Personen zu vermieten. Offert. u. A. 3. 9701 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
Nähe Adolf-Hitler-Park, fünf Räume, Küche, Bad u. Mansarde, mit Etagenheizung, zum 1. Jan. 1939 frei. Angeb. u. A. 3. 9661 an die Westf. Neuest. Nachr.

Garage,
beisbar, unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Heinr. Herm. Gösling, Meinderstr. 1. 10. 10.

Garage
zu vermieten. Johannistal 48, Fernruf Nr. 5813.

Miet-Gesuche

Gesucht
2- bis 3-Zimmerwohnung, auch Mansarden, per sofort oder später. Angeb. unter A. 3. 9646 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
größeres, oder zwei mittlere, nur behaglich möbl. (m. Liegesofa), mit Morgenkaffee, evtl. Abendbrot, bei gebildeter, älterer Dame von leitendem Angestellt. gesucht. Preisangeb. unt. A. S. 6483 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Junger
Mann sucht gut möbliertes Zimmer. Preisangebote unter A. R. 5304 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., für 2 Herren gesucht. Offert. unter A. 3. 9695 an die Westf. Neuest. Nachr.

Schlafstelle
sucht berufstät. Herr, Nähe Hauptbahnhof, zum 12. Oktober. Angebote u. A. A. 8439 an die Westf. N. N.

2—3-Zimmer-
wohnung für sofort oder später gesucht. Frdl. Angebote unt. A. R. 8320 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3—4 Zimmer, für meinen Angestellten (ruhiger Mieter) gesucht. Angebote an Georg Bode, Ravensberger Straße 61. 8. 10.

Wohnung,
4 Zimmer mit Küche und Bad, Stadtmitte, möglichst bald von ruhigem, sich. Mieter gesucht. Angeb. unter A. S. 6486 an die Westf. Neuest. Nachr.

Altwohnung,
6 Räume, abgeschloß., mit Zubehör, im Westen, gegen vier Räume mit Zubehör zu tauschen gesucht. Angeb. u. A. A. 8446 an die Westf. N. N.

Offene Stellen

Tischler,
erfahrener, als Zuschneider stellt sofort ein Goldkuhle, Hermannstraße 61. Telefon 5087.

Suche
für Ende Oktober einen jungen Bäckergehilfen. Kaffee-Rest. „Vier Linden", H. Amrhein, Knetterheide, Fernruf 2487 Salzuflen.

Bäckergehilfe
zum 1. 11. 1938 gesucht. Alb. Feldkord, Bielsteinstraße 32.

Herrenfriseure,
zwei, zum 1. Novbr. gesucht. Karl Schaefers, Kaserne Sieker. 6. 10.

Laufjunge
zu sofort gesucht. Tillmann, Obernitr. Nr. 31.

Bürokraft,
weibliche, mit Buchführung vertraut, für stundenweise Beschäftigung per sofort gesucht. Angebote unter A. 3. 9662 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hemden plätterinnen,
Hemdennäherinnen, Sportkragen-Näherinnen stellt sofort ein Heinr. Herm. Gösling, Herrenwäschefabrik, Meinderstraße 1. 10.10.

Maschinenstickerin,
geübte, für sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Mormann, Horst-Wessel-Straße 123.

Frau
od. älteres Mädchen zur Führung eines frauenlosen Haushalts in gut. Hause von alleinsteh. Herrn gesucht. Offerten u. A. S. 6458 an die Westf. Neuest. Nachr. 6. 10.

Junge Mädchen,
14- bis 17jährig, für leichte, angenehme Arbeit sucht Stempelwarenfabr. Wilde, Mühlenstr. 121, Nähe Ostbahnhof. 8.10.

2 Mädchen
für leichte Arbeit sofort ges. W. Henry Wiese, „Wiema"-Federeinlagenfabrik, Bünder Straße 23. 7. 10.

Lehrmädchen
f. Gerichtsvollzieherbüro zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen an Obergerichtsvollzieher Volkötter, Am Sparenberg 16.

Hausmädchen
zuverlässiges, sauberes, für einen größeren Wirtschaftsbetr. bei hohem Lohn gesucht. Persönliche Vorstellung m. Zeugnissen ab 17 Uhr bis 21 Uhr. Paul Geist, Hauptbahnhofsgaststätten, Bielefeld. 8. 10.

Alleinmädchen,
ehrlich, zuverlässig u. tinderlieb, mit guten Kochkenntnissen, zum 1. November gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. S. 6455 an die Westf. N. N. 8. 10.

Suche
zum 1. 11. ein junges Mädchen für Haushalt (1 Kind), welches zu Hause schlafen kann, evtl. auch Landjahr-Mädchen. Bitte vorzustellen Hallerweg 55 (Lebensmittelgeschäft).

Küchenmädchen
für alle Arbeiten gesucht. E. Flake, Speiserest., Kesselbrink 2.

Hausgehilfin,
fleißig und zuverlässig, zum 1. Novbr. oder früher f. meinen Haushalt von zwei Personen gesucht. Frau Martha Lemke, Turnerstr. 30. 8.10.

Hausgehilfin
für Küchen- u. Hausarbeit sofort oder später gesucht. Bergbotel „Stiller Frieden", Telefon 1843.

Hausgehilfin,
erfahren im Haushalt, mit gut. Zeugnissen, für sofort od. spät. gesucht. Mozartstraße 7.

Hausgehilfin,
tüchtig und zuverlässig, wegen Verheiratung meiner jetzig. in Dauerstellung gesucht. Frau Wilhelm Oppermann, Rathausstraße 5. 7.10.

Hausgehilfin
für Arzthaushalt (2 Personen) gesucht. Angebote unter Telefon 3211 Bielefeld.

Putzfrau
für Sonnabends von 1—4 gesucht. Horst-Wessel-Straße 155.

Stellengesuche

Bäckergehilfe,
25 Jahre alt, sucht Stellung. Angeb. u. A. K. 178 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mann,
28 Jahre, unbedingt zuverlässig, Führerschein, sucht Vertrauensstellung. Offerten unt. A. 3. 9683 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer
sucht Stellung, gleich welcher Art. Führerschein Kl. 2. Offert. unt. A. 3. 9686 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
23 Jahre alt, sucht Stellung. Angebote unt. A. A. 6442 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Stenotypistin,
erfahrene, ältere, gewandt, gute Allgemeinbildung, vertrauenswürdig, sucht Halbtagsstelle. Ang. unter A. K. 177 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kinderpflegerin,
junge, geprüfte, sucht zum 1. November Stellung. Angeb. u. A. S. 6481 an die Westf. Neuest. Nachr.

2 Mädel,
18 und 20 Jahre, suchen wegen Saisonschluß zum 6. oder 15. Novbr. Stellung in größerem Betrieb in Stadt Herford oder Bielefeld. Sind mit sämtlichen Arbeiten vertraut. Offerten u. A. A. 8407 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
junges, 17½ Jahre, welches jetzt ihre Arbeitsdienstzeit beend. hat, sucht Stellung z. 1. November in bess. Haushalt, Bielefeld bevorzugt. Angebote mit Gehalt u. K. L. 120 postlag. Lenzinghausen üb. Bielef. 2.

Plattstichsticklerin
sucht Heimarbeit. Angebote u. A. A. 8410 an die Westf. N. N.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Wohnzimmer,
komplett, Eiche, wie neu, Umstände halb. für 300 RM zu verkaufen. Angeb. unter A. R. 5303 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kücheneinrichtung,
Wäscherolle und zwei Sofas, gut erhalten, wegen Umzugs billig zu verkaufen. Große Kurfürsten-Straße 76 (Hinterhaus).

Küchenschrank
z. verkaufen. Detmolder Straße 472.

Kinderbett,
60×120, preiswert zu verkaufen. Rosengarten Nr. 14.

Schreibtisch
Mahagoni, mit Rollaloufe, für Liebhab. zu verkaufen. Hindenburgstr. 14. 8. 10.

Dauerbrandofen,
passend für große Räume, sofort verkäuflich. Goebenstr. Nr. 20.

Gasbadeofen,
gebrauchter, freiteh., zu verkaufen. Lutherstraße 12 a.

Sprechapparat
mit 10 Schallplatten billig abzugeben. Angebote u. A. B. 3157 an die Westf. N. N.

Nähmaschine,
gut erhalten, billig z. verkaufen. Werther-straße 50.

Allesbrenner,
fast neu, zu verkaufen. Mittelstraße 46.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Oberjöllenbeck, Dreekerweg 9.

Adler
Trumpf-Junior zu verkaufen. Groß-Garagen, Hermannstr. Nr. 53/55.

Maßanzug
Gr. 48, engl. Stoff, getragen, jedoch sehr gut erhalten, für 60.— RM gegen Kasse zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 6439 5.-10.

Motorradteile
zu verkaufen, z. B. Motor, 500 ccm, englisch, und allerlei andere Zubehörteile. Klemme, Leineweberstraße 13.

Schuhmacher-
nähmaschine u. Korridortür z. verkaufen. Oststraße 15.

Schneidermaschine
gegen Dauerbrenner zu tauschen oder zu verkaufen. Brackwede, Niederstr. 93, Hinterhaus.

Friseurgeschäft
zu verkaufen. Angeb. unt. A. A. 8387 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche

Vitrine,
gebraucht, gut erhalten, z. kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. A. A. 8395 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Offert. u. A. 3. 9708 an die Westf. N. N.

Dauerbrandofen,
kleiner, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. 3. 9705 an die Westf. Neuest. Nachr.

Teppich,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. 3. 9656 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kleinwagen,
bis 800 RM, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. 3. 9665 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Haus
von 15 000 — 25 000 RM zu kaufen gesucht. Offerten unter A. S. 6490 an die Westf. Neuest. Nachr.

Schwein,
bis 3 Zentner, zum Mästen gesucht. Angeb. u. A. D. 7536 an die Westf. N. N.

Verschiedenes

Geldbörse,
schwarz-grau mit Reißverschluß u. Inhalt, v. Alten Markt bis Schillerplatz verloren. Bitte ehrlicher Finder, dieselbe abzugeben in d. Westf. Neuesten Nachrichten, Alter Markt.

Gefunden
a. Sonnabend Sporthose mit Strümpfen. Abzuhol. Heeper Str. Nr. 125.

Entlaufen
kleiner brauner Pinscher. Reichsportstraße Nr. 10, Telefon 123.

Gefunden
Pullover, ärmellos. Am Herrenkamp 33a.

Geldverkehr

12 000 RM
als Hypothek auf gutes Zinsobjekt erststellig aus Privathand per sofort zu vergeben. Angeb. u. A. S. 6487 an die Westf. Neuest. Nachr.

50 RM
sucht Angestellter in fest. Stellung. Sicherheit. Angebote unter A. A. 8423 an die Westf. Neuest. Nachr.

250 RM
von Angestelltem gesucht. Hohe Zinsen und monatliche Rückzahlung gesucht. Angeb. unter A. A. 8414 an die Westf. Neuest. Nachr.